Neideck

JONAS









INTRODUCTION

Wilhelm Heinrich von Riehl, the author of *Burg Neideck*, was born May 6, 1823, in the picturesque town of Biebrich on the Rhine, where his father, a devoted lover of nature and art, was castle-warden. He attended the gymnasiums of Wiesbaden and Weilburg, and then studied at the universities of Marburg, Bonn, and Giessen. At Bonn he came under the influence of the distinguished professors Dahlmann, Arndt, and Kinkel, and abolishing his study of theology, began to devote himself to *Kulturgeschichte* — history of civilization as contrasted with political history — which became the passion of his life. After leaving the university, he spent about ten years in journalism, contributing frequent articles dealing with *Kulturgeschichte*. During this period, he also wrote his most famous work, *Naturgeschichte des Volks* (Natural History of the People), a work in three parts, the first two of which appeared in 1851 and 1853, respectively. This work, along entirely new lines, revived the hopes and brought out anew the optimism and the idealism of the despairing German nation. It made Riehl at once a celebrated man and procured for him, in 1854, the professorship of political science at the University of Munich, which, however, after five years, he exchanged for the chair of *Kulturgeschichte*. This position Riehl held with conspicuous ability and honor to his death, which occured at Munich, November 17, 1897. Besides these university positions, Riehl was a member of the German National Assembly in 1848, director of music in the Wiesbaden Court Theater before his professorship at Munich,

a member of the Bavarian Academy of Sciences, director of the Bavarian National Museum, and, in 1880, was elevated to the rank of nobility. The element of humor in the man is well illustrated by his three hobbies. "Every man," he says, "has his hobbies; I have three of them: making music, writing tales, and taking long tramps."

All of Riehl's work centered about *Kulturgeschichte*, but popularly he is best known by his short stories, *Novellen*, or *Geschichten*, as he preferred to call them, some sixty of which he produced. These all deal with, or are based upon, social and political conditions of Germany, and are therefore quite as much *Kulturgeschichte* as anything he wrote. They were in part published separately, but are now collected in various volumes of his works. *Burg Neideck*, originally published separately, now forms part of the volume entitled *Am Feierabend.* This story was suggested to the author by a trip he took in company with his friend, the German poet Scheffel, to Burg Reichenberg, near St. Goarshausen on the Rhine, which serves as the setting for the tale. Riehl himself tells us in his *Kulturgeschichtliche Charakterköpfe* how he thought out the plot of his *Burg Neideck*, while waiting for his friend Scheffel. After their visit to Burg Reichenberg, Scheffel was so captivated by the beautiful castle and landscape, that he sat down under a nearby tree and spent almost a whole hour in sketching the scene. During this enforced rest, Riehl planned his story. According to his custom, he did not at once execute his plan, but allowed it to simmer for years. The visit to the castle was made in 1857, while the story did not appear till 1876.

Burg Neideck, like most of Riehl's stories, is a simple but unique narrative done in simple style with no direct historical facts or personages or places introduced, though it has the *Seven Years'* War (1756–1763) for its background; yet it gives a clear and exquisite picture of the phase of German life

and character it has chosen for its subject and setting. Being a musician, Riehl characterized the tone of some of his stories in terms of music. For *Burg Neideck* he suggested the *tempo di menuetto.*

J. B. E. J.



Burg Neideck[1]

Erstes Kapitel

Es gibt[2] in Deutschland mehrere Burgen dieses Namens, aber die schönste unter ihren Namensschwestern[3] ist ohne Zweifel jenes Neideck im ehemaligen Reichsfürstentum Westerau,[4] welches heute noch in so stolzen Trümmern vom steilen Tonschieferfelsen auf das Gebreite des Fel- 5 bergrundes[5] hinabschaut und weit übers Tal hinüber zu dem fernen Höhenzuge des Drill,[6] an dessen Hängen das Städtchen Westerau mit dem neuen Fürstenschlosse lagert.[7]

Zur Zeit des siebenjährigen Krieges[8] war ein Teil der Burg noch bewohnbar, die größere Hälfte dagegen dachlos 10 und verfallen. Von hinten offen, von vorn durch Graben und Zugbrücke geschützt, galt das Felsennest[9] damals noch als eine Art Landesfeste,[10] wenn auch nicht für unein- nehmbar, und hatte eine Besatzung von drei Mann,[11] einen Feldwebel und zwei Gemeine, sämtlich invalid, dazu sogar 15 ein Geschütz, eine alte Kartaune,[12] die jedoch nur am Ge- burtstage des Fürsten ins Tal hinabdonnerte und außer- dem, so oft die Fürstin drüben im Schlosse wieder mit einem Prinzen oder einer Prinzessin niederkam.

Der Zweck der Besatzung war schwer zu ergründen; sie 20

lag eben[1] da, weil sie nicht abgezogen war, ein Trümmerrest der früheren Garnison, wie die vorhandene Burg ein Trümmerrest der alten Burg; die Invaliden dienten auf Neideck, weil sie anderswo nicht mehr dienen konnten, 5 das war ja[2] Grund genug. Übrigens hatten sie ein trockenes Quartier, gesunde Luft, und lebten sehr billig.

Neben den drei Invaliden wohnte ein Schulmeister auf Neideck im kleinen Pförtnerhäuschen[3] am Burgtor und hielt daselbst auch seine Schule, so daß der Lehrstand samt 10 dem Wehrstande vertreten war; nur mit dem Nährstande[4] sah es bei sämtlichen vier Burgbewohnern bedenklich aus.

Die arme Gemeinde Neideck — so nannte man zwölf strohgedeckte Hütten am Fuße des Burgberges — konnte kein Schulhaus bauen, darum hatte ihr der Fürst das 15 Pförtnerhaus in Gnaden[5] zu Schulzwecken eingeräumt, und da sich die Schuljugend aller Klassen höchstens auf zehn Köpfe belief, so hatten sie in dem dunklen Pförtnerstübchen Platz genug, wofern sie sich zusammenduckten, wie die Schafe beim Donnerwetter.

20 Der Schulmeister, welcher anno[6] 1757 da droben saß, war Philipp Balzer, ein junger Mann, zum Unterschied von vielen anderen Balzern der Umgegend der Burg-Balzer genannt. Sein Großvater Johannes, der älteste der bekannten Burg-Balzer, war Gemeindehirt gewesen, 25 dem man das Pförtnerhaus als Hirtenhäuschen zugewiesen hatte, da es hierfür so gar günstig lag; denn am Südhange des Burgberges auf magerer Heide weideten die

Kühe, Schafe, Schweine und Gänse des Dorfes in beschaulicher Eintracht. Johannes' Sohn Jakob, unseres Philipps Vater, war schon Schulmeister und Hirt zugleich, Philipp dagegen bloß Schulmeister. Er hatte das Hirtenamt aufgegeben, nicht weil das Schulamt nun für 5 sich allein seinen Mann ernährt hätte, sondern weil die Gemeinde samt ihrem Vieh so heruntergekommen war, daß sie eines eigenen Hirten gar nicht mehr bedurfte. Philipp ließ durch die faulsten Schulkinder das Vieh hüten,[1] eine etwas zweifelhafte pädagogische Maßregel, denn da alle 10 Kinder im Sommer lieber auf der Weide sein mochten als in der Schulstube, so wollte nun jedes das faulste sein.

Der Schulmeister und die drei Invaliden wären vielleicht die glücklichsten Menschen von der Welt gewesen, 15 wenn sie etwas mehr zu essen und zu trinken gehabt hätten. Nur an diesen beiden Dingen fehlte es mitunter. Denn die Wohnung war, wie gesagt, trocken, die Luft gesund, und die Kleider hielten auf der Burg unglaublich lange. 20

Das Idyll dieses glückseligen Lebens wurde im November 1757 durch beklemmende Nachrichten gestört. Die immer weiter brandenden Kriegswogen wälzten sich heran,[2] obgleich man im Fürstentum Westerau vom Kriege gar nichts hatte wissen wollen.[3] Schon konnte man vom hohen 25 Doppelwartturm der Burg ganz ferne dumpfe Kanonenschläge vernehmen, und flüchtende Bauern aus den angren-

zenden Ländern erzählten, daß die preußischen Husaren bereits auf zwei Meilen[1] fouragierten. Die Besatzung von Neideck war sehr in Zweifel, was sie tun solle, wenn der Feind wirklich käme. Der Feldwebel wollte die Burg 5 in die Luft sprengen, allein dazu fehlte das genügende Pulver; von den Gemeinen sprach der eine für ehrenvolle Übergabe, der andere für Flucht ohne Umstände; der Schulmeister, den man auch zum Kriegsrate zog, für Behauptung des Platzes bis auf den letzten Mann.

10 Ein fürstlicher reitender Jäger sprengte am 13. November abends in furchtbarer Eile den Berg herauf und brach allen Zweifel. Er übergab dem Kommandanten eine versiegelte Ordre des Inhaltes:[2] da die Burg unhaltbar sei, so solle die Garnison sofort unter Mitnahme[3] 15 aller Waffen und Vorräte abmarschieren und sich hinter die Schwarzachlinie[4] zurückziehen, wo sie von der Reichsarmee würde aufgenommen werden. Was aber von Kriegsgerät und Proviant nicht mitgenommen werden könne, das sei zu zerstören.

20 Die Besatzung war mit dieser Ordre sehr zufrieden, und die Ausführung um so leichter, da man sehr wenig mitzunehmen und gar nichts zu zerstören brauchte. Nur die Kanone erregte Bedenken. Da sie keine Lafette hatte, auch alles Zugvieh aus dem Dorfe geflüchtet worden war,[5] 25 so konnte sie nicht mitgenommen werden. Der Feldwebel wollte sie nach Kriegsgebrauch vernageln, wußte aber nicht, wie man das anfängt;[6] einer von der Mannschaft wollte

sie zersprengen, doch das schien gefährlich; zuletzt folgte man dem Rate des Schulmeisters und stürzte sie in den Brunnen des Burghofes, welcher zweihundert Fuß[1] tief und seit Menschengedenken trocken war.

Vor dem Abmarsch bat der Feldwebel den Schulmeister, daß er ihnen als gelernter Geograph genau sage, wo eigentlich die Schwarzachlinie anfange? Obgleich er es selbst nicht recht wußte, gab Philipp doch die gewünschte Auskunft mit jener Sicherheit, die jeder Lehrer von Amts wegen haben muß; denn die erste Regel aller Schulmeisterei ist, daß man es seine Schüler nicht merken lasse, wenn man selber nichts weiß, und darum geeigneten Falles[2] lieber etwas Verkehrtes sage als gar nichts.

Die Soldaten wollten den Schulmeister mitnehmen zu seiner Sicherheit. Allein er hielt es für sicherer, dazubleiben, und sah bewegten Herzens, wie seine alten Freunde so rasch und leise, Gespenstern gleich,[3] den Burgberg hinabschritten und in der schweigenden Nacht verschwanden.

Die werden nicht wiederkommen, sprach er bei sich, und jetzt bin ich allein Herr der Burg. Hierauf wand er die Zugbrücke auf, verschloß sorgsam das Tor und ging in sein Häuschen, wo er schon seit vorgestern einen Haufen Äpfel, Nüsse, gedörrte Zwetschen, Brot und etwas Speck und Rauchfleisch zusammengetragen hatte. Mit diesem Proviant, einem alten Schlafrock und Gottscheds „Kritischer Dichtkunst"[4] belud er sich und schlich verstohlen zum westlichen Felsenhange des Burgberges. Dort horchte er nach allen Seiten, ob er auch

ganz allein sei, denn sehen konnte er nichts in der stichdunklen[1] Nacht, kletterte dann ein Stück verfallenen Mauerwerkes hinan, bog dicht verwachsenes Dorngesträuch auseinander und kroch durch den Spalt, der sich dahinter öffnete, in ein altes Gewölbe, welches in einen verschütteten Gang auslief. Dieses Loch war sein Geheimnis, niemand aus dem Dorfe oder von der Besatzung kannte es; er hatte es schon als Knabe entdeckt und immer verborgen gehalten. Schon vor Jahren[2] hatte er sich dort ein Ruhebett aus Moos und welkem Laub bereitet und gar manchen regnerischen Nachmittag einsam verträumt. Denn er liebte es, sich völlig in die Ritterzeiten zurückzuversetzen, und das gelang in dem Helldunkel des Gewölbes allemal am besten. Mit großer Mühe versuchte er dann wohl auch,[3] den Schutt des eingestürzten Ganges wegzuräumen und dort weiter vorzudringen. Er hatte im Straßburger „Hinkenden Boten“[4] gelesen, daß man im verschütteten Keller einer elsässischen Burg etliche Fässer Weines gefunden habe, so uralt,[5] daß die Faßdauben weggefault gewesen seien, allein der Wein habe sich seine eigene Haut gezogen[6] und nun in derselben wie in einem Fasse gelegen. Vielleicht fand sich auch hier noch[7] so ein Hohenstaufenwein[8] „in der eigenen Haut.“ Schade, daß es dem Burg-Balzer niemals gelungen war,[9] den verschütteten Gang frei zu machen!

Er beschloß in seinem Gewölbe zu bleiben, bis der erste Anprall des Kriegssturmes vorüber sei, und etliche Tage konnte er es da unten schon aushalten. Und ohne Zweifel

befand er sich hier sicherer als die flüchtigen Bauern in den Wäldern. Allein nicht bloß diese vernünftige Erwägung hieß ihn auf der Burg versteckt bleiben, sondern mehr noch ein romantischer Zug des Gemütes.[1] Denn dafür[2] war Philipp Balzer ein deutscher Schulmeister.

Ich bin der Burg-Balzer, so sprach er zu sich selbst, ich muß meiner Burg Treue bewahren und stehe und falle[3] mit meiner Burg. Ich bin der angestammte Wächter von Neideck, die Soldaten waren nur Mietleute. Mögen[4] mich die Preußen mit der Burg in die Luft sprengen: lieber fahre ich auf diesem raschesten Wege zum Himmel, als daß ich treulos die Burg meiner Väter verlasse.

In der Tat fürchtete er übrigens gar nicht, mit der Burg in die Luft zu fahren, weil er sich noch zu großen Dingen berufen glaubte: zum[5] Retter und Wiederhersteller von Burg Neideck. Diesen Glauben gründete er auf eine alte Sage.

Neideck war das Stammschloß der Fürsten von Westerau, welche dort bis zum dreißigjährigen Kriege[6] residiert hatten. Damals flüchtete die Herrschaft beim Herannahen der Kaiserlichen, aber eine starke Besatzung behauptete das Schloß, und die Bauern der Umgegend fanden dort Schutz für sich und ihre Habe und priesen Neideck als die wahre Landesfeste.[7] „Es ist eben immer eine gute Burg gewesen," wie der Schulmeister zu sagen pflegte, „kein gemeines Raubnest." Allein in dem schlimmen Jahre 1634 drohte der mit Flüchtigen überfüllten Feste[8] der Proviant auszugehen, und das

ganze umliegende Land war rein ausgegessen.[1] Da befahl der kommandierende Burgvogt, daß alle Frauen und Kinder als unnütze Verzehrer die Burg verlassen sollten. Es gab ein furchtbares Heulen und Flehen; denn wohin sollten sich die Armen wenden? Der Kommandant blieb hart: sie wurden ausgetrieben. Da stießen die Frauen vor dem Tor die schwersten Verwünschungen aus gegen die ungastliche Burg, nicht *einen* Fluch, sondern Dutzende durcheinander; denn jede Frau hatte ihre besondere Zunge. Drei Flüche aber waren es, welche aus allen im Gedächtnisse des Volkes geblieben sind. Der eine lautete: „Neideck soll in Trümmer fallen, daß die Steine noch nach hundert Jahren zeugen wider den unritterlichen Burgvogt!“ Der andere: „Hundert und mehr Jahre sollen vergehen, ohne daß je ein Burgvogt auf Neideck durch Frauenhuld beglückt werde!“ Der dritte: „Zur Schmach der Männer muß es noch kommen, daß eine Frau die Burg rettet, wenn der letzte Mann daran verzweifelt!“

Die beiden ersten Flüche hatten sich bereits erfüllt. Denn bald nach dem Abzug der Frauen wurde die Burg erstürmt und der östliche Flügel in Trümmer gelegt, worauf dann der ganze mächtige Bau in immer weiter fressenden Verfall geriet. Die herrschaftliche Familie bezog Neideck nicht wieder, sondern residierte seitdem im neuen Schlosse des Städtchens Westerau; dagegen hatte noch geraume Zeit[2] ein fürstlicher Vogt oder Amtmann auf der Burg seinen Sitz. Aber kein Amtmann auf

Neideck wurde fortan mehr durch Frauenhuld beglückt. Etliche waren und blieben Junggesellen, zwei zogen als Witwer auf,[1] der einzige aber, welcher eine Frau mitbrachte, wurde von ihr so sehr geärgert, daß er sich eines Tages im obersten Turmstübchen den Hals abschnitt. Er 5 hatte sich „von Haas" geschrieben,[2] und jener Turm hieß seitdem der "Hasenturm."[3]

Also war nur noch der dritte Fluch unerfüllt: daß eine Frau zur Schande der Männer die Burg retten solle.

Obgleich der Schulmeister nun eigentlich keine Frau 10 war, glaubte er sich doch vorbestimmt zur Erfüllung dieses Fluches, der wiederum die Versöhnung in sich trug. Er dachte sich aber die Sache so kühn, daß er seine Gedanken in tiefster Brust verschloß und nicht einmal mit sich selber laut darüber redete. 15

Diese Gedanken bewogen ihn vorab, trotz aller Kriegsgefahr auf der Burg zu bleiben, sie hoben ihn über alle Angst und Langeweile, und er zehrte an ihnen in dem dunklen Loche fast noch begieriger als an seinen gedörrten Zwetschen und dem Speck, hatte auch Zeit genug dazu, 20 denn Tag und Nacht verging, ohne daß er sich aus dem Gewölbe heraus getraute. Am zweiten Tage spürte er einen brandigen Geruch—vermutlich ging das Dorf jetzt in Flammen auf; auch glaubte er öfters, nahen und fernen Kanonendonner zu hören, Pferdegetrappel, Schwer- 25 tergeklirr und anderes unheimliches Getöse. Dann wurde es wieder totenstill.

Nachdem er zwei Tage und drei Nächte in dem Gewölbe gesteckt[1] und des Sitzens und Liegens, auch des Obstes und Speckes genügend überdrüssig geworden war, schlüpfte er früh morgens heraus in die Dornbüsche, welche den
5 Eingang deckten. Ein nahes Geräusch erschreckte ihn. Da er aber fand, daß es von einer wohlbekannten Ziege kam, die an den letzten spärlichen Blättern des Spätherbstes nagte, so wagte er sich ganz aus den Dornen hervor. Das Dorf lag unversehrt im heiligen Morgenfrieden zu
10 seinen Füßen, es war nicht abgebrannt, auch sah und hörte man weit und breit nichts von Krieg. Das tröstliche Bild im goldigsten Sonnenschein lockte den Schulmeister immer weiter[2] ans Licht, und nachdem er auch einige Bauern erspäht hatte, die ihre geflüchtete Habe ins Dorf zurückführten,
15 wagte er sich ganz heraus, schlich verstohlen um den Burgberg herum und betrat das Dorf von der entgegengesetzten Seite, damit niemand das Geheimnis seines Gewölbes errate.

Nun erfuhr er, daß die gefürchteten Husaren gar nicht nach Neideck gekommen seien, und daß der Kriegslärm sich
20 schon weit und immer weiter hinweggezogen habe. Die Bauern empfanden Scham und Reue über ihre törichte Flucht, sie hatten in den Wäldern argen Frost und Hunger ausgestanden, das Vieh hatte elend gelitten, mutwillige Buben hatten die Strohfeimen auf dem Felde angezündet,
25 auch in den verlassenen Häusern viel Unfug verübt; man brauchte eine ganze Woche, um den Schaden wieder gutzumachen und die versäumte Arbeit nachzuholen.

Der Schulmeister dagegen wurde als ein kluger Mann gepriesen, weil er allein zu Hause geblieben sei. Bescheiden und geheimnisvoll lehnte er alles Lob ab, rühmte aber die Burg, welche auch in Trümmern noch dem Lande Schutz gewähre.

Ein jeder Mensch bedarf des Glaubens, und fester als je zuvor glaubte der Burg-Balzer an seine Burg.

Zweites Kapitel

Am 15. Februar 1763 sprengten zwölf Kuriere mit Hörnerschall aus dem Schloßhofe zu Hubertusburg[1] und jagten nach allen vier Winden,[2] um den eben abgeschlossenen Frieden den „respektiven Höfen" zu verkünden, und ein ganzes Geschwader von reitenden Postillonen jagten hinterdrein durchs weite römische Reich,[3] um den Frieden aller Orten „solenniter auszublasen."[4]

Der siebenjährige Krieg[5] war zu Ende, und auch Burg Neideck hatte nun für ein ganzes Menschenalter Ruhe, die Türme hörten keinen fernen Kanonendonner mehr, und der Schulmeister brauchte fürder keine Belagerung zu bestehen. Er freute sich herzlich des Friedens, und es war ihm dazu eine Nebenfreude, daß derselbe der Hubertusburger hieß; denn er hielt dieses Hubertusburg für eine wirkliche Burg.[6]

Der Burg-Balzer war nun völlig Alleinherrscher auf Neideck; die Invaliden kamen nicht wieder, der Bau-

welchen sie bewohnt, zerfiel und wurde bald dachlos. Philipp jubelte, daß nun die ganze Burg Ruine sei; Burgruinen hielt er für herrenloses Gut, welches dem jeweiligen Besitzergreifer zufalle,[1] und betrachtete darum
5 die ganze gewaltige Trümmermasse als sein Eigentum.

Vielleicht hätte sein lebhafter Geist die trockene Schulmeisterei auf die Dauer gar nicht ausgehalten, aber seine Burg machte ihm das saure Tagewerk süß.

Bei schönem Wetter hielt er die Schule im Burghof.
10 Da schatteten blühende Holunderbüsche, der blaue Himmel leuchtete durch die geborstenen Mauern, die Dohlen flatterten um die Türme, die Spatzen zwitscherten in allen Ecken—ach, da ward es ihm so heimelig wohl zu Mute,[2] und er gedachte der Träume seiner eigenen Kindheit in
15 dieser Trümmer- und Märchenwelt,[3] und das im Takt gesprochene ABC der bösen Buben klang ihm wie ein Frühlingslied. Oder er ließ sie einen Choral singen, der wie im Kanon[4] von den Wänden widerhallte, und die große alte Zeit mit ihren eisernen Gestalten stand vor
20 seinen Augen, und der kreischende Kindergesang mit all seinen falschen Noten stieg wie ein Hymnus zum Himmel empor.

Besonders gern wählte er das Lied „Ein' feste Burg ist unser Gott."[5] Und war es ausgesungen,[6] dann er-
25 klärte er den Kindern, wie man sich Gottes Treue und Stärke gar nicht tiefer ausdenken könne als unter dem Bilde einer Burg. Ein naseweiser Junge bemerkte ein-

mal, die Burg sei ja aber ganz zerfallen und jedes Frühjahr wackele und berste ein weiteres Stück. Allein Philipp entgegnete, scharf zurechtweisend:

„Sie zerfällt nur hier und da, um uns durch den Gegensatz die unzerstörbare Dauer der Haupt- und Grundmauern desto anschaulicher zu machen; denn die sind für die Ewigkeit. In diesem Sinne also ist die Burg so recht das Bild des unwandelbaren Gottes. Auch hat Luther jenes sein unvergänglichstes Lied auf der Burg zu Koburg[1] ersonnen und die Bibel auf der Wartburg[2] übersetzt, so daß man auch ihn füglich einen rechten Burg-Balzer nennen könnte — nur in hundertfach vergrößertem Maßstabe," wie er bescheiden lächelnd hinzufügte.

War aber ein Maitag noch einmal so schön,[3] dann griff er zu seiner Flöte und ging blasend den Burgberg hinab, die Kinder hinterdrein, und so zogen sie zum Walde der Burg gegenüber. Dort blies Philipp ein Echostückchen, bei welchem die Burg Antwort gab, und die Kinder forderten singend und rufend das Echo heraus. Nachher erzählte er dann den Kindern von anderen Burgen der Umgegend, die aber lange nicht so schön und merkwürdig seien wie Burg Neideck.

An Sturm- und Regentagen mußte er die Schule freilich im engen Pförtnerstübchen halten; er befleißigte sich dann möglichster Kürze, und kaum waren die Kinder draußen, so stieg er entweder auf die zwei höchsten Türme oder ins Burgverließ, um, wie er sagte, den Schulstaub[4] abzu-

streifen. Er kam aber meistens ganz mit Kalkstaub bedeckt zurück.

Die Burg war durch ein Doppelturmpaar ausgezeichnet, welches, den ganzen Bau hoch überragend, weit ins Land hineinschaute. Der eine dieser Türme war aus dem ersten Stock des anstoßenden Palas oder Ritterbaues[1] zugänglich, der andere konnte nur von der höchsten Zinne des Nachbarturmes selbst bestiegen werden vermittelst der sehr wackeligen Holzbrücke, welche ganz oben das Turmpaar verband. Man gelangte dann von der Spitze in jenes Stübchen hinab, wo sich der Amtmann den Hals abgeschnitten hatte, denn dies war der „Hasenturm."[2]

Da oben auf der geländerlosen Brücke ließ sich dann der Burg-Balzer den Schulstaub wegblasen; vom Sturme gezaust stand er auf dem morschen Balken und stieß Rufe aus, deren Sinn kein Mensch verstand: „Heia Weia, Weigala Weia!"[3] und dergleichen, altdeutsche Naturlaute, wie er glaubte, und dünkte sich einen Hochwächter, der den Feind fernher aus den Schluchten des Drill[4] heranziehen sah und die Burgmannen[5] warnte.

Oder er kroch mit kaum minderer Gefahr in das tiefe Burgverließ, wo er vor Jahren etwas faules Stroh und die Scherben eines alten Krugs gefunden hatte, ohne Zweifel das Bett und Trinkgefäß des letzten Gefangenen. Da sah er[6] den Elenden, eine lebendige Leiche, vor sich liegen und bedauerte nur, daß keine Knochen mehr zu entdecken waren; trotz seines guten Herzens hätte er den *armen Schelm am* liebsten hier verhungern lassen.

Nachdem er so die Wonne des Kerkerschauers geschlürft, stieg er wieder ans Licht, durchkletterte die dachlosen Wohnräume und rastete im Rittersaal, dessen Gewölbe, aus allen Fugen weichend, ein leises Geriesel von Kalk und Steinbröckchen herabsandte. Dort saß er[1] mit den edlen Herren und Frauen zu Tisch und leerte den großen Humpen. Kam er dann naß und kalt und doch glutheiß wieder in seine jämmerliche Stube, so labte er sich an einer Brotkruste und einem Schluck Wasser und war glückseliger, als jene Ritter bei ihrem Humpen vielleicht jemals gewesen sind.

Mitunter, doch selten genug, besuchten auch fremde Pfarrer und ferienreisende Studenten und Schulmeister die Burg. Dann erschien der Burg-Balzer als freundlicher Führer. Er drängte sich nicht auf, sondern man suchte ihn; galt er doch[2] weit und breit für mindestens ebenso merkwürdig wie seine Burg. Man folgte ihm gern und hörte willig seine niemals stockende Rede. Er verstand von jeder Mauer und jedem Loch zu sagen, was das alles bedeutet habe, und vollends von der Geschichte der Burg wußte er weit mehr als alle Chroniken und Urkunden. Schenkten ihm dann die Fremden einige Kreuzer,[3] so nahm er das Geld dankbar an, legte es aber in eine Sparbüchse, die er auch in der größten Not nicht öffnete. Dieses Geld, so sprach er, gehört der Burg; er nannte es den „Burgfond“ und hatte große Dinge damit vor, wovon wir noch weiter hören werden.

Nur einmal erging es ihm übel. Als er nämlich den berühmten Präceptor Mosenbruch herumführte—über welchen man Jöchers Gelehrten-Lexikon[1] nachschlagen kann[2]—widerlegte dieser seine Behauptung, daß der Hasenturm
5 schon zu Hermann des Cheruskers[3] Zeiten erbaut worden sei, und als er dem Präceptor die Sage von den drei Flüchen der Frauen erzählte und von der bereits eingetretenen Erfüllung der beiden ersten Flüche, versicherte derselbe, diese Sage sei erst entstanden, nachdem sich der
10 letzte Amtmann den Hals abgeschnitten habe; das Harren aufs Eintreffen der dritten Verwünschung, daß die Burg zur Schmach der Männer durch eine Frau gerettet werden solle, sei aber schon um deswillen ein Unsinn, weil an der Burg gar nichts mehr zu retten sei.
15 Philipp Balzer erwiderte voll Ingrimm kein Wort, wies aber auch dieses einzige Mal den überreich dargebotenen Führerlohn zurück. Denn in den Burgfond, sagte er zu sich selbst, soll nur Geld aus reinen Händen kommen, das heißt von Leuten, die es gut meinen mit meiner
20 Burg.

Drittes Kapitel

Die Bauern von Neideck hatten ihren Schulmeister gern, weil er ihren Kindern das Lernen so angenehm, ja bei gutem Wetter zum Feste machte. Philipp freute sich dieser Anerkennung, wies aber alles persönliche Verdienst von

sich ab: Ich beherrsche die Kinder und das ganze Dorf, aber nicht durch eigene Kraft, sondern durch die Burg.

An schönen Sonntagnachmittagen zogen die erwachsenen Burschen und Mädchen von Neideck gern auf die Burg, und die Alten gesellten sich wohl auch dazu;[1] man setzte 5 sich auf der Schattenseite des Burghofes zusammen und plauderte und sang. Der Schulmeister erzählte, was er Neues von Kriegs- und Friedensläuften[2] wußte, da dies aber sehr wenig war, so kam er immer rasch wieder zu den alten Rittern. Er lehrte auch das jüngere Volk viel 10 schöne alte Lieder singen vom Lindenschmied und Schüttensam, vom Falkenstein und dem Schloß in Österreich und vom Fräulein aus Brittania.[3] Es kamen dann sogar, durch den hellen Gesang gelockt, Burschen und Mädchen aus den Nachbardörfern, und alle gestanden, daß es an ihrem 15 Dorfbrunnen[4] lange nicht so schön sei als in der Neidecker Burg.

Unter diesen fremden Mädchen befand sich auch öfters des Röderbauern Liese[5] aus Steinfurt. Sie war ihres reichen Vaters einziges Kind, gesund und stark, zwanzig 20 Jahre alt und weit und breit berühmt wegen ihres langen blonden Haares; denn sie konnte sich bequem auf ihre eigenen Zöpfe setzen. Wann[6] der Burg-Balzer erzählte oder vorsang, dann blickte sie ihn allemal starr an[7] mit weit geöffneten Augen und halb geöffnetem Munde, was 25 sehr angenehm zu sehen war, und dachte, was der Burg-Balzer doch für ein merkwürdiger Mensch sei, der alles

wisse und viel gescheiter sei als all die dummen Bauern und doch der ärmste Teufel in der ganzen Gemeinde. Das eine erfreute und das andere betrübte sie, und sie hätte ihm gern helfen mögen.

Philipp bemerkte rasch genug, daß Liese fast jeden Sonntag in den Burghof kam und immer nur ihn anstarrte, und so dachte auch er bald nur an sie und sprach zu ihr hin,[1] wenn er allen erzählte; er ließ sie Solo vorsingen und kam dann in der Terz hinterdrein, und so wurden sie einander gut;[2] erst entspann sich eine „Bekanntschaft," dann ein „Verhältnis," welches zum heimlichen „Verspruch"[3] führte, wie das nicht bloß auf alten Burgen zu geschehen pflegt, sondern auch anderswo; allein Philipp sprach zu sich: dieses neue und unerhörte Glück hat mir wiederum meine Burg gebracht.

Als der glückliche Schulmeister endlich vor den Röderbauern trat und um die Hand seiner Tochter bat, wollte der Alte vom Heiraten nichts hören, weil der Werber zwar alles wußte, aber gar nichts hatte. Übrigens kleidete er seinen Widerspruch in die einfachste und, wie er meinte, zarteste Form, indem er sagte:

„So lange ich lebe, gebe ich meiner Tochter keinen Kreuzer heraus, nach meinem Tode kann sie machen, was sie will."

Der Bauer war erst ein Vierziger[4] und in seinem ganzen Leben noch nicht krank gewesen, also mochte Liese wohl sechzig und mehr Jahre alt werden, bevor sie an

eine Heirat mit dem armen Burg-Balzer hätte denken dürfen.

Dieser kannte die reichen Bauern genau, er wußte, daß der Röderbauer seinen Sinn nicht ändern und bei Lebzeiten[1] niemals etwas „herausgeben" werde. Er verfiel darum in tiefe Melancholie, erkannte aber, daß er sich seiner Burg erhalten müsse, und gewann in der Verzweiflung den Mut, nunmehr Hand an ein Unternehmen zu legen, welches er schon lange in der Seele trug, ohne daß er es anzufassen gewagt hätte:[2] er schrieb eine Geschichte der Burg Neideck.

Und beim Schreiben leuchtete ihm immer heller die Hoffnung auf, daß er durch dieses literarische Werk dennoch zuletzt sein geliebtes blondes Mädchen gewinnen werde. Nicht als hätte er auch nur entfernt erwartet, durch das Buch zu Geld zu kommen.[3] Er wußte gar nicht, daß man ausnahmsweise einigen Autoren auch Geld für ihre Bücher gab, glaubte vielmehr, daß jedes Buch dem Verfasser viel Geld koste. Aber gerade darum hatte er seinen „Burgfond" angelegt. Auch bildete er sich keineswegs ein, durch das Buch etwa ein berühmter Mann zu werden und mit seinem Ruhm das Herz des Röderbauern zu rühren. Er wußte wiederum recht gut, daß hundert bare Gulden weit rührender auf dieses Herz wirken würden als aller Schriftstellerruhm der Welt. Und dennoch hoffte er durch das Buch zu seiner Frau zu kommen[4] und durch die Frau als der erste Burgvogt seit hundert Jahren auf Neideck glücklich

zu werden, und Liese war durch ihn ohne Zweifel vorbestimmt, alsdann die Burg zur Beschämung der Männer zu retten. Wie das alles aber geschehen solle, das konnte er keinem Menschen genau sagen; denn er wußte es 5 selbst nicht genau. Genug, daß er neben seiner heimlichen Schriftstellerei auch seine heimliche Liebe hegte.

Je seltener es ihm aber fortan vergönnt war, das Mädchen zu sehen, um so eifriger schrieb er an der Geschichte von Neideck, und so hob und tröstete wiederum 10 die Burg den unglücklichen Liebenden.

Schon hatte er fünfzig Folioblätter in zierliche Reinschrift gebracht, als eine Schulvisitation[1] in Neideck erschien. Philipp brauchte sich nicht zu fürchten. Wenn auch die faulsten unter seinen Schulkindern das Vieh 15 hüteten, und folglich bei Sonnenschein jedes gern das faulste sein mochte, so kamen sie doch beim Donnerwetter um so gewisser zur Schule. Und sie wußten mehr als die Schüler der Nachbardörfer, weil sie der Schulmeister in der Begeisterung für seine Burg an sein Herz zu zie- 20 hen gewußt hatte. In der selbstlos treuen Liebe für sein Heiligtum war er das größte Kind, darum liebten ihn auch die Kinder.

Der Scholarch, gleichfalls etwas Altertümler,[2] kroch nach der Prüfung mit dem Burg-Balzer durch alle Winkel des 25 alten Gemäuers und hörte staunend, wie beredt und phantasiereich dieser ärmste Schulmeister sprach. Bei des hohen Vorgesetzten unerwarteter Teilnahme für alles Burgliche

geriet anderseits Philipp in eine Art Rausch des Entzückens, und dieser Rausch gab ihm, dem Schüchternsten, den Mut, das bis dahin so verschämt geheim gehaltene Manuskript seiner Burggeschichte hervorzuziehen. Tief errötend überreichte er's mit zitternder Hand. Der 5 Scholarch überflog das erste Kapitel, welches den Titel führte: „Fünfundzwanzig verschiedene, doch sämtlich annehmbare Vermutungen über Sinn und Verstand des Namens Neideck," und zu dem Schlusse kam, daß das Wort für alle Zeiten[1] kein Eck bedeuten solle, worauf der 10 Neid wohne, sondern um welches man die Bewohner beneiden müsse.

Er fand die Schönschrift vortrefflich, die Tatsachen zwar etwas schwankend fundamentiert; allein auf diesem Fundament erhob sich ein Gedankenbau noch kühner als die Burg 15 selbst samt ihrem Doppelturm. Der Stil endlich war durchaus originell. Denn obgleich der Burg-Balzer niemals einen ordentlichen Stil gelernt, so hatte er doch mit dem Herzen geschrieben, was und wie er schreiben mußte, und das gibt immer Stil. Seine Burg hatte ihn 20 schreiben gelehrt.

Der Scholarch schwärmte für die Rousseauschen Ideen,[2] welche eben die Welt zu erobern begannen; er sah in dem Burg-Balzer den Mann des Volkes, der sich in der Einsamkeit selber zu alledem gemacht hatte, was er war — und 25 wahrlich zu nichts Schlechtem, — eine Art Rousseauscher Persönlichkeit; ja er entdeckte sogar in Philipps Lehrmethode

die unbewußt geübten Grundsätze des philanthropischen Erziehungssystems.[1] Der Schulmeister kannte nicht einmal den Namen Rousseau; er hatte keine Ahnung vom „Emil," der eben von allen Freunden einer „aufgeklärten" und 5 „empfindsamen"[2] Pädagogik verschlungen wurde, und doch hätte man das Idyll seiner Schulmeisterei als einen reizenden Nachtrag zum Emil niederschreiben können.

Die Tränen der Rührung traten dem armen Mann ins Auge, weil der Scholarch gar so gut und freundlich war und 10 ihm beim Fortgehen so überaus huldvoll einen guten Abend wünschte. Das war ein Glückstag gewesen, und den hatte ihm wieder seine Burg gebracht! Zum Dank beschloß er ihre Geschichte noch um etliche Bogen über das ursprünglich gesetzte Maß auszudehnen.

Viertes Kapitel

15 Nach vier Wochen kam ein großer Brief—„Dienstsache"[3] —an den Schulmeister Philipp Balzer, worin ihm die Schulstelle zu Ottenheim angetragen war, eine doppelt so gute als die bisherige. Sie lag im Südgau des Fürstentums, vom Volke der „Buttergau" genannt, weil seine Wie- 20 sen so fett waren, und die Bauern dort alletag Butter auf dem Brote essen konnten. Gar mancher Beamte, Pfarrer und Schulmeister trachtete nach diesem Gau und kam nicht hin, nun wurde der Burg-Balzer ohne alles Zutun[4] dorthin berufen. Als Staffage[5] seiner Burg hatte er sich dem

Scholarchen so vorteilhaft dargestellt, während jene anderen Aspiranten ja nicht einmal eine Burg besaßen.

Und am selbigen Abend kam ein Freund zu Philipp herauf, um ihm zu gratulieren, nicht wegen der Schulstelle, — denn davon wußte er noch nichts — sondern wegen einer 5 anderen Glückskunde,[1] die soeben ins Dorf gedrungen war; der Röderbauer zu Steinfurt hatte gestern Kirschen gepflückt, woraus er seinen berühmten Schnaps zu brennen pflegte, und war vom Baum gefallen und hatte das Genick gebrochen. Erst sechsundvierzig Jahre alt, kerngesund und 10 doch schon tot! Der Burg-Balzer wies den Glückwunsch zurück aus Zartgefühl, aber ein Glück war der Fall nun doch, das konnte er nicht leugnen, obgleich die Burg diesmal unschuldig war an dem neuen Glücke.

Am nächsten Morgen schloß Philipp seine Schule für 15 drei Tage. Er war noch nie im Buttergau gewesen, der übrigens nur sechs Stunden[2] entfernt lag, und es befiel ihn eine dunkle Angst, ob er's denn auch so weit von der Heimat werde aushalten können? Er wollte sich die Gegend erst einmal ansehen, dann aber auf dem Rückmarsch seine 20 Braut in Steinfurt besuchen, um sie ritterlich zu trösten.

Der Weg führte ihn durch die fürstliche Residenzstadt.[3] Ein Lächeln des Mitleids zuckte um seine Lippen, als er an dem neuen Schlosse vorüberging mit seinen korinthischen Säulen und Rundbögen; wie hatten die Fürsten, deren 25 Ahnherren auf Neideck gewohnt, zu einem Renaissance-Palaste herabsteigen mögen![4] Er hielt sein Pförtnerhaus,

welches von der Geschichte geweiht war, für weit fürstlicher als diese geschichtlosen Marmorhallen. Der Fürst kann seinem neuen Schlosse alles geben, nur nicht die Geschichte, ja das vermöchte unser Herrgott selber ebensowenig, als
5 er einem neugebackenen Baron sechzehn ritterbürtige Ahnen geben könnte. So dachte Philipp, erschrak aber, da er sich solchergestalt—zu Ehren seiner Burg—auf einem Zweifel an der Allmacht Gottes ertappte, verwand den sinnverwirrenden Gedanken und schritt rüstig vorwärts über den
10 schmalen Hochrücken des Drill, der den Nordgau des Fürstentums vom Südgau trennt.

Staunen ergriff ihn, als er von der Höhe herab zuerst dies gelobte Land ersah. Eine weite Fläche lag vor ihm gebreitet: geradlinig abgegrenzte Wiesengründe und wo-
15 gende Kornfluren, von Obstalleen durchzogen. Und zwischen dem grünen und gelben Teppich blitzten lachende Dörfer auf, weiße Häuser mit roten Ziegeldächern und funkelneue Kirchtürme. Nirgends Wald oder Fels, nirgends eine Burg oder auch nur ein Trümmerhaufen! Ihm ward bei
20 dieser schimmernden Fläche so bange ums Herz,[1] wie dem Sohn der Ebene, wenn er sich plötzlich in eine Alpenschlucht versetzt sieht. Die Berge erdrücken denselben; ihn zog das Flachland gleichsam inwendig auseinander.

Doch stieg er mutig hinab und erreichte bald das Dorf
25 Ottenheim. Es sah zwar in der Nähe nicht ganz so sauber aus wie von weitem, und die Poesie des Schmutzes[2] mangelte nicht völlig. Doch waren fast alle Häuser neu, weil

ein großer Brand die alten mitgenommen hatte. Philipp ging geradenwegs in das verlassene Schulhaus, incognito wie ein reisender Fürst, und ließ sich von einigen Buben die Schulstube zeigen. Sie war groß und hell, ganz weiß getüncht;[1] die Fenster gingen auf einen engen Hof, in 5 welchem vier junge Lindenbäumchen wie Besenreiser in die Luft ragten. Es befiel ihn brennendes Heimweh nach seinem Burghof. Wie hätte er hier leben, wie gar lehren können!

Eilends schüttelte er den Staub von den Füßen und lief ohne Rast wieder über den Berg zurück. Erst in 10 Steinfurt machte er Halt und begrüßte das geliebte Mädchen mit dem langen blonden Haar. In Trauer gekleidet und mit etwas verweinten Augen war Liese doppelt schön. Sie dankte ihrem Philipp still freundlich für den Besuch, welchen er zwar nicht angesagt, den sie aber doch fest er- 15 wartet hatte; denn in einer Stunde sollte der Vater begraben werden. Im bestaubten Reiserock — er besaß überhaupt keinen zweiten — ging Philipp tief bewegt mit im Zuge, und mancher Bauernbursche sah den armen staubigen Schulmeister neidisch an wegen des glücklichen 20 Trauerfalls.

Nach dem Leichenschmause sprach Philipp dann mit Liese über ihre gemeinsame Zukunft. Das Mädchen freute sich sehr, daß er die schöne Schulstelle zu Ottenheim bekommen solle, obgleich sie nun reich genug war, ihrem künftigen 25 Manne auch auf Neideck ein Haus zu gründen. So lag also ihrem Glück kein weiterer Stein im Wege.

Allein Philipp erklärte, nie und nimmer werde er in den Buttergau ziehen, wo es keinen Fels, keinen Wald, keine Burg gebe; er dürfte Neideck nicht verlassen; dort seien ihm gewiß noch große Dinge vorbehalten.

Liese erklärte dies für eine Narrheit und suchte seinen Sinn zu wenden. Doch je kräftiger sie ihren Willen für Ottenheim betonte, um so halsstarriger und trotziger ward der sonst so milde Philipp, und sie kamen zuletzt so heftig hintereinander, daß Liese rundweg schwur, ehe sie in das Hirtenhaus auf der garstigen alten Burg ziehe, wolle sie lieber gar nicht heiraten, und Philipp beteuerte, ehe er nach Ottenheim gehe, bleibe er lieber seine Lebtage[1] ledig. Er meinte, Liese habe sich doch bisher so oft zu der schönen Burg gezogen gefühlt; sie aber versicherte ihm nun, wegen der alten Burg sei sie keineswegs nach Neideck gegangen, sondern, leider Gottes, wegen des jungen Schulmeisters, wie sie jetzt zu ihrer Schande bekennen müsse.

Das war zu stark für Philipp.

Er schied empörten Herzens,[2] gab aber dem Mädchen Bedenkzeit. Nach vierzehn Tagen fragte er wieder an. Sie stritten sich noch ärger als vorher, und das blonde Bauernkind blieb nun erst recht fest bei seinem Willen. Da sagte Philipp: „Wer mich haben will, der muß mich mitsamt meiner Burg nehmen.“

Und Liese: „Wenn ich dir nicht mehr wert bin als die Burg, so will ich dich gar nicht.“

Hiermit war das zarte Band zerrissen. Philipp verzich-

tete schweren Herzens, Liese vermutlich etwas leichteren.[1] Aber der Burg-Balzer trug mit Stolz seinen Schmerz. Die Burg hatte ihm schon so viel gegeben, sie hatte ihn zu alledem gemacht, was er war; nun mußte er auch ihr überzeugungsvoll ein Opfer bringen, und wäre es[2] die reichste und schönste Braut.

Er verzichtete zugleich schriftlich[3] auf die Schulstelle im Buttergau und war und blieb wieder, was er gewesen, der ärmste Schulmeister der kleinsten Schule des ganzen Landes, und schrieb weiter an seiner Geschichte von Neideck.

Fünftes Kapitel

Aus dem östlichen Pavillon jenes Renaissance-Schlosses zu Westerau, welches dem Burg-Balzer so schlecht gefiel,[4] hatte man die schönste Aussicht über den Felbergrund bis zur Felsenkuppe von Burg Neideck, deren Türme am Horizont das Bild abschlossen. In jenem Pavillon wohnte aber Prinzessin Isabelle, des regierenden Fürsten jüngere Tochter, mit ihrer Hofdame dem alten Fräulein von Martigny.

Die achtzehnjährige Prinzessin blickte oft sehnsuchtsvoll nach der Burg und wünschte da droben zu sein, um weit ins Land hinaus zu sehen und dann immer weiter ins Land hinaus zu reisen und aus dem Lande hinaus; denn sie fühlte sich wie gefangen in dem väterlichen Schloß, wo die standesmäßigste Langeweile herrschte. Es fragt sich.

was qualvoller ist: ein Kerkerfenster, welches auf hohe Mauern zielt, oder ein Kerkerfenster mit der schönsten Fernsicht? Das eine sagt uns stündlich, daß wir eingesperrt sind, und das andere, daß wir nicht hinaus können. Und die Prinzessin wäre so gern hinausgeflogen; aber an ihres Vaters Hofe galt die klösterliche spanische Etikette, vorab für Damen. Isabellens ältere Schwester, Prinzeß Clementine, war aus Langeweile katholisch geworden und ins wirkliche Kloster gegangen. Dort fühlte sie sich weit freier als im Schlosse, vielleicht eben darum, weil sie nun nicht mehr in die schöne weite Welt hinaussah, sondern bloß in die Klostermauern hinein.

Die Lage des Schulmeisters auf der Burg und der Prinzessin im Schlosse bot übrigens eine gewisse auf den Kopf gestellte[1] Ähnlichkeit. Der Burg-Balzer hätte seine Braut wohl haben mögen, mochte aber seine Burg nicht verlassen; die Prinzeß dagegen hätte gar zu gern ihr Schloß verlassen[2] und konnte dies auch, wenn sie den jungen Reichsgrafen von Vierstein hätte heiraten wollen, aber gerade den wollte sie nicht.

Prinzessinnen sind weit schöner wie andere Mädchen, auch wenn sie nicht halb so schön sind: ihr hoher Rang verklärt sie. Aber diese Verklärung müssen sie oft sehr teuer erkaufen durch ungeheure Langeweile.

Wenn Isabelle in ihrem prächtigen Zimmer saß, so schien es ihr, als gähnten alle vier Wände, und wenn sie im Schloßgarten spazieren ging, da deuchte ihr, als schliefen alle

Bäume, und schnarchten alle die steinernen Götter und Göttinnen, womit die Blumenbeete zwischen den verschnittenen Hainbuchengängen geziert waren.

Sie stand frühmorgens um neun Uhr auf, weil sie so lange brauchte, um sich von der Langeweile des vorigen 5 Tages auszuschlafen, und wenn sie beim Lever sich die Strümpfe anziehen ließ, brauchte sie oft eine halbe Stunde, bis sie sich entschloß, vom rechten Strumpf zum linken vorzuschreiten.

Des Tages war sie keinen Augenblick allein; denn die 10 Martigny, welche als Hofdame zugleich Mutterstelle vertrat, wich nicht von ihrer Seite. Eine wahre Höllenrichterin[1] der feinsten Etikette, war das alte Fräulein zugleich höchst nervös und reizbar. Wenn die Prinzessin nach der Morgentoilette vom Waschtisch oder aus dem Bade kam, 15 hielt sich die Hofdame während der nächsten halben Stunde immer auf etliche Schritt entfernt; denn sie behauptete, von einem frisch gewaschenen Menschen ebensogut den Schnupfen zu bekommen wie von einem frisch gewaschenen Fußboden. 20

Auf die Toilettestunde folgte die Lesestunde: die Martigny las Französisch vor, lauter klassische Bücher aus der Zeit des großen Ludwig,[2] und der Tonfall ihrer Verse wirkte schon am hellen Morgen wundersam einschläfernd. Dann kam die Malstunde. Der Hofmaler Timotheus Niedermeyer lehrte die Prinzessin Blumensträuße in Aquarell 25 malen zu Geburtstagsgeschenken für die ganze Familie.

Dieser Niedermeyer besaß Talent, war aber aus Langeweile Manierist geworden; denn er hatte jedes Jahr dekretmäßig vierundzwanzig Besoldungsbilder in Öl zu liefern, mehrenteils fürstliche Familienporträts. Die Prinzessin malte er in allen Größen, Stellungen und Kostümen, darunter neuerdings als geflügelten Engelskopf zwischen Wolken, dann als achtzehnjähriges Kind, Seifenblasen in die Luft treibend, und endlich als Schäferin mit der Schippe, ein Schaf an rotem Bande führend: alle diese drei Bilder gingen als Geschenke für Isabellens vorbestimmten Bräutigam nach Vierstein. Die Prinzessin konnte schön genannt werden, allein das abgeschlossene Leben hatte ihrem Gesicht die weiche, matte Schönheit einer Treibhausblume gegeben, und da der Künstler, um zu schmeicheln, die zarten Linien und Farben noch überzärtelte,[1] so blickte der Kinder-, Engels- und Schäferinnenkopf recht langweilig in die Welt. Die Langeweile ist der Hunger der Vornehmen, und der Hunger die Langeweile der gemeinen Leute: man sah es der gemalten Prinzessin an der Nase an,[2] daß sie niemals Hunger habe, aber sehr oft Langeweile.

Isabelle sollte den Grafen Friedrich von Vierstein heiraten, mochte ihn aber nicht; andererseits wollte der Graf aber auch von der Prinzessin nichts wissen,[3] die ihm doch bestimmt war. Sie waren Vetter und Base,[4] hatten sich als Kinder gesehen, und Isabelle vergoß damals Tränen über den unbändigen Jungen, dessen derbes Wesen sie erschreckte und ängstigte. Später kamen sie sich ganz aus

den Augen;[1] der Graf ging auf weite Reisen und trat in fremden Kriegsdienst, und obgleich Schloß Vierstein nur eine Tagereise von Westerau entfernt lag, hatten die beiden Väter ihre Kinder doch brieflich und auf eigne Faust verlobt, ohne die Nächstbeteiligten viel zu fragen.[2] Sie hielten dies für standesmäßiger als die Verlobungen aus Liebe und Aug' in Auge bei gewöhnlichen Menschen.

Die schönen Porträts des Hofmalers sollten das Verlangen des widerstrebenden Grafen nach seiner widerstrebenden Braut wecken, wirkten aber das gerade Gegenteil. Nicht besser war es mit dem Brustbild des Grafen gelungen, welches zur selben Zeit auf Schloß Westerau ankam. Es stellte den Jüngling als Husaren dar, und da es in Vierstein, wo bloß kriegerische und weidmännische Neigungen herrschten, nicht einmal einen Hofmaler gab, so hatte man das Porträt von einem durchreisenden Künstler malen lassen, dessen Kraftpinsel das Gesicht des armen Grafen wahrhaft grimmig wiedergab. Die Prinzessin erschrak wie damals als Kind, daß sie hätte weinen mögen. Und Fräulein von Martigny benutzte diesen Schrecken, um zu dem Porträt des bösen Vetters auch gleich den richtigen Hintergrund zu malen.

Sie sprach von jenem gewissen Potsdamer parfum de caserne,[3] der einen auf Schloß Vierstein bis in die Salons und Boudoirs verfolge; denn dort habe man nur Sinn für Soldaten, Pferde und Hunde. Insgeheim nährte sie nämlich die Abneigung Isabellens gegen die Heirat, weil sie ihr

teures Pflegekind am liebsten zur alten Jungfer hätte heranreifen sehen, um selber bis ans selige Ende Oberhofmeisterin auf dem Schlosse zu bleiben, dessen Langeweile sie am meisten förderte und am wenigsten empfand.

War nun gleich[1] die Malstunde und die Malerei in Westerau so langweilig wie alles Übrige, so knüpfte sich also doch einiges dramatische Interesse an dieselbe. Dies konnte man dann aber von keiner der übrigen Stunden des Tages mehr behaupten.

Es ging alles nach der Uhr, und alle Uhren des Schlosses gingen recht. Der Fürst ritt täglich zur selben Stunde denselben Spazierweg und kehrte zur selben Minute wieder heim. Man sagt, daß er einmal einen prächtigen Sechzehnender aus bloßer Ungnade nicht geschossen habe, weil der Hirsch zehn Minuten später bei dem Anstande erschienen war, als die Jäger angesagt hatten. Einen Fürsten darf man nicht warten lassen.

Um elf Uhr wurde gefrühstückt; um zwölf waren die Audienzen. Auch die Prinzessin hatte manchmal eine Audienz zu erteilen, wobei ihr die Martigny vorher immer genau einprägte, mit welchen Worten sie das Gespräch eröffnen solle. Es waren drei Redensarten, zum anmutigen Wechsel; Isabelle hätte gern noch eine vierte und fünfte hinzugefügt, getraute sich's aber niemals.

48 Um drei Uhr war Tafel.[2] Die Prinzessin fand, daß man ihr immer die langweiligsten Menschen zu Nachbarn gab. Das Tischgespräch klang sehr feierlich, drehte sich

aber um den kleinsten Stadtklatsch. Isabelle entdeckte dabei, daß die Menschen draußen im Städtchen gar nicht so langweilig sein könnten, wie die Leute im Schloß, denn sie gaben wenigstens Stoff zur Unterhaltung. Sie hätte gern einmal so eine Beamten- oder gar Bürgersfrau kennen gelernt; allein die Martigny versicherte ihr, daß ein solcher Verkehr durchaus unschicklich sei, übrigens auch nicht angenehm. — „Diese bürgerlichen Frauen riechen so sonderbar," pflegte sie beizufügen und nahm eine doppelte Prise Schnupftabak. Sie erklärte es für einen besonderen Vorzug des alten Landgrafen[1] von Hessen, daß er sein Volk nicht habe riechen können.

Nach Tisch begab man sich zu gemeinsamer Promenade in den Schloßgarten, und zwar paarweise, der Hoffurier schritt mit seinem Stocke voran, und zwei Leibjäger mit Karabinern beschlossen den Zug. Isabelle hätte statt dieser Promenade gar zu gern einmal einen Ausflug auf die Burg Neideck gemacht, man versprach es ihr auch öfters, fand aber niemals Zeit, das Versprechen zu halten. Denn weil der Hof eigentlich gar nichts zu tun hatte, hatte er die Zeit so genau eingeteilt, daß außerdem zu gar nichts mehr Zeit blieb. Das stets unerfüllte Versprechen steigerte aber die Sehnsucht der Prinzessin nach der verzauberten Burg als dem Sinnbilde der ewig lockenden, ewig unerreichbaren Freiheit.

Nach dem Spaziergang fütterte und liebkoste der Fürst seine zahlreichen Hunde, wie dies auch Ludwig XIV. zu

tun gepflegt.[1] War dann der Vater bei besonders guter Laune, so durfte auch Isabelle die Hunde streicheln helfen, was ihr in der Seele zuwider war.[2] Die Martigny unterließ dann nicht hinterdrein heimlich zu bemerken, der
5 Vetter Friedrich habe noch viel mehr Hunde, und wenn sie erst einmal Gräfin Vierstein sei, dann werde sie den ganzen Tag nicht aus den Hunden herauskommen.[3]

Der Trost aller Unglücklichen ist die Nacht, das heißt, sofern sie schlafen können. Die Prinzessin hatte ein präch-
10 tiges Himmelbett mit den weichsten Kissen und seidenen Decken. Wenn Kinder so recht breit und behaglich in ihrem Bettchen liegen, dann sagt man ihnen: da liegst du wie eine Prinzessin! Von der Prinzessin Isabelle stammt dieser Spruch gewiß nicht; denn sie hatte selbst im Bett kein
15 Behagen. Sie dachte sich's wunderschön, im Dunkeln zu schlafen, allein es galt für standesgemäß, daß allezeit ein holländisches Nachtlicht in ihrem Schlafgemache brannte, und ein deutsches im anstoßenden Zimmer der Kammerfrau. Auch glühten vom 15. Oktober bis zum 15. April zwei
20 Kaminfeuer die ganze Nacht hindurch in beiden Gemächern — laut der Schloßordnung. So lag denn die arme Prinzessin gar oft in wachem Traume und zählte die Schläge der großen Schloßuhr und der zahlreichen Zimmeruhren, welche pflichtlich der großen nachschlugen, und ihr ganzes junges
25 Leben kam ihr vor wie eine einzige lange schlaflose Nacht.

Es war im Mai. Die Nächte wurden glücklicherweise *immer kürzer, aber* Isabelle hatte doch um ein Uhr noch

keinen Schlaf gefunden und starrte im Zimmer umher;— da entdeckte ihr Auge ein kleines rotes Buch auf dem Fenstersims, bei der peinlichen Ordnung dieser Räume etwas Auffallendes. Was mochte das für ein rotes Buch sein? — die Bücher des Schlosses waren alle blau gebunden — und wie kam es hierher? Sie schlüpfte aus dem Bette und holte das Buch. 5

Der rote Einband war geschmacklos überladen, die Blätter mit Goldschnitt bestanden aus elendem Löschpapier[1] und waren mit stumpfen Lettern bedruckt. Der Titel lautete: „Denkwürdige Beschreibung und Geschichte der hochfürstlichen Burg Neideck, ans Licht gestellt durch Philipp Balzer, Schulmeistern[2] und der vaterländischen Historie Beflissenen." 10

Die Prinzessin legte sich wieder ins Bett und begann beim Scheine des trefflichen holländischen Nachtlichts das Büchlein zu lesen. 15

Schon bei den ersten Seiten, die bekanntlich[3] von den fünfundzwanzig Bedeutungen des Wortes Neideck handeln, fühlte sie sich ruhig und immer ruhiger, und als sie zu Seite 10 gekommen war, schlief sie ein und schlief fest bis zum späten Morgen. 20

Sie beschloß darum jeden Abend ein wenig in dem Buche zu lesen, forschte aber auch zunächst, wem es gehöre, und wie es auf den Fenstersims ihres Schlafzimmers gekommen sei. 25

Sechstes Kapitel

Der Burg-Balzer hatte also seine „Geschichte“ binnen Jahr und Tag[1] wirklich zu Ende gebracht, ja er hatte sie sogar zum Druck befördert! Das letztere war schwieriger als das erstere. Es gab nur eine einzige Presse im
5 Fürstentum, welche dem Hofbuchbinder Zöllner in Westerau gehörte. Dieser Mann, zugleich Besitzer eines Spielwarenladens und einer Leihbibliothek, druckte zwar alljährlich den westerauischen „Hof-, Staats- und Hauskalender,“ war aber zu irgend einem anderen literarischen Unter-
10 nehmen auf eigene Gefahr nicht zu bewegen. Philipp hatte dies vorausgesehen und bot ihm zur Kostendeckung die 2 Gulden 18 Kreuzer, welche den Inhalt seines seit zwölf Jahren zusammengesparten „Burgfonds“ bildeten. Allein dies war Herrn Zöllner viel zu wenig.

15 Philipp hatte nicht geahnt, daß Bücher so teuer kommen, verlor aber keineswegs den Mut; und da er wußte, daß die Bauern der Herrschaft nur einen Teil ihrer Zinspflicht in Geld und Naturalien leisten, den anderen aber in Hand- und Spannfronden,[2] so schlug er dem Buchbinder
20 vor, er wolle sich ihm so lange zur Handfronde stellen[3] durch Abfassen von Rechnungen und Mahnbriefen, Liniieren von Schulheften und dergleichen, bis die Druckkosten abverdient oder durch verkaufte Exemplare gedeckt seien. Der Buchbinder schlug ein, und so wurde Balzer unter stillem
25 Seufzen der Fronarbeiter seines Verlegers, wie es auch

schon berühmtere Autoren gewesen sind. Ganze Stöße von Arbeit wanderten jeden Samstag nach Neideck, während der Stoß der Exemplare des Buches ruhig in Westerau liegen blieb; allein Philipp trug die Last mit Heldenmut: frondete er doch[1] seiner Burg zu Ehren! 5

Übrigens hatte er nicht versäumt, etliche wunderschön rot gebundene Exemplare an die regierenden Herren der Umgegend zu schicken. Er erwartete anfangs ein paar goldene Dosen, dann wenigstens etliche huldvolle Handschreiben. Allein es kam nichts dergleichen. 10

Der Fürst von Westerau hatte das unerbetene und in ganz ungehöriger Form übersandte Buch sofort dem Kammerdiener geschenkt, wie er's überhaupt mit wertlosen Gaben seiner Untertanen zu machen pflegte. Dieser fand das Buch so langweilig, daß er's Isabellens Kammer- 15 frau gab; da die Kammerfrau aber das Hofleben noch langweiliger fand als das Buch, so las sie ein wenig darin und ließ das Buch im Schlafzimmer ihrer Herrin liegen, wo es durch die Langeweile einer schlaflosen Nacht nun erst in die rechten Hände gefallen ist. 20

Die Prinzessin freute sich, doch einmal Ausführliches zu erfahren[2] von jener verwunschenen Burg, die sie immer von weitem sah und niemals aus der Nähe betrachten durfte. Sie staunte über die vielen merkwürdigen Begebenheiten — eine kleine Weltgeschichte![3] — welche sich alle dort 25 ereignet haben sollten, und über die zahllosen noch vorhandenen historischen Heiligtümer des alten Gemäuers.

Die französischen Bücher, womit sie von der Martigny täglich gequält ward, führten nach Paris und Rom, nach Athen und Mexiko und anderen gleichgültigen fremden Orten: es tat der Prinzessin so wohl, zum ersten
5 Male auch über die nächste Heimat,[1] über das Rätsel, welches vor ihrem Fenster lag, Gedrucktes[2] zu lesen. Der Anfang des Buches wirkte beruhigend, sogar schlafbringend, die Mitte dagegen anregend, der Schluß aufregend. Der Autor wurde mitunter komisch, wenn er recht ernsthaft
10 sein wollte, aber er meinte es immer gut und glühte für seinen Gegenstand. Die Prinzessin erwärmte sich für einen Schriftsteller, über den sie zum öftern lachte, aber sie konnte ihn niemals auslachen. In der Vorrede bot er sich jedem Besucher der Ruine zum Führer an, bei
15 Regen und Sonnenschein, Tag und Nacht: als Isabelle das Buch ausgelesen, hätte sie sich fürs Leben gern einmal von dem Schulmeister durch die Burg führen lassen,[3] am liebsten im Mondschein.

Übrigens wurde Philipp auf Seite 112 sogar geheimnis-
20 voll, prophetisch. „Der Mensch," so heißt es dort, „baut sich sein Haus oder seine Burg, aber das Haus und vollends die Burg erbaut auch den Menschen, der darinnen wohnt. Die Zeit blieb scheinbar stehen in der alten Burg; allein die Zeit steht nicht still, sie bewegt sich und
25 bewegt;[4] sie ließ auch die Burg wachsen und altern: die Burg ist gleichsam ein lebendiges Wesen, welches geheimnisvoll eingreift in das Schicksal des hochfürstlichen Hauses,

des Landes und vielleicht auch eines geringen Untertanen, der sich nicht nennen mag. Es lebt ein Burggeist in ihren Mauern, kein Gespenst, sondern der Geist, den die Menschen hineintragen, von dunklem Zwange geführt, alle Menschen, die sich einer so mächtigen Burg wahr- 5 haft nahen und von ihr in höherer Kraft zurücknehmen, was sie hineingetragen haben.[1] So wurden die Flüche der vertriebenen Frauen lebendig in der Burg; zwei haben sich erfüllt, der dritte wird sich erfüllen, und erscheinen wird die rechte Burgfrau, welche Frauenhuld nach hundert 10 Jahren wiederbringen und die Burg retten wird zur Beschämung der Männer. Wer wird die hohe Frau sein, und wann wird sie kommen?"

Mit diesem Fragezeichen schloß das Buch.

Die Prinzessin wurde, wie gesagt, ganz aufgeregt durch 15 den Schluß. Bisher hatte sie keinen anderen Beruf gekannt, als sich zu langweilen und den unausstehlichen Vetter zu heiraten. Das eine tat sie aber absichtslos, und das andere beabsichtigte sie nicht zu tun. Jetzt fragte sie sich, ob sie nicht gar berufen sei, die Burg zu retten? 20 Freilich wußte auch sie nicht klar, was da eigentlich gerettet werden solle; doch genug, sie fand einen Beruf: sie wollte retten. Und vorab wollte sie die Burg einmal aus der Nähe betrachten.

Ein ganz neuer Geist der Widersetzlichkeit erwachte in 25 ihr. Sie fragte sich, ob sie nicht ein angeborenes Recht auf den Besuch ihrer Stammburg besitze, welches man

ihr bisher unterschlagen habe? Sie prüfte zum erstenmal ihre Lage prinzipiell, vorurteilslos und fand, daß man sie einsperre, bevormunde, langweile, verdumme. „Das Haus macht den Menschen?“ Ja wahrlich! der vergoldete Käfig dieses langweiligen Schlosses hatte sie zur Puppe gemacht! Das mußte anders werden! Ein ungeheurer Trotz regte sich in dem kleinen Köpfchen, der Rousseausche Geist war auch hier zu Flammen geweckt worden—durch den armen Burg-Balzer, der gar nichts von Rousseau wußte.

Es fügte sich, daß in den Tagen, wo dieser erste Sturm durch alle Gedanken der Prinzessin brauste, der Heiratsplan zum endgültigen Abschluß gebracht werden sollte. Des Grafen Besuch war schon dreimal angesagt und immer wieder abgemeldet worden; denn der junge Mann, eben erst aus der großen Welt heimgekehrt, war nicht zur Abreise nach Schloß Westerau zu bringen, dessen Langeweile ihm noch aus den Kindertagen in schauervollem Andenken stand. Dies wenig schmeichelhafte Zaudern[1] schien gerade nicht von bester Vorbedeutung; allein der Wille der beiden kontrahierenden Väter stand fest, und zuletzt mußten sich die jungen Leute wohl fügen.[2] Die Prinzessin wünschte zwar den Grafen auf den Blocksberg,[3] ärgerte sich aber doch, daß er nicht einmal kommen wollte, um sie zu sehen. Ihrem Vater aber erklärte sie rund heraus, daß sie noch am Altare nein sagen, und daß keine Macht der Erde sie je nach Vierstein bringen werde.

Solch offene Widersetzlichkeit war noch nicht dagewesen,[4]

und die Gründe, mit welchen Isabelle das Recht beanspruchte, in dieser Sache auch ein Wort mitreden zu dürfen, ganz unerhört. Der Fürst erkannte seine geduldige Tochter nicht wieder. Er ließ ihre verantwortliche Hüterin, die Martigny, vorfordern, daß sie über diesen Paroxysmus Red' und Antwort gebe. Die erschrockene Hofdame erklärte, sie habe schon seit etlichen Tagen einen Geist des Eigensinnes und der Schwärmerei bei Isabellen entdeckt, der ihr schwere Sorgen gemacht, ohne daß sie die Ursache habe aufspüren können. Gewohnt, alles rasch und fest nach seinem Willen erledigt zu sehen, befahl der Fürst der Martigny, eine Promenade mit Isabellen durch den Garten zu machen und ihr binnen einer Stunde den Kopf zurecht zu setzen.

Allein statt sich zu verständigen, zankten sich vielmehr die zwei Damen; sie sprachen nur halblaut und gestikulierten sehr gemessen nach allen Regeln feinster Sitte; ganz im stillen flogen dann dabei die giftigsten Stiche und schärfsten Hiebe herüber und hinüber.

So waren sie bereits eine halbe Stunde zwischen den Orangenbäumen die Schloßfront auf- und abgegangen. Da erschallte plötzlich verworrener Lärm streitender Stimmen vom nahen Portale her. Die beiden Damen hielten inne: ein Mann mit langen Haaren ohne Puder und Zopf,[1] in abgeschabten Kleidern, halb städtisch halb bäuerisch, versuchte ins Schloß zu dringen, während ihn die Bedienten mit Gewalt zurückwiesen. Er hielt eine große

Bittschrift hoch in der Hand und rief unablässig, er müsse den Fürsten sprechen;[1] die Bedienten aber entgegneten, drohend und scheltend, daß dies jetzt nicht angehe. Ihre Übermacht würde ihn bald aus dem Schloßhofe befördert 5 haben, allein als er die Prinzessin erblickte, entriß er sich ihnen mit unerwarteter Seitenschwenkung und eilte stracks zu den Damen.

„Gnädige Prinzessin!" rief er atemlos, „ich bin der Schulmeister von Neideck! Helfen Sie mir! ich muß Ihren 10 Vater, ich muß meinen Fürsten sprechen, es steht Gefahr auf dem Verzuge!"[2]

Hochentrüstet zog Fräulein von Martigny die Prinzessin hinweg, und die Bedienten hatten den Ungestümen schon wieder gepackt. Allein als Isabelle seinen Namen hörte, 15 gebot sie den Bedienten, von dem Manne abzulassen. Die Martigny stand wie eine Säule, erstarrt über diese Selbständigkeit der Prinzessin. Diese aber hieß den Schulmeister reden.

Seine Worte klangen nicht sehr höfisch, allein um so 20 natürlicher. „Denken Sie Sich, Fräulein Prinzessin!" rief er, „die Burg Neideck soll abgebrochen werden, geschleift, gesprengt, dem Boden gleich gemacht. So hat es der Amtmann beantragt, und der Fürst genehmigt. Nächste Woche wird begonnen. Ihre Stammburg! die Landesfeste, 25 das schönste Bauwerk, mit einem Worte Neideck! — Es soll fallen! — Und was für mich das Entsetzlichste: ich selber *bin es, der die* Burg ins Unglück gestürzt hat; ich wette

den verderblichen Plan in der Seele des Amtmanns! In meiner Geschichte der Burg —"

„Ich habe sie gelesen," — unterbrach die Prinzessin, huldvoll lächelnd, und auch über Philipps vergeisterte Züge flog ein Lächeln der Autorfreude — 5

„In meiner Geschichte erklärte ich den Namen des Hasenturms, und Sie wissen, der jetzige Amtmann von Haas ist der Enkel jenes Haas, der sich dort den Hals abgeschnitten hat. Das mußte ich erzählen, denn des Historikers erste Pflicht ist die Wahrheit, die ganze Wahrheit, und 10 wer bloß die halbe Wahrheit sagt, der ist schon ein ganzer Lügner. Der Amtmann ist ergrimmt darüber, daß ich seinen Großvater noch im Grabe beleidigt hätte,[1] und obendrein gedruckt beleidigt.[2] Er drang auf meine Absetzung, allein der Scholarch, mein hoher Gönner, widerstand. Da 15 nun der Amtmann mich nicht absetzen kann, reißt er die arme Burg ab. Er gibt an, sie störe den Verkehr, während doch bei Neideck selbst mit der Brille kein Verkehr zu sehen ist, sie gebe dem Gesindel Unterschlupf, während ich ganz allein droben wohne, sie drohe stündlich 20 den Einsturz, — dann brauchte er sie ja nicht abzureißen: — das sind lauter eitle Vorwände; der abgeschnittene Hals, das ist der wahre Grund, und so erzeugt ein Fluch den anderen.[3] Und die falsch berichtete Durchlaucht hat den Abbruch genehmigt. Aber ich will dem Herrn alles klar 25 machen, ich will einen Fußfall tun. Es wäre eine Schande fürs Land, meine Schuld und mein Tod dazu, wenn die

Burg fiele! Schaffen Sie mir eine Audienz, gnädigste Prinzessin, eine augenblickliche Audienz beim Fürsten!"

Die Martigny rief schon wieder die Bedienten, daß sie den tollen Mann fortschafften, aber Isabelle sprach: „Mein lieber Schulmeister, folge Er mir!"[1]

Sie winkte ihm höchst anmutig mit dem Fächer und schritt zum Portal, die große Treppe hinauf — der Burg-Balzer gehobneren Hauptes hinterdrein. Die Martigny rief nach **Eau de Lavande**,[2] ihr schwindelte, — die Ohnmacht kam — und statt des Schulmeisters blieb sie nunmehr in den Armen der Bedienten zurück.

Die Prinzessin tat einen kühnen Gang,[3] doch wer soeben die Kette gebrochen hat, ist kühner, als wer niemals eine Kette trug. Sie durfte sich dem Vater sonst nur in zeremoniöser Weise nähern — ganz spanisch — sie durfte ihn nur mit „Durchlauchtigster Herr Vater" anreden und das trauliche „Du" war ihr als plebejisch und respektwidrig nicht gestattet.

Der Fürst glaubte beim Eintritt Isabellens, sie komme, zum Gehorsam bekehrt, zurück, und die Hofdame, welche das gute Werk vollbracht habe, hinterdrein. Wie staunte er, als ihn, statt der Martigny, das Gesicht des Burg-Balzers angrinste! Er maß den Frechen mit durchbohrendem Blick. Isabelle nahm sofort das Wort, schilderte kurz und bündig die ganze eben erlebte Szene und bat um Gnade für die Burg, während Balzer auf die Kniee fiel und, seine Bittschrift vorstreckend, gleichfalls „Gnade!" rief.

Ganz ruhig klingelte der Fürst zunächst dem Kammerdiener, hieß ihn, den unverschämten Eindringling von Schulmeister sofort aus dem Schlosse führen, und las dann seiner Tochter unter vier Augen derb den Text[1] über ihr unziemliches Benehmen. Isabelle erklärte die Vorwürfe für gerecht, aber ihre Fürbitte für die Burg sei es nicht minder. Sie entwickelte die besten Gründe mit einem Zittern der Begeisterung, daß der Alte nur so staunte über die ungeahnte Beredsamkeit der Tochter. Von Philipps Buch angesteckt, faßte auch sie die Burg nun schon wie ein lebendes Wesen und rief, die fruchtlose Reue werde nachkommen, sowie der Bau am Boden liege; das sei dann, wie wenn man einen Menschen totgeschlagen habe und hinterdrein zum Doktor laufe.

Der Fürst blieb unerbittlich. Doch machte ihm Isabellens Feuereifer einen starken Eindruck, nur leider in ganz unbeabsichtigter Richtung. Er dachte nämlich, wenn der Graf jetzt dieses leidenschaftliche Mädchen sähe, dann würde er doch größeren Gefallen an ihr finden, als bislang der Fall gewesen scheine. Er entsann sich aus längst vergangenen Jahren, daß die Jugend eine gewisse Leidenschaft liebe. Und dieser Gedanke weckte einen zweiten. Er überlegte, ob sich's schicke, ihn auszusprechen. Hierauf sprach er im kältesten Tone:

„Ist dir die Burg so wert, dann wollen wir einen Tausch machen: gib mir das Jawort für den Grafen, und ich gebe dir die Burg.“

Nun aber wurde die Prinzessin erst recht von heiligem Zorn erfüllt. Sie nannte das einen schmachvollen Handel und erklärte, daß sie nun den Vetter dreimal nicht und noch einmal erst recht nicht[1] heiraten werde.

Das war ihr letztes Wort, und der Vater sagte auch nichts mehr. Die fürstliche Familienszene war zu Ende.

Die Ereignisse rollten jetzt rasch. Der Fürst erließ sofort den Befehl, daß der tolle Schulmeister von Neideck abgesetzt werden solle und binnen vierundzwanzig Stunden die Burg zu räumen habe wegen frevelhaften Bruches des fürstlichen Schloß- und Hausfriedens.[2] Ferner, daß der Abbruch der Burg so bald als möglich begonnen werde. Dann verhängte er über die Prinzessin Zimmerarrest auf unbestimmte Zeit und übergab sie der Martigny zur schärfsten Bewachung, da sich Spuren von Gemütskrankheit bei dem unglücklichen Wesen zeigten, die nur durch einsames Leben beseitigt werden könnten. Weil aber Graf Vierstein bis nächsten Sonntag bestimmt erwartet wurde, so solle man sie darauf vorbereiten und mit schwachem oder starkem Druck etwas Liebe für denselben zu erwecken suchen.

Alle drei Befehle wurden pünktlich ausgeführt.

Der abgesetzte Schulmeister verließ sein Häuschen und verschwand scheinbar spurlos. Die Burg verließ er freilich dennoch nicht, sondern zog sich in das geheime Gewölbe zurück, wo er anno 1757 jene Belagerung ohne Belagerer bestanden hatte. Dort verbrachte er die Tage und Nächte. Des Abends schlich er heimlich ins Dorf, wo ihm die

Bauern zu essen gaben, seine Anwesenheit aber treu verschwiegen, damit ihn der Amtmann nicht noch weiter verfolge.

Der Seelenzustand des vordem so glücklichen Mannes war jammervoll. An sein eigenes Elend dachte er nicht, wohl aber an das von ihm verschuldete Unglück der Burg. Also hatte er der Braut entsagt, — um die Burg zu ruinieren, den Burgfond gesammelt, damit die Burg abgerissen werde, und die Geschichte von Neideck geschrieben, damit die Prachttürme von Neideck in die Luft gesprengt würden! Von Gewissensbissen gefoltert, trug er gute Lust,[1] sich dann zur rechten Stunde[2] oben auf den Hasenturm zu setzen.

Siebentes Kapitel

Prinzeß Isabelle verlebte inzwischen auch keine besonders heiteren Tage. Da, wie bemerkt, die Langeweile der Hunger der Vornehmen ist, so wollte sie ihr Vater durch die geistige Hungerkur der Langeweile zur Besinnung bringen, wie er den Schulmeister durch den leiblichen Hunger gestraft zu haben glaubte.

Sechs Tage lang sah Isabelle keinen Menschen außer ihrer Kammerfrau und der Martigny. Das alte Fräulein predigte Buße in allen Tonarten; sie hörte es nicht. Vom Grafen Vierstein sprach die Predigerin dabei weniger als eigentlich ihre Pflicht gewesen wäre, doch bemerkte sie oft, daß er bis Sonntag unfehlbar kommen werde. Isabelle

schwieg. Aus den französischen Klassikern wurde dreimal mehr als sonst vorgelesen, Isabelle gab nicht acht. Sie durchdachte alle die Qualen des langweiligen Schlosses seit ihren Kindertagen, sie wollte hinaus um jeden Preis und
5 wußte nicht wohin.

Es war am Samstag abends. Die Martigny las eben die zehnte Epistel Boileaus[1] vor:

> **J'ai bon vous arrêter, ma remontrance est vaine,**
> **Allez, partez — —**

10 als ein dumpfer ferner Knall die Luft erschütterte, daß alle Scheiben klirrten. Die alte Dame fuhr zusammen, las aber dann noch viel eifriger und lauter als vorher: sie wußte, so schien es, was der Knall bedeute, wollte aber die Aufmerksamkeit ihrer Haftbefohlenen davon ablenken. Das war
15 nicht nötig, — Isabelle war so tief in ihre Gedanken versunken, daß sie den Knall so wenig gehört zu haben schien wie die Verse Boileaus.

Die Dunkelheit kam; man ging früh zu Bette. Isabelle schlief wenig und wurde schon um vier Uhr durch die auf-
20 gehende Sonne geweckt; es war eben jener Sonntag angebrochen, an welchem der Graf bestimmt kommen sollte. Sie blickte durchs halbgeöffnete Fenster in die taufrische Landschaft, sie blickte vor allem nach der fernen Burg, dem einzigen Gegenstand, den sie täglich feuchten Auges
25 zu betrachten pflegte. Aber o Staunen und Schreck! — die Burg hatte nur mehr[2] e i n e n Turm! Die Prinzessin *glaubte anfangs,* die Sonne, welche ihr von Neideck her-

über so blendend ins Gesicht schien, bewirke diese optische Täuschung; sie holte ihr Fernglas. Da erkannte sie die traurige Wahrheit: die Burg hatte wirklich nur noch einen Turm, der andere, der Hasenturm, war gestern abend gesprengt worden, als jener dumpfe Knall die Fenster des Schlosses erzittern machte.

Isabelle war außer sich vor Zorn und Schmerz.

Sie hatte bestimmt geglaubt, der Vater werde ihr zu lieb dennoch die Burg begnadigen, und sie hoffte, daß sie sich auf Grund dieses Huldzeichens doch wieder aussöhnen und ein ganz neu geordnetes, lebenswürdiges Leben im Vaterhause beginnen könne. Dies war der Gedanke ihrer seltenen besseren Stunden. Sie hatte darum täglich auf die unversehrte Burg wie auf ein Zeichen der Verheißung geschaut, und jetzt war schon der erste Turm gefallen, der Vater war unerbittlich—und der Graf sollte heute kommen!

Sie kleidete sich an, warf ein Tuch über den Kopf und schlich auf den Zehen aus dem Zimmer, die Treppe hinab zum Schloßhof, niemand bemerkte sie in der Morgenfrühe. Ein Pförtchen stand offen, es führte ins Freie, sie eilte hinaus; sie wußte selbst nicht, was sie tat, wohin sie wollte; aber sie hatte nun doch überhaupt wieder einmal etwas gewollt und getan,[1] die Luft umspielte sie so erquickend, und ihre Seele hob sich auf den Schwingen des Morgenwindes.

Wie aus Instinkt nahm sie den Weg gegen die Burg; anfangs gleich einer Fliehenden dahineilend, mäßigte sie

ihren Schritt; denn sie erregte die Aufmerksamkeit der wenigen Begegnenden, obgleich sie keiner erkannte. Sie fragte sich endlich, wohin sie denn wolle? Der Entschluß war bald gefaßt: hinauf zur Burg! Und was dann weiter? Sie wußte es nicht. Aber war sie nun einmal droben, war sie weit, weit vom Schlosse hinweg, dann schien ja zunächst alles gut.

Ans Wandern nicht gewöhnt, ermüdete sie bald, die Tränen traten ihr ins Auge, die Kniee wankten; doch sie raffte sich auf und erreichte nach zwei Stunden wirklich die Burg, wo sie im Hofe erschöpft zu Boden sank. Es ward ihr dunkel vor den Augen, sie hörte die Frühglocken des Sonntagmorgens, das Gesumme der Bienen, sie atmete den Duft der Holunderbüsche, aber sie wußte nicht mehr, wo sie war, und lag wie im Traume.

Da wurde sie durch eine Stimme geweckt, welche besorgt fragte: „Was fehlt denn der Jungfer?" Sie blickte auf. Ein junger Mann in Reisekleidern, gestiefelt und gespornt, stand neben ihr und betrachtete sie teilnehmend. Sie fand keine Antwort, aber sie sah den Fremden fester an; das Gesicht schien ihr nicht ganz unbekannt, nur wußte sie nicht, wo sie's schon gesehen habe.

„Was sucht die Jungfer hier am frühen Morgen?" fragte derselbe weiter.

„Ich suche — den Schulmeister," stotterte Isabelle, um doch etwas zu sagen.

„Den suchte ich auch," bemerkte der Jüngling. „Dieser

Burg-Balzer ist doch ein merkwürdiger Mann, aber ein halber Narr, wie alle merkwürdigen Leute! Übrigens wohnt er gar nicht mehr hier oben; er ist abgesetzt und fortgejagt, wie mir vorhin ein Bauer berichtete. Fortgejagt, weil er der Prinzessin Isabelle im Westerauer Schloß ganz unanständig begegnet sein soll."

„Das ist nicht wahr!" fiel Isabelle ein. „Wenigstens nicht, soweit es die Prinzessin betrifft."

„Doch, doch!"[1] versicherte der Fremde. „Mit dieser Isabelle ist nicht zu spaßen, sie ist eine entsetzlich zeremoniöse und langweilige Person."

„Vielleicht mehr gelangweilt als langweilig,"[2] entgegnete sie.

Der Fremde blickte sie prüfend an: „Aber wer ist Sie[3] denn eigentlich, daß Sie dies besser weiß? Vielleicht gar eine Kammerjungfer von drüben?"

Isabelle stotterte errötend ein leises „Ja." Sie hatte noch so wenig gelernt, sie konnte nicht einmal ordentlich lügen.

„Nun, wenn Sie das ist, dann erzähle Sie mir doch ein bißchen von Ihrer Herrin, sie soll ein artiges Gliederpüppchen sein, welches von dem Vater und der Hofdame an einem Fädchen gezogen wird, und sie wird ja wohl nächstens den Grafen Vierstein heiraten?"

„Doch nicht ganz Puppe!" rief Isabelle entrüstet und in ganz anderem Ton. „Das Fädchen ist zerrissen; sie heiratet den wilden Grafen nicht, — unter keiner Bedingung!"

„Ei, ist denn der Graf wirklich so wild? und woher weiß Sie das?“

„Er lebt nur unter Jägern, Pferden, Hunden und Soldaten und schweift den ganzen Tag durch Feld und Wald!“

5 „So, so! Und warum schweift Sie denn frühmorgens ganz allein durch alte Burgen, tugendsame Jungfer?“

„Ich? — Ich wollte ja den Schulmeister besuchen und den umgefallenen Turm sehen, den sie gestern gesprengt haben,“ stotterte Isabelle.

10 „Gerade den wollte ich auch sehen, und das Buch des Schulmeisters über die Burg verleitete mich dazu —“

„Sie haben das Buch gelesen? Gerade dieses Buch führte auch mich hierher,“ unterbrach Isabelle.

„Es ist ein tolles Buch,“ fiel der Fremde ein. „Aber 15 der Mann hat ein Herz für seine Burg, als ob sie seine Geliebte wäre. Und wenn man das Buch gelesen hat, dann zieht es einen hierher, man mag wollen oder nicht.“

„Genau so erging es auch mir,“ lispelte die Prinzessin.

Also eine empfindsame Kammerjungfer, dachte der Fremde. 20 Die werden immer häufiger in unserm philosophischen Jahrhundert.

Der junge Mann hat Kopf und Herz, dachte Isabelle. War es doch seit undenklicher Zeit der erste Mensch, welcher ein klein wenig ihre Empfindung teilte.

25 „Jungfer, ich kann nicht Komödie spielen!“ rief er plötzlich laut und richtete sich hoch auf. „Ich bin eben der Graf *Bierstein*, den Sie so wild genannt hat, und wenn ich so

den ganzen Tag in Gottes freier Luft umherstreife, dann freue ich mich wohl inniger der schönen Natur, als Ihr blassen Stubenkinder, und sehe die Sonne aufgehen wie heute von dieser wundervollen Burg, und ärgere mich, daß man im Westerauer Schloß so roh ist, die eigene Stamm- 5 burg mir nichts dir nichts[1] in die Luft zu sprengen. Das kann Sie Ihrer Herrin sagen, die ich zwar heute auch noch sehen, der ich aber nicht viel sagen werde und also wahrscheinlich auch dieses nicht."

Isabelle war eine Weile sprachlos vor Schrecken. Aber 10 der Graf sah ja gar nicht so grimmig aus wie auf dem Bilde, er war recht schön, und durchaus nicht so roh, wie ihn die Martigny geschildert, im Gegenteil sehr freundlich und erstaunlich feinfühlend. Diese Erwägung milderte ihren Schreck. Sollte sie sich gleichfalls entdecken? Vor 15 Scham fand sie den Mut nicht.

Endlich sammelte sie sich und flüsterte: „Also Sie sind wirklich auf dem Wege nach Westerau? Man hat Sie schon mehrmals vergebens dort erwartet."

„Es ist eine sauere Reise, diese Brautfahrt!" seufzte der 20 Graf. „Indes, sie muß doch einmal gemacht werden; denn der Vater will es durchaus, und seinen Eltern muß man gehorchen, wie in der Bibel steht. Aber dieser Gehorsam hat seine Grenzen. Ich reite hinüber und tue alles, was geboten und schicklich ist; aber wenn mir, woran ich nicht 25 zweifle, diese Isabelle aus der Nähe ebenso schlecht gefällt, *wie aus der Ferne*, und mir, wie die Jungfer schon voraus

weiß, selber gar einen frischen, fröhlichen Korb zugedenkt,[1] dann reite ich seelenvergnügt wieder heim und habe meine Schuldigkeit getan. Drunten im Dorfe wartet mein Gefolge. Es ist noch keine Besuchstunde, und ich wollte vor dem
5 schweren Gang noch einmal recht aufatmen und frischen Mut schöpfen hier oben auf des Burg-Balzers unvergleichlicher Burg. Da hat Sie meine ganze Geschichte."

Isabelle zog ihr Tuch dichter um den Kopf und blickte seitwärts ins Tal hinab. Da sah sie einen Trupp Reiter,
10 einen Wagen hintendrein; — die Reiter sprengten gegen den Burgberg heran: sie erkannte deutlich ihren Vater an der Spitze.

Mit einem markdurchschneidenden Schrei klammerte sie sich an den Grafen und rief: „Retten Sie mich! Da
15 kommt der Fürst, mein Vater! Ich selbst bin Isabelle. Retten Sie mich, schützen Sie mich vor meinem Vater! liefern Sie mich um Gottes willen nicht in das verhaßte Schloß zurück, — es wird mein Grab sein!"

Nun war die Reihe des Staunens an dem Grafen.[2]
20 „Sie selber sind es, liebe Base? Aber Sie sehen ja ganz anders aus wie auf den Bildern, Sie sprechen ja ganz anders wie in Ihren Briefen, kurzum Sie sind ganz anders, als man mir geschildert hat! Aber warum fürchten Sie Sich denn vor Ihrem Vater, sind Sie ihm wohl gar davon-
25 gelaufen?"

„Weil er mich durchaus — — — an Sie verheiraten *wollte!*"

Gottlob, sie hat doch ihren eigenen Kopf, sie will mir durchaus auf eigene Faust den Korb geben, dachte der Graf.

„Doch nein!“ fuhr die Prinzessin fort, „nicht ganz deswegen, sondern weil man mich eingesperrt hat, darum, daß ich die Burg retten wollte und den Schulmeister eigenmächtig zur Audienz brachte.“

„Eigenmächtig!“ wiederholte der Graf ganz vergnügt. „Und also sind Sie wirklich davongelaufen — durchgegangen?“ Isabelle konnte nicht antworten. — Sie hat Kraft, Entschlossenheit, dachte der Graf. „Aber warum sind Sie nicht schon längst davongelaufen? Wir würden uns dann weit früher gegenseitig etwas genähert haben. Und waren Sie denn immer so — so aufgeregt wie heute?“

„Nein, das ist nur hier oben auf der Burg, da drunten im Schlosse ist es ganz anders.“

„Freilich!“ rief der Graf. „Das macht die frische Luft. Sie müssen mehr an die Luft kommen, aufs Pferd, auf die Jagd, in den Wald. Da werden Sie auch etwas rötere Wangen kriegen. Und die Luft in Vierstein ist so gut, viel besser als da drunten in Westerau!“

„Der Vater kommt! Retten Sie mich!“ rief jetzt drängender die Arme.

Da erscholl eine Stimme hinter ihnen: „Rasch zu mir, hier ist die beste Zuflucht! Ich wollte das Gewölbe vor aller Welt geheim halten, aber wenn es meine gnädigste Prinzeß *zu retten* gilt, dann gebe ich mein Gewölbe und

meinen Kopf und alles preis. Her zu mir! Der Eingang ist nicht weit."

„Was will der Mann?" rief der Graf und maß die seltsame Gestalt, und wäre er nicht so zornig gewesen, so
5 hätte er lachen müssen.

„Entschuldigen Sie, Herr Graf, ich bin der Burg-Balzer, den Sie suchten; verzeihen Sie, daß ich unter dem Holunderbusch sitzend unfreiwillig Ihr ganzes Gespräch mit anhörte! Aber jetzt ist keine Zeit zu verlieren."

10 „Lieber Freund," entgegnete der Graf, „Sein[1] Gewölbe wollen wir ein andermal besuchen; stelle Er sich neben mich, hier links, ich schütze euch beide und verkrieche mich vor keinem Menschen."

Der Fürst sprengte in den Burghof; sein schäumendes
15 Roß bäumte hoch auf vor der überraschenden Gruppe: Graf Bierstein in der Mitte, die Prinzessin an seiner rechten, den Burg-Balzer an der linken Hand.

Es dauerte Minuten, bis der Fürst den Grafen erkannte und seinen Gruß erwiderte — man wechselte abgebrochene
20 Worte des Staunens, daß man hier, daß man so sich begegne. Dann aber sprach der Fürst zu Isabellen: „Tritt zu mir, entartetes Kind!" — und zum Grafen — „Es ist Unglaubliches geschehen, Herr Vetter! Bevor ich als Wirt Sie begrüßen kann, muß ich als Vater meine Schuldigkeit
25 tun. Dort unten hält die große Berliner Karosse, mit Vorhängen dicht verschlossen. Du wirst Dich hineinbegeben, Isabelle, die Martigny sitzt schon drinnen; es ist alles

geordnet, daß Du ungesehen heimfährst und ungesehen aussteigst. Eine Prinzessin von Westerau durchgegangen, das ist in unserer ganzen Hausgeschichte noch nicht dagewesen!"

Allein der Graf trat fest und ehrerbietig vor. „Verzeihen Sie, durchlauchtiger Herr Vetter, wenn ich Ihnen die Prinzessin jetzt noch nicht ausliefere, wenigstens nicht gegen ihren Willen. Sie hat sich ausdrücklich unter meinen Schutz gestellt, den ich ihr ritterlich gewähren muß."

Dem Fürsten schwindelte es. Isabelle hatte sich unter des Vetters Schutz gestellt, und war doch durchgegangen, um dem Vetter zu entfliehen.

Der Burg-Balzer ersah die Pause des Staunens und drängte sich, obgleich sonst etwas ängstlich bei Herrschaftspferden, hart vor den Kopf des fürstlichen Rosses und bat um Gnade für die Burg. Zur Antwort rief der Fürst dem Piqueur: „Jage diesen Narren mit der Reitpeitsche den Berg hinunter!"

Allein nun trat der Graf abermals dazwischen: „Dieser Mann hat sich gleichfalls unter meinen Schutz gestellt, und ich bitte daher Eure Liebden,[1] ihn bis auf weiteres mir zu überlassen."

„Herr Vetter! Sie beanspruchen Hoheitsrechte in meinem Haus und über meine Untertanen," rief der Fürst, nun endlich grimmig lachend. „Am Ende bin ich gar nicht mehr Herr hier auf meinem eigenen Grund und Boden!"

„*In der Tat!*" entgegnete der Graf, „es wäre mir sehr

lieb, wenn Sie auch diesen Grund und Boden unter meinen Schutz stellten! Ich meine das sehr ernstlich, ja ich bitte darum; denn die Burg wäre ein wahres Juwel in der Aussteuer meiner lieben Base, und ich schöpfe einige Hoffnung, daß sie mir wildem Menschen bei näherer Bekanntschaft ihre Hand vielleicht doch nicht versagen wird."

„Hoho! Werbung und Ehepakten hier gleich auf offener Gasse abgemacht? Das geht nicht!" rief der Fürst, wurde aber plötzlich ganz aufgeräumt.

Der Burg-Balzer zupfte den Grafen am Arm und flüsterte geheimnisvoll: „Für die Trauung habe ich den herrlichsten Platz gefunden, er ist hier unter unseren Füßen" — sogar der Fürst lauschte bei diesem Wort, — „nämlich während meines jüngsten Versteckes in dem bewußten Gewölbe gelang es mir, da ich nichts Besseres zu tun hatte, den verschütteten Gang aufzuräumen, und ich kam, o Wonne! in eine prächtige Krypta unter der ehemaligen Schloßkapelle, Jahrhunderte lag sie verborgen, drei dicke uralte Säulen mit Löwen- und Adlerknäufen —"

„Die Kopulation im Keller? das geht nicht an," unterbrach der Fürst. „Schulmeister, Er ist verrückt! Aber da ich Ihn jetzt aus Versehen Schulmeister geheißen habe, soll Er auch wieder Schulmeister sein. Ein Mann, ein Wort!"[1]

Der Fürst befahl nun, da sich der Ort zu weiteren Erörterungen nicht schicke, daß die Prinzessin mit ihm *hinunter zur* Berliner Karosse gehe, dann wolle er mit

seinen Reitern den Wagen zum Schlosse zurückbegleiten. Der Herr Vetter möge sich inzwischen noch zwei Stunden hier verborgen halten und die Krypta betrachten, damit man in Westerau Frist finde, ihn gebührend zu empfangen. Dann werde sich das Weitere in aller Form entwickeln 5 lassen.

* * *

Nach vier Wochen beorderte der Schulmeister, welcher inzwischen noch die Nebenwürde eines Kastellans der Ruine Neideck durch Dekret erhalten hatte, zehn Mann in den Burghof, um die alte Kartaune[1] aus dem Brunnen zu 10 heben, wo sie seit 1757 geborgen lag. Nach dreitägiger Arbeit und mit öfterer Gefährdung[2] von Menschenleben brachte man das alte Geschütz endlich wieder ans Licht und pflanzte es vor dem Burgtore auf zu den üblichen Salutschüssen bei der Trauung der Prinzessin Isabelle mit 15 ihrem Vetter Friedrich, die morgen in der Schloßkapelle zu Westerau vollzogen werden sollte.

Als Balzer in behaglicher Beschauung an der Kanone lehnte, kam der Scholarch den Berg herauf, klopfte ihm auf die Schulter und sprach: „Schulmeister, wie steht es 20 mit[3] Seiner Prophezeiung wegen der hohen Frau? Ich meine doch, die Prinzessin hat die Burg nicht retten können, aber der Graf hat sie gerettet. Und welche Männer sind denn eigentlich beschämt worden durch den Retter?"

Philipp erwiderte: „Graf oder Gräfin, das gilt gleich- 25 *viel, wenn die* Burg nur gerettet ist — schade um den

Hasenturm, hätte er sich einen Tag länger gehalten, so stünde er noch in tausend Jahren! Prophezeiungen werden niemals ganz genau erfüllt, sonst müßten ja die Menschen abergläubisch werden. Was aber die beschämten Männer betrifft, da könnte höchstens der Amtmann und der Fürst gemeint sein, doch dergleichen darf man ja gar nicht denken, geschweige sagen. Übrigens sieht man auch hier, daß eine gerechte Hand das Schicksal der Menschen wie der Burgen lenkt. Denn Neideck war immer eine gute Burg, im Jünglingsalter die Wiege des hohen Fürstenhauses, im Mannesalter der Schutz des Landes; — jetzt ist sie alt geworden und hat sich ins Privatleben zurückgezogen, aber sie hat doch der Prinzessin einen braven Mann gebracht und einem armen Schulmeister die Aussicht auf ein glückliches Alter. Möge es ihr noch lange wohlergehen!"

EXERCISES
IN CONVERSATION AND COMPOSITION

CONVERSATIONAL EXERCISES

I. *Based on page 1, line 1, to page 2, line 6.*

1. Wo gibt es Burgen? 2. Wie heißt die Burg dieser Geschichte? 3. Welches ist ohne Zweifel die schönste Burg dieses Namens? 4. Wie sind die Trümmer jenes Neideck heute noch? 5. Wohin schaut jene Burg Neideck? 6. Was lagert an den Hängen des Drill? 7. Wann war ein Teil der Burg noch bewohnbar? 8. Wie war dagegen die größere Hälfte? 9. Wodurch war das Felsennest geschützt? 10. Warum galt das Felsennest als eine Art Landesfeste? 11. Galt es für uneinnehmbar? 12. Wie viele Mann hatte es als Besatzung? 13. Wer waren die drei Mann? 14. Wann donnerte die alte Kartaune ins Tal hinab? 15. Warum lag die Besatzung da? 16. Aus welchem Grund dienten die Invaliden auf Neideck? 17. Wie war die Luft auf der Burg?

II. *Based on page 2, line 7, to page 3, line 13.*

1. Wer wohnte neben den drei Invaliden auf Neideck? 2. Wo wohnte der Schulmeister? 3. Was tat er? 4. Haben Sie schon Schule gehalten? 5. Womit sah es bei den Burgbewohnern bedenklich aus? 6. Wie nannte man die zwölf strohgedeckten Hütten am Fuße des Burgberges? 7. Was hatte der Fürst der armen Gemeinde eingeräumt? 8. Warum hatte er ihr das Pförtnerhaus eingeräumt? 9. Auf wie viele Köpfe belief sich die Schuljugend? 10. Was mußten sie tun, um in dem dunklen Pförtnerstübchen Platz genug zu

haben? 11. Wie hieß der Schulmeister, der im Jahre 1757 da droben saß? 12. Wie wurde er zum Unterschied von anderen Balzern der Umgegend genannt? 13. Was war sein Großvater gewesen? 14. Warum hatte man diesem das Pförtnerhaus als Hirtenhäuschen zugewiesen? 15. Was weidete am Südhange des Burgberges? 16. Warum hatte Philipp das Hirtenamt aufgegeben? 17. Warum wollte jedes Kind das faulste sein?

III. *Based on page 3, line 14, to page 5, line 4.*

1. Haben Sie immer genug zu essen und zu trinken? 2. Wann wäre der Schulmeister vielleicht der glücklichste Mensch von der Welt gewesen? 3. An welchen beiden Dingen fehlte es mitunter auf Reideck? 4. Was hielt auf der Burg unglaublich lange? 5. Wo wollte man vom Kriege gar nichts wissen? 6. Was konnte man vom hohen Doppelwartturm vernehmen? 7. Was erzählten die flüchtenden Bauern? 8. Warum konnte der Feldwebel die Burg nicht in die Luft sprengen? 9. Wofür sprach der Schulmeister, als man ihn zum Kriegsrate zog? 10. Wer sprengte in furchtbarer Eile den Berg herauf? 11. Was übergab er dem Kommandanten? 12. Warum war die Ausführung der Ordre leicht? 13. Weshalb konnte die Kanone nicht mitgenommen werden? 14. Warum vernagelte der Feldwebel sie nicht? 15. Ist es gefährlich, eine Kanone zu zersprengen? 16. Was war der Rat des Schulmeisters?

IV. *Based on page 5, line 5, to page 6, line 24.*

1. Wußte der Schulmeister, wo die Schwarzachlinie anfängt? 2. Wie gab Philipp die gewünschte Auskunft? 3. Was ist die erste Regel aller Schulmeisterei? 4. Warum wollte der Schulmeister nicht mit seinen alten Freunden gehen? 5. Wie sah er sie den Burgberg hinabschreiten? 6. Was sprach er bei sich, als seine Freunde verschwunden waren? 7. Was tat Philipp, ehe er in sein Häuschen ging? 8. Können Sie sagen, was er seit vorgestern zusammengetragen hatte? 9. Womit belud er sich, als er zum westlichen Felsenhange des Burgberges schlich? 10. Warum horchte er

nach allen Seiten? 11. Wohin kroch er durch den Spalt? 12. Wie lange kannte Philipp schon dieses Loch? 13. Was hatte er sich schon vor Jahren dort bereitet? 14. Warum hatte er manchen regnerischen Nachmittag da verträumt? 15. Wie alt war der Wein, den man in einer elsässischen Burg gefunden hatte? 16. Was war dem Burg-Balzer nie gelungen?

V. *Based on page 6, line 25, to page 8, line 18.*

1. Was beschloß Philipp zu tun? 2. Wie lange konnte er es da unten aushalten? 3. Wo befanden sich die flüchtigen Bauern? 4. Was hieß den deutschen Schulmeister auf der Burg versteckt bleiben? 5. Warum mußte der Burg-Balzer seiner Burg Treue bewahren? 6. Wer ist der angestammte Wächter von Reideck? 7. Was waren die Soldaten nur? 8. Was wollte Philipp lieber tun, als die Burg seiner Väter verlassen? 9. Warum fürchtete er sich nicht, mit der Burg in die Luft zu fahren? 10. Worauf gründet er seinen Glauben? 11. Wie lange hatten die Fürsten von Westerau in Reideck residiert? 12. Warum fiel das Schloß nicht beim Herannahen der Kaiserlichen? 13. Was fanden die Bauern der Umgegend dort? 14. Was pflegte der Schulmeister zu sagen? 15. Wie war das ganze umliegende Land in dem schlimmen Jahre 1634? 16. Warum befahl der kommandierende Burgvogt, daß alle Frauen und Kinder die Burg verlassen sollten? 17. Welche drei Flüche wurden von den Frauen gegen die Burg ausgestoßen?

VI. *Based on page 8, line 19, to page 10, line 17.*

1. Wie hatte sich der erste Fluch erfüllt? 2. Wo residierte die herrschaftliche Familie seitdem? 3. Wer hatte aber noch geraume Zeit seinen Sitz auf der Burg? 4. Erzählen Sie, wie der zweite Fluch in Erfüllung ging! 5. Warum hieß jener Turm seitdem der „Hasenturm"? 6. Wozu glaubte sich der Schulmeister vorbestimmt, obgleich er keine Frau war? 7. Wie kühn dachte er sich die Sache? 8. Wozu bewogen ihn diese Gedanken? 9. Wozu hatte er Zeit genug? 10. Weshalb hatte er Zeit genug, an diesen Gedanken zu

zehren? 11. Wann spürte er einen brandigen Geruch? 12. Was glaubte er öfters zu hören? 13. Wie lange hatte er in dem Gewölbe gesteckt? 14. Was tat die Ziege, die ihn erschreckte? 15. Was lockte den Schulmeister immer weiter ans Licht? 16. Wann wagte er sich ganz heraus? 17. Wer führte die geflüchtete Habe ins Dorf zurück? 18. Warum betrat er das Dorf von der entgegengesetzten Seite?

VII. *Based on page 10, line 18, to page 12, line 5.*

1. Wer war gar nicht nach Reideck gekommen? 2. Was erfuhr er über den Kriegslärm? 3. Worüber empfanden die Bauern Scham? 4. Warum empfanden sie Reue über ihre Flucht? 5. Wer hatte die Strohfeimen auf dem Felde angezündet? 6. Was hatten die mutwilligen Buben auch getan? 7. Wozu brauchte man eine ganze Woche? 8. Weshalb wurde der Schulmeister als ein kluger Mann gepriesen? 9. Wie lehnte er alles Lob ab? 10. Was gewährt die Burg auch in Trümmern noch? 11. Wer sprengte am 15. Februar 1763 aus dem Schloßhof zu Hubertusburg? 12. Wozu jagten sie nach allen vier Winden? 13. Warum hatte Burg Reideck nun Ruhe? 14. Was war dem Schulmeister eine Nebenfreude? 15. Wodurch war der Burg-Balzer nun völlig Alleinherrscher auf Reideck geworden? 16. Was geschah mit dem Bau, den die Invaliden bewohnt hatten? 17. Wofür hielt Philipp Burgruinen? 18. Als was betrachtete er die ganze gewaltige Trümmermasse?

VIII. *Based on page 12, line 6, to page 14, line 12.*

1. Was machte seine Burg ihm süß? 2. Wo hielt er seine Schule bei schönem Wetter? 3. Beschreiben Sie den Burghof! 4. Wessen gedachte er in dieser Trümmer- und Märchenwelt? 5. Was klang ihm wie ein Frühlingslied? 6. Was stand vor seinen Augen, wenn der Choral wiederhallte? 7. Welches Lied wählte er besonders gern? 8. Was erklärte er den Kindern, wenn das Lied ausgesungen war? 9. Was bemerkte aber ein naseweiser Junge einmal? 10. Warum *zerfällt die Burg hier* und da? 11. Weshalb kann man Luther auch *einen rechten Burg-Balzer* nennen? 12. Wann griff er zu seiner

Flöte? 13. Was tat Philipp, wenn sie zum Walde zogen? 14. Wie forderten die Kinder das Echo heraus? 15. Was tat er an Regentagen, sobald die Kinder draußen waren? 16. Von wo aus war der eine dieser Türme zugänglich? 17. In welches Stübchen gelangt man von der Spitze?

IX. *Based on page 14, line 13, to page 16, line 20.*

1. Wo ließ sich der Burg-Balzer den Schulstaub wegblasen? 2. Was für Rufe stieß er aus? 3. Was dünkte er sich, als er auf den morschen Balken stand? 4. Was hatte er vor Jahren im tiefen Burgverließ gefunden? 5. Was bedauerte er nur? 6. Wann stieg er wieder ans Licht? 7. Was sandte das Gewölbe des Rittersaales herab? 8. Was tat er dort im Rittersaal? 9. Wer besuchte mitunter die Burg? 10. Als was erschien der Burg-Balzer dann? 11. Wofür galt er weit und breit? 12. Wovon wußte er weit mehr als alle Chroniken und Urkunden? 13. Was tat er mit dem Geld, wenn die Fremden einige Kreuzer schenkten? 14. Wann ging es ihm einmal übel? 15. Was tat der berühmte Präzeptor Mosenbruch? 16. Erzählen Sie, was der Präzeptor von den Flüchen hielt! 17. Was für Geld soll nur in den Burgfond kommen?

MATERIAL FOR COMPOSITION

I. *Based on page 16, line 21, to page 18, line 19.*

1. The children of Neideck like their school-master. 2. Philip rejoices in this recognition. 3. He did not control the children through his own strength. 4. On beautiful days, the boys and girls were fond of going up to the castle. 5. The old people were apt also to join them. 6. The school-master would then tell what he knew about the war. 7. He also teaches them to sing many old songs. 8. The bright song even attracted the peasants from the neighboring village. 9. Often a strange girl from Steinfurt came. 10. Her father was rich, and she was famous on account of her long hair. 11. She always stares at the school-master with half-opened mouth. 12. She thinks that he is a remarkable man, and knows everything. 13. Philip notices this quickly enough, and they become fond of each other. 14. Finally the school-master asks for the hand of Liese. 15. Her rich father will not listen to marriage.

II. *Based on page 18, line 22, to page 21, line 4.*

1. Her father says that he will not give his daughter a kreutzer, so long as he lives. 2. As he had never in his life been sick, he would probably become very old. 3. Poor Liese, therefore, could not think of marriage with Philip. 4. Poor Burg-Balzer knew that a rich peasant never changes his mind. 5. He had long cherished in his mind an undertaking. 6. In his despair, he ventured to write a history of his castle. 7. He will yet gain his blond girl by means of this literary work. 8. He does not at all imagine that he will become a famous *man through his* book. 9. Yet he hopes to gain his wife and

to become happy. 10. He does not know how all this is to come about, but he believes it nevertheless. 11. A school-inspector appeared when he had written fifty pages of his history. 12. "I have no fears," thought Philip, "my pupils know more than the school-children of the neighboring villages." 13. The children love him, because he is the greatest child himself. 14. After the examination, the astonished school-inspector and the poor school-master crawl through all the nooks of the old castle. 15. The interest of the antiquarian is so unexpected, that Philip gives him the manuscript of his history, which hitherto he had kept secret.

III. *Based on page 21, line 13, to page 23, line 21.*

1. The school-inspector finds that the facts have a rather weak foundation. 2. Burg-Balzer has an original style, for he writes with his heart. 3. The ideas of Rousseau were beginning to conquer the world. 4. Philip was a kind of Rousseau personality, who had made himself what he was. 5. The school-inspector was so kind to him, that tears came into his eyes. 6. After four weeks, the position at Ottenheim was offered to him. 7. It was situated in the Südgau, which the people called the "Buttergau," because the peasants there ate butter on their bread every day. 8. Many teachers and preachers who aspired to this district, were not called there. 9. A famous friend came to congratulate him on account of another piece of good news. 10. The news had just come into the village, that Röderbauer had fallen from a tree. 11. It was a bit of good fortune, but, out of delicacy, Philip declined the congratulation. 12. As he had never been in the Buttergau, he closed his school for three days. 13. Although it was only a six hours' walk away, a fear came over him. 14. A gloomy anxiety came upon him, because it was so far from home. *15. But he wished to* visit his fiancée and to console her.

IV. *Based on page 23, line 22, to page 25, line 8.*

1. When he passed the new palace, a smile played about his lips. 2. The ancestors of these princes had lived in Neideck. 3. His porter's lodge was more princely than these marble halls. 4. History cannot be given to a new palace even by a prince. 5. Philip caught himself doubting the almightiness of God, and was frightened. 6. But he conquered the thought, for it was in honor of his castle, and lustily strode over the Drill. 7. He sees this promised land from the narrow ridge, and astonishment seizes him. 8. This broad surface, which lay before him, was traversed by rows of fruit-trees. 9. He saw a smiling village and a brand-new church-tower, but no forests, no rocks, and no castles. 10. He was not a son of the plain, and his heart was oppressed. 11. When he reached the village Ottenheim, he saw that it was not altogether clean. 12. Like a prince, Philip went directly into the school-house, which was forsaken. 13. He had several boys show him the large, bright school-room. 14. He saw that the windows looked out upon a narrow court-yard, and a burning homesickness came over him. 15. He could not have taught here.

V. *Based on page 25, line 9, to page 26, line 17.*

1. Shaking the dust from his feet, he ran back over the mountains. 2. At Steinfurt, he greets his beloved girl with the blond hair. 3. She is dressed in mourning, but is very handsome. 4. Philip had not announced his visit, and she thanks him doubly for it. 5. Liese's father was to be buried in an hour. 6. Philip was deeply touched, and joined in the procession. 7. The young peasants looked at the poor school-master with envy, because he was so fortunate. 8. Then Philip and Liese spoke about their common future, and were very glad. 9. The school-master was, therefore, not to get the position at *Ottenheim.* 10. The girl is rich enough to establish a house *for him, so there* is no stone in the way of their happiness.

11. Philip declares that he dare not leave Neideck, because great things were in store for him there. 12. Philip did not want to move into the Buttergau, because there is not a rock nor a castle there. 13. Liese says that this is folly, but Philip becomes obstinate. 14. Finally they quarrel so violently, that they both declare they would rather not marry at all. 15. I assure you, I did not go to Neideck on account of the old castle, but on account of the young school-master.

VI. *Based on page 26, line 19, to page 28, line 20.*

1. Philip left, in order to give the girl time for reflection. 2. When he asked her again in two weeks, they quarreled worse than before. 3. Philip said that who wished to have him, must take the castle also. 4. The tender bond was broken, and Liese bore it with lighter heart than Philip. 5. Although his heart was heavy, he brought this sacrifice to his castle. 6. After he had declined the position in the Buttergau, he continued to write at his history. 7. He was one of the poorest school-teachers, and had one of the smallest schools in the whole country. 8. Princess Isabella lived in the eastern wing of the castle, which commanded a fine view of Burg Neideck. 9. The young princess looked far out into the country, for she wished to travel out of this land. 10. She looks so longingly to the castle, because she feels like a captive in her father's palace. 11. Isabella was imprisoned, and could not get out. 12. How gladly she would have escaped, but she could not. 13. Her older sister had gone into a convent, where she felt more free than in the castle. 14. The position of the school-master and of the princess presents a kind of inverted similarity. 15. He did not like to leave his castle, and she did not wish to marry the count.

VII. *Based on page 28, line 21, to page 30, line 20.*

1. Other girls are not as beautiful as princesses, because they

do not have a high rank. 2. Isabella sat in her room, and the walls seemed to yawn. 3. All the trees and flower-beds sleep, when she goes walking. 4. They arise at nine o'clock, and then need half an hour to dress. 5. If Miss Martigny had left her side, she might have been alone a moment. 6. Fräulein Martigny took a cold from a newly washed floor. 7. When she reads aloud her classical French books, their verses act soothingly. 8. The princess painted birthday gifts for the whole family. 9. If this court-painter had not possessed talent, he could not have furnished the twenty-four pictures in oil every year. 10. The princess was painted in all positions and costumes. 11. Recently Niedermeyer painted her as a winged angel's head, and then as a child, blowing soap-bubbles in the air. 12. These pictures are to go to Vierstein to Isabella's fiancé as gifts. 13. The face of the beautiful princess was soft and weak, like a hot-house flower. 14. The artist emphasized the delicate lines, and so one could see that the princess lived a secluded life.

VIII. *Based on page 30, line 21, to page 32, line 24.*

1. The count would have nothing to do with the princess, because she did not want to marry him. 2. She saw him as a child, and shed tears, because he was so unruly. 3. Later the count entered foreign military service, and they lost sight of each other. 4. Schlosz Vierstein was only a day's journey from Westerau, yet the children were engaged by letter. 5. The portraits of the beautiful princess did not arouse the desire of the reluctant count. 6. The picture of the count did not succeed any better, for it represented him as a fierce hussar. 7. This portrait had been painted by an itinerant artist, and pictured the poor count's face so fiercely, that the princess was terrified. 8. This terror was used by Fräulein Martigny to give the right background to the portrait. 9. "At Schlosz *Vierstein they* have taste only for horses and dogs," she said.

10. She wishes to remain at the castle to her blessed end, for she does not feel the ennui of it. 11. None of the other lessons had the dramatic interest of the painting-lesson. 12. Every day the prince rides and returns home at the same minute. 13. He would have shot the splendid stag, if it had appeared ten minutes earlier. 14. When the princess had to give audiences, it was always impressed upon her, what she should say. 15. She opened the conversation with three phrases, because she did not dare to add a fourth and a fifth one.

IX. *Based on page 32, line 25, to page 35, line 5.*

1. The most tiresome people were always given to the princess as table-neighbors. 2. Isabella would have liked to meet an official's wife, although it is altogether improper and not pleasant. 3. Taking a pinch of snuff, she said that it was an advantage for a count not to be able to smell his people. 4. They often promised Isabella an excursion to Burg Neideck, but do not keep their promise. 5. If one has nothing to do at all, one has not time for anything else. 6. The longing for the enchanted castle was increased by the unfulfilled promise. 7. Like Louis XIV., Isabella's father feeds and fondles his dogs after his walk. 8. She helped him pat the dogs, if her father was in good humor. 9. Although Isabella had the softest pillows and silk blankets, she could not sleep at night. 10. When a child lies comfortably in its little bed, one says that it sleeps like a princess. 11. The whole life of the poor princess seemed to her, like a long, sleepless night. 12. She often lies in a waking dream, counting the strokes of the castle-clock. 13. Luckily the nights in May become shorter and shorter. 14. She cannot sleep, and as she stares about in the room, she discovers a red book. 15. As all the books of the castle were bound blue, this was striking.



NOTES

Page 1. — 1. **Burg Neideck**, *Neideck Castle*, or *Castle of Neideck.* Neideck is a fictitious name formed on the analogy of Waldeck, Norteck, Rieneck, etc., and means literally, "envy corner," Envy's Aerie. The original castle that Riehl had in mind, when writing this story, is Burg Reichenberg, near St. Goarshausen on the Rhine, and about midway between Bingen and Koblenz. For the hero's own explanation of the meaning of Neideck, see page 21 of the story.

2. **Es gibt**, *there are.* The accusative case, singular or plural, following es gibt, becomes in English the subject of the verb. Es ist (es sind) is used of objects definitely limited in place or time, like, Es ist ein Mann im Garten; es gibt is used indefinitely in the sense of there exist(s), like, Es gibt Menschen, die nicht weiß sind.

3. **Namensschwestern**, lit., "name-sisters"; trans., *sisters of this name, namesakes.*

4. **Reichsfürstentum Westerau**, *imperial principality Westerau.* These principalities were granted as a fief by the emperor of the Holy Roman Empire. Westerau is a fictitious name, suggested, no doubt, by Wetterau — the territory drained by the river Wetter — which is located near the scene of this story.

5. **Gebreite des Felbergrundes**, *plain of the Felber valley.* The name Felber does not appear in Emil Metzger, *Geographisch-Statistisches Weltlexikon.*

6. **Höhenzuge des Drill**, *range of peaks of the Drill.* Drill is again, like Felber and Westerau above, a fictitious name. It may have been suggested by the name of the river and village Dill, not far distant from Burg Reichenberg.

7. **lagert**, *nestles.* Liegen would be the common word for "*is situated.*"

8. **siebenjährigen Krieges.** The Seven Years' War, 1756–1763, was fought between Frederick the Great, of Prussia, and Maria Theresia, of Austria, for the possession of the province of Silesia. Saxony and France also sided with Austria. The war was concluded by the Peace of Hubertusburg, a castle near Leipzig, in Saxony, February 15, 1763. Frederick the Great was victorious, and Silesia has remained in Prussian possession ever since.

9. **Felsennest,** lit., "rock nest"; trans., *stronghold.*

10. **Landesfeste,** *national citadel.* Feste or Festung means fortress, stronghold; Landes adds the idea of national, for the whole land.

11. **Mann,** observe the use of the singular.

12. **Kartaune,** *mortar.* Kartaune comes from New Latin *quartâna,* a quarter field-piece, because it used a 25-pound ball instead of the ordinary 100-pound one.

Page 2. — 1. **lag eben,** *was simply stationed.*

2. **ja,** *indeed, surely;* ja, when not meaning "yes," implies that the fact is already well known to the hearer. It may be translated by "you know," "of course," "indeed," "surely," "by all means," "why!" "well!" etc.

3. **Pförtnerhäuschen,** *porter's lodge;* Pförtner from Pforte, 'portal,' 'gate,' 'door.'

4. **Nährstande,** *financial conditions, income;* a play on the word Nährstand, which ordinarily means laboring-class, as Lehrstand and Wehrstand above mean the class or profession of teachers and soldiers, respectively. Here it is taken in the literal sense of condition (Stand) of support (nähren).

5. **in Gnaden,** *graciously;* this is not a case of an archaic weak inflection of the feminine noun in the singular, like auf Erden, unserer Frauen, etc., but is the dative plural.

6. **anno,** *in the year.* This use of the Latin ablative lends archaic color to the style.

Page 3. — 1. **ließ . . . das Vieh hüten,** *had the animals tended.*

2. **Die immer . . . wälzten sich heran,** *the billows of war, ever expanding in their sweep, were approaching.*

3. **vom Kriege gar nichts hatte wissen wollen,** *had refused to have anything at all to do with the war,* **would hear nothing at all of the war.**

Page 4. — 1. **auf zwei Meilen,** *at a distance of two miles.* A German mile, however, is almost five English miles.

2. **des Inhaltes,** *of the following content; to this effect.*

3. **unter Mitnahme,** *taking with them.*

4. **Schwarzachlinie,** *line of the Schwarzach.* There are several rivers of this name in Germany, but none near the scene of this story.

5. **geflüchtet worden wär,** *had been driven.*

6. **wie man das anfängt,** *how to do it;* anfangen often has the force, not of 'to begin,' but 'to go at,' 'to do.'

Page 5. — 1. **zweihundert Fuß,** observe again the singular, as in drei Mann, page 1, line 14. Masculine and Neuter nouns denoting measure usually stand in the singular; as, drei Laib Brot, fünf Zoll hoch, zehn Pfund Zucker, etc.

2. **geeigneten Falles,** adverbial genitive, lit., "in the proper case"; trans., *if need be.*

3. **Gespenstern gleich,** *like specters;* the preposition gleich, like wegen, nach, gegenüber, etc., may precede or follow the word it governs.

4. **Gottscheds „Kritischer Dichtkunst,"** *Gottsched's "Principles of Poetry,"* lit., "Critical Art of Poetry." Johann Christoph Gottsched (1700–1766) was for nearly forty years professor of Philosophy and Poetry in the University of Leipzig. In this position he became a celebrated and feared critic, and finally arrogated to himself a kind of literary dictatorship for all Germany. He possessed sober intellectuality rather than poetic imagination, and believed that poetic ability could be learned. His aesthetic rules and literary principles are given in the „Kritische Dichtkunst" referred to. Toward the end of his career he lost his vogue and was ridiculed as vehemently as he had been overestimated before.

Page 6. — 1. **stichdunklen,** *pitch dark;* stockdunkel, lit., "stock-dark," is more common. Cf. English stock-blind, stock-still.

2. **schon vor Jahren,** *years ago;* not "for years," which would be Jahre lang, while lange Jahre is "long years."

3. **versuchte er dann wohl auch,** *he would indeed then try.*

4. **Straßburger „Hinkenden Boten,"** *Strassburg "Halting Messenger," the name of an almanac.* Names of towns and countries form

an indeclinable adjective by adding the suffix **er**. In reality it is the genitive plural of the noun; hence it is always written with a capital letter.

5. **uralt**, *ancient;* the prefix **ur**, cognate with the English *or-* in "origin," "ordeal," etc., emphasizes the idea of antiquity or primitiveness. It is prefixed both to nouns and adjectives; as, Urquell, Urgroßvater, urdeutsch, ursprünglich, urwüchsig.

6. **habe sich seine eigene Haut gezogen**, *had formed its own jacket.* According to popular belief in Germany, wine of excellent quality deposits sufficient tartar on the inside of the wine-cask to form a coating strong enough to hold the wine, even after the staves of the barrel have rotted away. Allusions to this popular tradition are quite common in German literature.

7. **fand sich noch**, *there might yet be discovered.*

8. **Hohenstaufenwein**, *Hohenstaufenwine, wine dating back to the Hohenstaufen emperors.* The Hohenstaufen dynasty ruled over Germany from 1138 to 1254, and was one of the especially famous ruling families. To it belonged Friedrich Barbarossa (1150–1190), celebrated both in history and in literature.

9. **es . . . niemals gelungen war**, *had never succeeded.* Gelingen is an impersonal verb, conjugated with sein, and governs the dative case, which latter in English always becomes the subject: Es gelingt mir, I succeed; es wollte uns nie gelingen, we could never succeed.

Page 7. — 1. **Zug des Gemütes**, *trait of character, temperament.* Gemüt denotes a quality of mind, feeling, emotion, for which English has no adequate equivalent.

2. **Denn dafür war er**, *for, you must remember, he was; for without this he would not have been.*

3. **stehe und falle**, subject is ich, to be supplied from ich muß in the preceding line.

4. **Mögen**, subjunctive, *let.*

5. **zum**, *to become the.*

6. **dreißigjährigen Kriege.** The Thirty Years' War (1618–1648), the most disastrous war ever fought on German soil, was originally a sort of civil war among the German princes arising from religious dissensions following the Reformation. On the political side, it

was the relation between the Emperor and the princes that brought on the war. Later other Powers intermeddled, until Germany fairly became the stamping-ground for the armies for nearly all of Europe. The war was accompanied by such barbaric cruelty, extortion, and devastation, that the development of the Fatherland was retarded for several centuries by its blighting effect. The war was finally concluded by the Treaty of Westphalia. Schiller's History of the Thirty Years' War is the best-known account of this war, which likewise furnished the background for his best drama, *Wallenstein*.

7. **Landesfeste**, cf. page 1, note 10.

8. **der mit Flüchtigen überfüllten Feste** (dative of interest; translate as if possessive genitive), *of the stronghold crowded with fugitives*. German idiom requires the modifiers of a participle or adjective to precede it. We cannot imitate this compact construction. In English the modifiers must follow the participle, or the whole construction must be rendered by a relative clause.

Page 8. — 1. **rein ausgegessen**, *cleaned out to the last crumb*.

2. **geraume Zeit**, accusative of time, *for considerable time*.

Page 9. — 1. **zogen als Witwer auf**, *were widowers when they moved in*. One would expect hinauf instead of auf after the verb of motion.

2. **Er hatte sich „von Haas" geschrieben**, lit., "he had written (signed) himself 'von Haas'"; trans., *his name had been "von Haas"*; this is a common German idiom.

3. **„Hasenturm,"** *Hare tower*, *"coward's tower"*; the name Haas is, of course, derived from Hase.

Page 10. — 1. **gesteckt**, supply hatte, lit., "had been sticking"; trans., *had remained*.

2. **immer weiter**, *farther and farther*; immer, preceding the comparative of an adjective, is usually best rendered in English by repeating the adjective, or adverb with "and."

Page 11. — 1. **Hubertusburg**, cf. page 1, note 8.

2. **jagten nach allen vier Winden**, *sped in all directions*.

3. **das römische Reich**, *Holy Roman Empire*, the name applied to the German Empire from 962–1806.

4. "**solenniter auszublasen,**" *solemnly to proclaim;* an ancient official phrase.

5. **der siebenjährige Krieg,** cf. page 1, note 8.

6. **Burg,** Hubertusburg is not a stronghold, but a hunting castle.

Page 12. — 1. **welches . . . zufalle,** *which became the property of whoever happened to take possession.*

2. **da ward es ihm so heimelig wohl zu Mute,** *then he became so blissfully happy.* Heimelig, derived from Heim, is a Kosewort, "caressing word," meaning snug, cozy, "homey." The impersonal zu Mut(e) sein or werden with an adverb is a common German idiom for *to feel, become,* as, mir ist gut zu Mut(e), I feel well; mir wird schlecht zu Mut(e), I am becoming ill; es ist (wird) uns traurig, übel, famos zu Mut, etc.

3. **Trümmer- und Märchenwelt,** *world of ruins and romance.* The hyphen indicates that welt goes with Trümmer as well as with Märchen. Observe many cases of this in the following pages.

4. **wie im Kanon,** *like a canon, roundelay;* a musical term, denoting a kind of song, in which several voices render the same music, but begin at successive intervals. The German word has the accent on the first syllable.

5. **„Ein' feste Burg ist unser Gott,"** *"A mighty fortress is our God."* Luther's grand and powerful reformation hymn, often called the 'religious national hymn of Protestant Germany.' It has been translated repeatedly into many languages, and, together with its magnificent music, is known almost as well outside of Germany as in the Fatherland itself. It is sung in every Lutheran church the world over on "Reformation Sunday," the Sunday nearest October 31, the anniversary of Luther's nailing of his Theses to the church-door at Wittenberg.

6. **Und war es ausgesungen,** *and when it was ended.* The prefix aus is often used with verbs to denote that the action indicated by the verb is carried through to the end, as, ausspielen, to finish a game; austanzen, to dance to the end; auslesen, to complete a page, chapter, or book.

Page 13. — *1.* **Koburg,** the capital of the duchy Sachsen-Koburg, containing the famous old castle in which Luther spent

the summer of 1530. In his enthusiasm for castles, the good teacher becomes a bit inaccurate, as the hymn was published before Luther's stay at Koburg.

2. **Wartburg**, one of the most celebrated castles in Germany. It is situated very near the little city of Eisenach in Thüringen. Besides being the place of Luther's labors, especially those for nearly a year, in 1521–1522, on the first part of his translation of the Bible, it is also memorable as the seat of the traditional Sängerkrieg in 1206 or 1207, in which Heinrich von Ofterdingen, Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach, and others are supposed to have taken part.

3. **noch einmal so schön**, lit., "twice as beautiful"; trans., *particularly beautiful.*

4. **Schulstaub**, lit., "school dust"; trans., *school routine.*

Page 14. — 1. **Palas oder Ritterbaues**, *apartment section*, or *knights' hall;* that part of the Burg used for living quarters, often affording room for hundreds of persons.

2. **„Hasenturm,"** cf. page 9, note 3.

3. **„Heia Weia, Weigala Weia!"** These are meaningless exclamations.

4. **Drill**, cf. page 1, note 6.

5. **Burgmannen**, *warriors of the castle;* of Mann the present regular plural, Männer, means *men*, the old weak plural, Mannen, means *vassals, knights.*

6. **sah er**, *he pictured to himself, he beheld in his imagination.*

Page 15. — 1. **saß er**, *he imagined he sat;* cf. preceding note.

2. **galt er doch**, *for was he not considered?*

3. **Kreuzer**, a small coin, worth less than half a cent. Its name is derived from the fact that it was originally stamped with a cross. The Kreuzer is still used in Austria.

Page 16. — 1. **Jöchers Gelehrten-Lexikon**, *Jöcher's Encyclopedia of Learned Men.* Christian Gottlieb Jöcher was professor in the University of Leipzig about the middle of the eighteenth century. The above was his great, though not completed, work.

2. **über welchen man . . . nachschlagen kann**, *whose name will be found in, for information about whom one can refer to.*

3. **Hermann des Cheruskers,** *Hermann* (*Arminius*) *the Cheruscan.* Arminius, the Latin form for the German Hermann, conquered the Romans under Varus in the great battle of the Teutoburg Forest in 9 A.D., and freed the Germans from the Roman yoke.

Page 17. — 1. **gesellten sich wohl auch dazu,** *were apt also to join.*

2. **Kriegs- und Friedensläuften,** *news of war and peace.* Lauft is an archaic word from the verb laufen, denoting the course of time and its events. It is used especially in compounds, as Zeitläufte. Now Lauf takes its place.

3. **Lindenschmied, Schüttensam, Falkenstein, Schloß in Österreich, Das Fräulein aus Brittania,** names of German folk-songs. The Volkslied plays a great part in German life and literature. The poet Uhland made a collection of these songs, in which all those mentioned here are to be found. The first song mentioned describes Lindenschmied riding up and down the Rhine on a splendid steed. He represents das wütende Heer, or die wilde Jagd of Germanic mythology, which is a throng of tumultuous, rioting spirits, passing through the air. Cf. Bürger's splendid ballad *Der wilde Jäger.* Schüttensam is the name of a nobleman, who robbed and abused the inhabitants of Nuremberg. Falkenstein is the name of a nobleman and his unequalled castle, situated in „Hessenland." The following song praises a most gorgeous palace in Austria, built of silver, gold, and marble. Das Fräulein aus Brittania sings the praises of Anne of Brittany, who was betrothed to the German emperor Maximilian I., but later married Charles VIII. of France.

4. **Dorfbrunnen,** *village well, town pump;* the proverbial place for gossip and pastime.

5. **des Röderbauern Liese,** *Lizzie, the daughter of Röderbauer, Lizzie Röderbauer.*

6. **Wann,** used here for Wenn, *whenever.*

7. **blickte sie ihn allemal starr an,** *she would always stare at him.*

Page 18. — 1. **sprach zu ihr hin,** "spoke toward her," *directed his words to her.*

2. **wurden sie einander gut,** *they became fond of each other.*

3. **„Bekanntschaft," „Verhältnis," „Verspruch,"** *acquaintance, attachment, engagement.* Verspruch is archaic for Versprechung, Versprechen; Verlobung is the present usual word for *engagement.*

4. **war erst ein Vierziger,** *was only in the forties.* This use of the numeral is quite common in German; as, ein Zwanziger, Dreißiger, Achtziger sein; er ist ein Achtundvierziger, he is a participant of the revolt of 1848, etc. Cf. our a "forty-niner," California gold-seeker of 1849.

Page 19. — 1. **bei Lebzeiten,** *during his life-time, as long as he lived.* This word is now used only in this expression, and is plural. Formerly the singular was also used in such phrases; as, unsere Lebzeit, auf Lebzeit, etc.

2. **ohne daß er . . . hätte,** *without his having.*

3. **zu Geld zu kommen,** *to get, obtain money.* Cf. English "to come by" something.

4. **zu seiner Frau zu kommen,** cf. preceding note.

Page 20. — 1. **Schulvisitation,** lit., "school-inspection"; trans., *school inspector.*

2. **etwas Altertümler,** *somewhat of an antiquarian.* Altertümler has a derogatory force, Altertumsforscher, Altertumskenner being the dignified words to correspond.

Page 21. — 1. **für alle Zeiten,** *for all the world.*

2. **schwärmte für die Rousseauschen Ideen,** *was an enthusiastic admirer of Rousseau's ideas.* Jean Jacques Rousseau, a celebrated French author and reformer, was born 1712 in Geneva and died 1778 at Ermenonville, near Paris. His writings dealt with education, religion, and domestic life, and his gospel in all was "return to nature." He had a powerful influence, and his writings did much toward bringing about the French Revolution. In his Émile, a novel, he gives his views on education. His principles are to leave the child largely to itself and let it develop naturally.

Page 22. — 1. **des philanthropischen Erziehungssystems,** *of the philanthropic educational system.* J. B. Basedow in his model school Philanthropin, founded in 1774 at Dessau, carried out Rousseau's ideas of an education based on nature and love of mankind.

2. **„aufgeklärten" und „empfindsamen,"** "*enlightened*" and "*emotional.*" These words especially characterize the age of Rousseau.

3. **„Dienstsache,"** *official business.* This word is printed or written on the envelope of such official letters, just as our postal authorities use special envelopes with the imprint "official business"; or as the word Drucksache, printed matter, would be put on an envelope or wrapper.

4. **ohne alles Zutun,** *without any solicitation, entirely unexpectedly.*

5. **Staffage,** *accessory;* a term in painters' parlance, denoting figures, background, shrubbery, etc., that is added to a picture as an accompaniment or embellishment. The word is French, and is so pronounced.

Page 23. — 1. **Glücksstunde,** *bit of good news.* The opposite would be Hiobspost.

2. **sechs Stunden,** *a six hours' walk;* the familiar European way of measuring distance in terms of the time it takes to walk it.

3. **Residenzstadt,** *capital city;* city where the ruling prince has his "residence."

4. **wie hatten die Fürsten . . . herabsteigen mögen,** *how had the princes . . . been willing to descend.* The form mögen instead of gemocht is used here because of the preceding infinitive.

Page 24. — 1. **Ihm ward . . . so bange ums Herz,** *he felt so oppressed.* The impersonal ums Herz werden or sein with an adverb is very common, as, mir wird leicht ums Herz, es war ihm bedrückt ums Herz, uns wurde schwer ums Herz. It is like zu Mut(e) sein, cf. page 12, note 2.

2. **Poesie des Schmutzes,** *poetry of dirt.* A certain amount of squalor often seems to aid in producing a picturesque or artistic effect.

Page 25. — 1. **ganz weiß getüncht,** *whitewashed pure white.*

Page 26. — 1. **seine Lebtage,** *his livelong day;* the singular sein Lebtag is more commonly used now.

2. **empörten Herzens,** adverbial genitive. Cf. page 5, note 2.

Page 27. — 1. **etwas leichteren,** supply Herzens, *somewhat more light-heartedly,* or *easily.*

2. **und wäre es**, *even though it were, should be.*

3. **Er verzichtete zugleich schriftlich**, *at the same time he wrote a letter declining.*

4. **so schlecht gefiel**, *so displeased.*

Page 28. — 1. **auf den Kopf gestellte**, lit., "set on its head," trans., *reversed.*

2. **hätte gar zu gern . . . verlassen**, *would have been only too glad to leave.*

Page 29. — 1. **Eine wahre Höllenrichterin**, *a veritable demon of a judge.*

2. **des großen Ludwig.** Louis XIV. of France, called Louis the Great (1638–1715), had one of the most brilliant as well as one of the most corrupt of European courts. During his reign, France enjoyed her classic period in literature. Molière, Corneille, Racine, Boileau, are some of the names making this period the golden age of French literature. It was the court of this extravagant monarch that the petty German princes tried so hard to imitate.

Page 30. — 1. **noch überzärtelte**, *painted even more delicately.*

2. **man sah es . . . an der Nase an**, *one could tell at a glance;* quite a common German idiom meaning literally, "to see by the looks of one's nose."

3. **wollte . . . nichts wissen**, cf. page 3, note 3.

4. **Vetter und Base**, *cousins.*

Page 31. — 1. **kamen sie sich ganz aus den Augen**, *they entirely lost sight of each other.*

2. **ohne die Nächstbeteiligten viel zu fragen**, *without as much as asking those most immediately concerned.*

3. **parfum de caserne**, French, *odor of the barracks.* Potsdam, the Versailles of Germany, is a city of about 55,000 inhabitants, situated some fifteen miles southwest of Berlin. It is famous for its military life and institutions, and its garrison. It was the favorite residence of Frederick the Great, who built his celebrated palace *Sans Souci* there.

Page 32. — 1. **War nun gleich**, the inverted order expresses the wenn; so this is equivalent to wenngleich, obgleich, although.

2. **war Tafel,** *dinner was served;* a very formal expression, quite in keeping with the formality of the situation and atmosphere.

Page 33. — 1. **des alten Landgrafen.** Karl I. of Hessen-Kassel, born 1654, ruled 1670–1730, was a patron of the arts and sciences, kept an elaborate court, and introduced the custom of selling his subjects as mercenaries. It was his grandson who furnished England the mercenary soldiers that fought in our Revolutionary War.

Page 34. — 1. **zu tun gepflegt,** a thrust at the aping of the brilliant French court of Louis XIV. by the poverty-stricken petty German princes. Cf. page 29, note 2.

2. **was ihr . . . zuwider war,** *which she hated in her inmost soul to do.*

3. **aus den Hunden herauskommen,** *escape the dogs.*

Page 35. — 1. **elendem Löschpapier,** *miserable cheap paper,* lit., "blotting paper," i.e. paper on which one cannot write with ink.

2. **Schulmeistern,** the addition of the antiquated n for the accusative is, like the entire wording of the title, purposely made archaic and quaint.

3. **bekanntlich,** *as you already know, you will remember.* Cf. page 21, line 7.

Page 36. — 1. **binnen Jahr und Tag,** *within a year.* Jahr und Tag is originally a legal expression, meaning a year and a day of grace, i.e. a full year. The expression is now usually used in the sense of a very long time, as, ich habe ihn in Jahr und Tag nicht gesehen. Cf. English 'forever and a day,' and

'They sailed away for a year and a day,
To the land where the bong tree grows, etc.'

The Owl and the Pussy Cat.

2. **in Hand= und Spannfronden,** *in work of their hands and horses.* Fronarbeit, Frondienst is compulsory service done for the prince or the lord of an estate by the peasants in feudal times.

3. **er wolle sich ihm . . . stellen,** *he would place himself at his disposal.*

Page 37. — 1. **frondete er doch,** *for was he not toiling.*

2. **doch einmal Ausführliches zu erfahren,** *at last to get some detailed information.*

3. **eine kleine Weltgeschichte,** *a veritable history of the world on a small scale.*

Page 38. — 1. **über die nächste Heimat,** *about matters nearest home.*

2. **Gedrucktes,** *something in print.*

3. **hätte sie sich fürs Leben gern . . . führen lassen,** *she would have been delighted to be shown.*

4. **bewegt sich und bewegt,** *is in motion itself and makes other things move.*

Page 39. — 1. In ascribing this philosophical sentiment to the poor school-master, the author may have had in mind the quotation from Emerson's essay, *The American Scholar:* "He that would bring home the wealth of the Indies, must carry out the wealth of the Indies."

Page 40. — 1. **Dies wenig schmeichelhafte Zaudern,** *this by no means flattering hesitation.*

2. **mußten sich . . . wohl fügen,** *would indeed have to submit.*

3. **auf den Blocksberg,** a euphemism for zum Teufel. Blocksberg is the popular name for the Brocken, the highest peak of the Harz Mountains, which is famous for being, according to legend, the meeting-place of witches and evil spirits on the night of May first, the Walpurgis Night. It is the scene of the Walpurgisnacht in Goethe's "Faust."

4. **war noch nicht dagewesen,** *had never before been seen.*

Page 41. — 1. **ohne Puder und Zopf,** *without powder and cue;* the cue, or pigtail, was introduced as a fashion for men by the father of Frederick the Great, and remained in vogue through the eighteenth century.

Page 42. — 1. **sprechen** with the accusative case means "to have an audience with," "to interview," "to see."

2. **es steht Gefahr auf dem Verzuge,** *delay is dangerous, may be disastrous.*

Page 43. — 1. **beleidigt hätte,** an excellent example of the force of the subjunctive of Indirect Discourse. This subjunctive expresses, *not that* he had actually offended the Großvater, or that the

schoolmaster thought he had, but only that it was the opinion and accusation of the Amtmann that such was the case.

2. **gedruckt beleidigt,** *insulted in print.*

3. This sentence is a reminiscence of the much-quoted passage in Schiller's *Wallenstein:*

> Das eben ist der Fluch der bösen Tat,
> Daß sie, fortzeugend, immer Böses muß gebären.
>
> *Die Piccolomini,* Act V, Scene I, ll. 2452–3.

Page 44. — 1. **folge Er mir,** *you follow me;* the third person singular of the pronoun was formerly used in addressing an inferior.

2. **Eau de Lavande,** French, *lavender-water.* The German is Lavendelwasser.

3. **tat einen kühnen Gang,** *took a bold course.*

Page 45. — 1. **und las dann seiner Tochter unter vier Augen derb den Text,** *and then in private took his daughter severely to task.*

Page 46. — 1. **dreimal nicht und noch einmal erst recht nicht,** freely, ***never in the world and not under any conditions whatever, absolutely not.***

2. **Schloß- und Hausfriedens,** the word Friede may here be translated by *peace;* it is not, however, in this compound, the usual word Friede, *peace,* but is derived from the root we have in the words einfried[ig]en, *to enclose, shut off;* Einfriedigung, *enclosure, palisaded place;* Friedhof, *graveyard,* etc.; and it refers to the seclusion and inviolability of the home, which the schoolmaster had so ruthlessly violated by his unceremonious intrusion. Cf. the English: "My Home is my castle."

Page 47. — 1. **trug er gute Lust,** *he had a good mind.*

2. **zur rechten Stunde,** i.e. in order to be blown up with it.

Page 48. — 1. Boileau (1636–1711), French author and critic of great influence. His most important works are Epistles, Satires, and Art of Poetry. Cf. page 29, note 2. The translation of the quotation here given is: "In vain do I stop you, my remonstrance is vain. Go, be gone . . ."

2. **nur mehr** = nur noch.

Page 49. — 1. **aber . . . getan,** *but she had now willed and done something at least again.*

Page 51. — 1. **„Doch, doch!"** *"Yes, yes surely"*; **doch** is used as a strong affirmative.

2. **mehr gelangweilt als langweilig,** *more bored than a bore.*

3. **ist Sie,** *are you*; cf. page 44, note 1.

Page 53. — 1. **mir nichts dir nichts,** *without any ado, unceremoniously*; quite a common German idiom.

Page 54. — 1. **mir . . . einen frischen, fröhlichen Korb zugedenkt,** *has a jolly good mitten (refusal) in store for me.*

2. **Nun war die Reihe des Staunens an dem Grafen,** *now it was the count's turn to be astonished.*

Page 56. — 1. **Sein,** *your*; cf. page 44, note 1.

Page 57. — 1. **Eure Liebden,** *Your Grace*; an obsolete form of address to princes.

Page 58. — 1. **Ein Mann, ein Wort,** *a man's word is as good as his bond, an honest man's word must be kept.*

Page 59. — 1. **Kartanne,** cf. page 1, note 12.

2. **mit öfterer Gefährdung,** *at repeated risk, with frequent endangering.*

3. **wie steht es mit,** *how about.*



VOCABULARY

Masculine and neuter nouns in this vocabulary form their genitives in ß unless the genitive is given. The plural of masculine and neuter nouns may be assumed to be e unless it is given. The plural of feminine nouns may be assumed to be weak unless it is given in the vocabulary. Except in a few cases that will be readily understood, a dash (—) stands for repetition of the title word. The separable prefix of verbs is indicated by the hyphen (=).

A

ab, off; down, away.

ab=brechen, brach, gebrochen, to break off, stop, tear down.

ab=brennen, brannte, gebrannt, to burn down.

Abbruch, *m.*, ¨e, breaking off, destruction.

ABC, *n.*, abc, alphabet.

Abend, *m.*, evening; gestern abend, last evening; abends, in the evening.

aber, but, however.

abergläubisch, superstitious.

abermals, again, once more.

ab=fassen, to write.

ab=gehen, ging, gegangen, to go off.

abgeschabt, shabby, thread-bare.

ab=grenzen, to limit, bound, separate.

ab=lassen, ließ, gelassen, to let alone, give up.

ab=lehnen, to refuse, reject.

ab=lenken, to turn away, distract.

ab=machen, to settle.

Abmarsch, *m.*, ¨e, marching away, departure.

ab=marschieren, to march off, leave.

ab=melden, to put off, countermand.

Abneigung, *f.*, aversion.

Abreise, *f.*, departure.

ab=reißen, riß, gerissen, to tear off, pull down.

ab=schließen, schloß, geschlossen, to shut off, seclude; to conclude; *p.p.*, concluded, isolated, retired.

Abschluß, *m.*, ¨sse, settlement, conclusion.

ab=schneiden, schnitt, geschnitten, to cut (off).

ab=setzen, to discharge, depose; *p.p.*, deposed.

Absetzung, *f.*, discharge.

absichtslos, unintentional.

ab=streifen, to strip off, cast away.

ab=verdienen, to earn, pay off by work.

ab=weisen, wies, gewiesen, to turn away, reject, decline.
ab=ziehen, zog, gezogen, to draw off, withdraw, march away.
Abzug, *m.*, ¨e, departure.
ach, ah, alas, oh.
Acht, *f.*, care, heed.
acht=geben, gab, gegeben, to give heed, pay attention.
achtzehnjährig, eighteen-year old.
Adlerknauf, *m.*, ¨e, eagle capital.
Ahn, *m.*, -en, ancestor.
ahnen, to suspect.
Ahnherr, *m.*, -n, -en, ancestor.
Ähnlichkeit, *f.*, resemblance, likeness.
Ahnung, *f.*, suspicion, idea.
all, all, each, every; vor allem, above all, especially; zu alledem, (to) all that; alles, everything, anything; everybody.
allein′, alone, only; but.
Allein′herrscher, *m.*, —, sole ruler, monarch.
allemal, always, every time.
alletag, every day.
allezeit, all the time, always.
alljährlich, every year, annual.
Allmacht, *f.*, omnipotence.
Alpenschlucht, *f.*, Alpine chasm.
als, as, as if, being, when, than; except, but.
alsdann, then.
also, so, thus; therefore, then.
alt, old.
Altar, m., ¨e, altar.
altdeutsch, old German, Teutonic.
Alter, *n.*, —, age, old age.
altern, to grow old.
Amt, *n.*, ¨er, office, position.
Amtmann, *m.*, ¨er, *or* -leute, warden, bailiff.
an, on, in, at, by, of, to, toward, near, with.
an=bieten, bot, geboten, to offer.
an=blicken, to look at.
an=brechen, brach, gebrochen, to dawn.
Andenken, *n.*, —, remembrance, memory.
ander, other, different, second.
andererseits, on the other hand.
andermal, other time.
ändern, to change, alter.
anders, different.
anderseits, on the other hand.
anderswo, elsewhere.
Anerkennung, *f.*, recognition.
Anfang, *m.*, ¨e, beginning; anfangs, in the beginning, at first.
an=fangen, fing, gefangen, to begin; to do.
an=fassen, to take hold of, begin, attack, undertake.
an=fragen, to inquire.
an=geben, gab, gegeben, to give, state, declare.
angeboren, inborn, hereditary.
an=gehen, ging, gegangen, to go, do, be possible; das geht nicht an, that is impossible.

angenehm, pleasant, agreeable..
angestammt, hereditary, ancestral.
an=grenzen, to adjoin.
an=grinsen, to grin at.
Angst, *f.*, anxiety, fear.
ängstigen, to terrify, alarm.
ängstlich, anxious, timid.
an=hören, to listen to; mit —, to overhear.
an=kleiden, sich, to dress.
an=kommen, kam, gekommen, to arrive.
an=legen, to establish.
anmutig, charming, pleasing.
annehmbar, acceptable, plausible.
an=nehmen, nahm, genommen, to accept.
Anprall, *m.*, impact, shock.
an=reden, to address, speak to.
an=regen, to stir, stimulate.
anschaulich, clear, apparent.
an=sagen, to announce.
an=sehen, sah, gesehen, to look at; to tell.
Anstand, *m.*, "e, shooting-stand.
an=starren, to stare at.
an=stecken, to kindle, infect, enthuse.
an=stoßen, stieß, gestoßen, to adjoin.
an=tragen, trug, getragen, to offer.
Antwort, *f.*, answer; Red' und — geben, to explain.
antworten, to answer.
Anwesenheit, *f.*, presence.
an=ziehen, zog, gezogen, to pull on, put on.
an=zünden, to light, kindle, set fire to.
Apfel, *m.*, ", apple.
April', *m.*, April.
Aquarell', *n.*, water-color.
Arbeit, *f.*, work.
arg, bad.
ärgern, to vex, annoy; sich —, to be vexed, angry.
arm, poor, miserable.
Arm, *m.*, arm.
Art, *f.*, kind, sort, manner.
artig, polite, nice; odd.
Aspirant', *m.*, candidate.
atemlos, breathless.
Athen', *n.*, Athens.
atmen, to breathe.
auch, also, too; even; indeed; was —, whatever; wenn —, — wenn, even if, though; — nicht, nor; — nur, even; wie —, however; wo —, wherever.
Audienz', *f.*, interview.
auf, on, upon, after, at, for, to, in, toward; open; bis —, up to; — und ab, up and down, to and fro.
auf=atmen, to take a full breath.
auf=bäumen, to rear.
auf=blicken, to look up.
auf=blitzen, to flash up.
auf=drängen, to force upon, obtrude.

auf=fallen, fiel, gefallen, to strike; *pres. p.*, striking, strange, extraordinary.

auf=geben, gab, gegeben, to give up, abandon.

auf=gehen, ging, gegangen, to go up, rise; in Flammen —, to be destroyed by fire; auf= und ab=gehen, to walk up and down.

auf=klären, to enlighten; *p.p.*, enlightened.

aufgeräumt, cheerful, jolly.

auf=leuchten, to flash, flare up, gleam.

Aufmerksamkeit, *f.*, attention.

auf=nehmen, nahm, genommen, to take up, receive.

auf=pflanzen, to plant, mount.

auf=raffen, sich, to rouse oneself, make an effort.

auf=räumen, to clear, clean out.

auf=regen, sich, to excite, agitate.

auf=richten, to raise; sich —, to straighten, draw oneself up.

auf=spüren, to trace, seek out.

auf=stehen, stand, gestanden, to stand up, rise.

auf=winden, wand, gewunden, to wind up, pull up.

auf=ziehen, zog, gezogen, to move up.

Auge, *n.*, -n, eye; Aug' in —, face to face; unter vier Augen, privately.

Augenblick, *m.*, moment, instant.

augenblicklich, immediate.

aus, out of, from, of; out, over, in.

aus=blasen, blies, geblasen, to blow out, announce, proclaim.

aus=dehnen, to stretch out, extend.

aus=denken, dachte, gedacht, to think out, imagine.

ausdrücklich, explicit, emphatic.

auseinander=biegen, bog, gebogen, to bend apart, open up.

auseinander=ziehen, zog, gezogen, to pull apart, rend asunder.

Ausflug, *m.*, ⁼e, excursion.

aus=führen, to carry out.

Ausführung, *f.*, execution.

aus=gehen, ging, gegangen, to go out, give out, come to an end.

aus=halten, hielt, gehalten, to hold out, endure, stand.

Auskunft, *f.*, ⁼e, information.

aus=lachen, to laugh at, ridicule.

aus=laufen, lief, gelaufen, to run out, lead, end, terminate.

aus=lesen, las, gelesen, to read through.

aus=liefern, to deliver, give up.

ausnahmsweise, by way of exception.

aus=schlafen, sich, schlief, geschlafen, to sleep enough, rest.

aus=sehen, sah, gesehen, to look, appear.

außer, out, outside of, without, beyond, except; — sich, beside oneself.

außerdem, besides, moreover, besides that.
Aussicht, *f.*, view, prospect.
aus=söhnen, to reconcile; sich —, to be reconciled.
aus=sprechen, sprach, gesprochen, to speak out, express.
aus=stehen, stand, gestanden, to suffer, stand, endure.
aus=steigen, stieg, gestiegen, to step out, alight.
Aussteuer, *f.*, dowry.
aus=stoßen, stieß, gestoßen, to thrust out, send forth, utter, ejaculate.
aus=treiben, trieb, getrieben, to drive out, expel.
aus=zeichnen, to mark out, distinguish.
Au'tor, *m.*, -en, author.
Autorfreude, joy of being an author.

B

Bad, *n.*, ⁿer, bath.
bald, soon; almost.
Balken, *m.*, —, beam.
Band, *n.*, ⁿer *or* ⁿe, band, ribbon; volume.
bange, afraid.
bar, bare; cash.
Baron', *m.*, baron.
Base, *f.*, cousin.
Bau, *m.*, building, structure.
bauen, to build.
Bauer, *m.*, -n, peasant.
bäuerisch, rural, countrified.
Bauernbursche, *m.*, -n, -n, young peasant.
Bauernkind, *n.*, -er, peasant child.
Baum, *m.*, ⁿe, tree.
Bauwerk, *n.*, edifice, building.
beabsichtigen, to intend.
Beamte, *m.*, -n, -n, official.
Beamtenfrau, *f.*, official's wife.
beanspruchen, to claim.
beantragen, to propose, suggest, move.
bedauern, to regret.
bedecken, to cover.
Bedenken, *n.*, —, hesitation, doubt.
bedenklich, doubtful, critical.
Bedenkzeit, *f.*, time to consider.
bedeuten, to signify, mean.
Bedeutung, *f.*, meaning.
Bediente, *m.*, -n, -n, servant.
Bedingung, *f.*, condition.
bedrucken, to print.
bedürfen, bedurfte, bedurft, to need, require.
befallen, befiel, befallen, to attack, be seized with, come over one.
Befehl, *m.*, command.
befehlen, befahl, befohlen, to order.
befinden, befand, befunden, to find; sich —, to find oneself, be.

befleißigen, sich, to strive after, aim at, seek; sich möglichster Kürze —, to be as brief as possible.
Beflissene(r), *m.*, -n, -n, student.
befördern, to forward, transport; put, convey; zum Druck —, to publish, put in print.
begeben, sich, begab, begeben, to betake oneself.
Begebenheit, *f.*, event.
begegnen, to meet; behave; treat; *pres. p.*, passer-by.
Begeisterung, *f.*, enthusiasm.
begierig, eager.
beginnen, begann, begonnen, to begin.
beglücken, to make happy, bless.
begnadigen, to pardon, show mercy.
begraben, begrub, begraben, to bury.
begrüßen, to greet.
Behagen, *n.*, comfort.
behaglich, comfortable.
behaupten, to affirm, maintain; defend.
Behauptung, *f.*, assertion; holding.
beherrschen, to rule, control.
bei, by, at, in, on, to, among, at the house of, with, near, at the sight of.
beide, both, two.
beifügen, to add.
bekannt, known.
Bekanntschaft, *f.*, acquaintance.
bekehren, to convert.
bekennen, bekannte, bekannt, to confess.
beklemmen, to oppress; *pres. p.*, oppressive, disquieting.
bekommen, bekam, bekommen, to receive, get.
beladen, belud, beladen, to load.
Belagerer, *m.*, —, besieger.
Belagerung, *f.*, siege.
belaufen, belief, belaufen, to run over; sich — auf, to run up to, amount to, number.
beleidigen, to offend.
bemerken, to notice, remark; wie bemerkt, as was said above.
Benehmen, *n.*, conduct.
beneiden, to envy.
benutzen, to use, make use of.
beordern, to order.
bequem, comfortable, easy.
Beredsamkeit, *f.*, eloquence.
beredt, eloquent.
bereiten, to prepare, make.
bereits, already.
Berg, *m.*, mountain.
bergen, barg, geborgen, to conceal, save, shelter; *p.p.*, safe, secure.
berichten, to announce, inform.
Berliner, (of) Berlin.
bersten, barst, geborsten, to burst, crack, crumble.
Beruf, *m.*, calling.
berufen, berief, berufen, to call, appoint; *p.p.*, ordained, appointed.

beruhigen, to quiet, calm.
berühmt, famous.
Besatzung, *f.*, garrison.
beschämen, to shame, humiliate.
Beschämung, *f.*, humiliation, disgrace.
beschaulich, peaceful, contemplative.
Beschauung, *f.*, contemplation.
bescheiden, modest.
beschließen, beschloß, beschlossen, to resolve, determine; conclude, terminate.
Beschreibung, *f.*, description.
beseitigen, to remove.
Besenreis, *n.*, -er, broom-corn, broom-stick.
Besinnung, *f.*, reason, senses.
besitzen, besaß, besessen, to possess.
Besitzer, *m.*, —, possessor.
Besoldungsbild, *n.*, -er, a painting made in return for salary.
besonder, own, particular.
besonders, especially.
besorgt, anxious.
besser, better.
best, best.
bestaubt, dusty.
bestehen, bestand, bestanden, to withstand; suffer; — aus, to consist of.
besteigen, bestieg, bestiegen, to ascend.
bestimmen, to determine, decide, choose.
bestimmt, certainly, surely.
Besuch,* *m.*, *visit.
besuchen, to visit.
Besucher, *m.*, —, visitor.
Besuchsstunde, *f.*, time for calls.
beteuern, to affirm.
betonen, to emphasize.
betrachten, to look at, regard, consider.
betreffen, betraf, betroffen, to befall, concern; was . . . betrifft, concerning.
betreten, betrat, betreten, to tread upon, step into, enter.
betrüben, to trouble, grieve.
Bett, *n.*, -en, bed.
Bettchen, *n.*, —, little bed.
bevor, before.
bevormunden, to be guardian for, hold in leading-strings.
Bewachung, *f.*, watching, custody.
bewahren, to keep, preserve, show.
bewegen, to move; touch, affect; induce; *p.p.*, sorrowful, stirred.
bewegen, bewog, bewogen, to move, induce.
bewirken, to cause.
bewohnbar, habitable.
bewohnen, to inhabit, occupy.
Bewohner, *m.*, —, occupant, inhabitant.
bewußt, aforesaid.
beziehen, bezog, bezogen, to move into, occupy.
Bibel, *f.*, Bible.
Biene, *f.*, bee.

bieten, bot, geboten, to offer; show.

Bild, *n.*, -er, picture, image, figure.

bilden, to form; constitute.

billig, cheap; fair.

binden, band, gebunden, to bind.

binnen, within.

bis, to, until, by, as far as; — zu, up to; — in, into.

bißchen, a bit, a little.

bisher, hitherto.

bisherig, previous, present.

bislang, hitherto.

bitten, bat, gebeten (um), to beg, ask (for), request.

Bittschrift, *f.*, petition.

blasen, blies, geblasen, to blow; play.

blaß, pale.

Blatt, *n.*, ¨er, leaf, page.

blau, blue.

bleiben, blieb, geblieben, to remain, be left; adhere to.

blenden, to blind, dazzle.

Blick, *m.*, glance, look.

blicken, to look.

blitzen, to gleam, sparkle.

Blocksberg, *m.*, Brocken.

blond, blond, fair.

bloß, mere, pure; *adv.*, merely, only.

blühen, to bloom, blossom.

Blumenbeet, *n.*, -e, flower-bed.

Blumenstrauß, *m.*, ¨e, bouquet.

Boden, *m.*, —, bottom, ground, territory.

Bogen, *m.*, —, sheet of paper, page.

bös(e), bad, wicked, evil.

Bote, *m.*, -n, -n, messenger.

Boudoir, *n.*, boudoir.

Brand, *m.*, ¨e, fire.

branden, to surge.

brandig, burning, smoky.

brauchen, to need, require, want, use.

brausen, to roar, rush.

Braut, *f.*, ¨e, fiancée, betrothed.

Brautfahrt, *f.*, journey to propose.

Bräutigam, *m.*, bridegroom (*strictly*, betrothed).

brav, good, brave, worthy.

brechen, brach, gebrochen, to break, dispel.

breit, broad, wide, stretched out.

breiten, to spread, extend.

brennen, brannte, gebrannt, to burn; distil.

Brief, *m.*, letter.

brieflich, by letter.

Brille, *f.*, spectacles.

bringen, brachte, gebracht, to bring, get, put, make, afford; induce; zu Ende —, to complete.

Brot, *n.*, ¨e, bread.

Brotkruste, *f.*, crust of bread.

Bruch, *m.*, ¨e, break, breach.

Brücke, *f.*, bridge.

Brunnen, *m.*, —, well.

Brust, *f.*, ¨e, breast, bosom; in tiefster —, in one's inmost soul.

Brustbild, *n.*, -er, bust portrait.

Bube, *m.*, -n, -n, boy, fellow, knave.
Buch, *n.*, ⁼er, book.
Buchbinder, *m.*, —, book-binder.
Büchlein, *n.*, —, little book.
bündig, short, terse.
Burg, *f.*, castle, stronghold, fortress.
Burgberg, *m.*, castle-hill.
Burgbewohner, *m.*, —, inhabitant of the castle.
bürgerlich, common, unaristocratic.
Bürgersfrau, *f.*, wife of a citizen.
Burgfond, *m. pl.*, -s, castle-fund.
Burgfrau, *f.*, lady of the castle.
Burggeist, *m.*, -er, castle-spirit.
Burggeschichte, *f.*, history of the castle.
Burghof, *m.*, ⁼e, castle-courtyard.
burglich, pertaining to the castle.
Burgruine, *f.*, castle-ruin.
Burgtor, *n.*, castle-gate.
Burgverließ, *n.*, castle-dungeon.
Burgvogt, *m.*, ⁼e, castle-keeper.
Bursche, *m.*, -n, -n, boy, lad, young fellow.
Buße, *f.*, repentance, penance.
Butter, *f.*, butter.
Buttergau, *m.*, Butter district.

C

Cherus'ker, *m.*, —, Cheruscan.
Choral', *m.*, ⁼e, choral, hymn.
Chro'nik, *f.*, chronicle.
Clementi'ne, *f.*, Clementine.

D

da, there, then; here; as, since, while; — unten, — drunten, down there; — oben, up there.
dabei, thereby, present, in that, by this.
da=bleiben, blieb, geblieben, to remain, stay.
dachlos, roofless.
dafür, therefor, instead; therefore.
dagegen, against it, against that; on the other hand, however, on the contrary.
daher, thence, along; therefore.
dahin, thither, there, that way, away; bis —, up to this time, hitherto.
dahin=eilen, to hasten along.
dahinter, behind (it).
damals, at that time, formerly.
Dame, *f.*, lady.
damit, therewith, with that, in order that.
Dank, *m.*, gratitude.
dankbar, grateful.
danken, to thank.
dann, then.
daran, thereon, in that, of it.
darauf, thereupon, after that, for this, for it.
dar=bieten, bot, geboten, to offer.

darin, therein, in it, in there.
darinnen, within, in it.
dar=stellen, to present; sich —, to appear.
darüber, over it, about it, concerning that.
darum, about it, around it; therefore, for that (the) reason; for it.
darunter, under it, among them.
da=sein, war, gewesen, to be, exist.
daselbst, there.
daß, that, so that.
Dauer, *f.*, duration, permanence; auf die —, in the long run, permanently.
dauern, to last, endure, take.
davon, therefrom, from it, of it, of that; away.
davon=laufen, lief, gelaufen, to run away.
dazu, thereto, to it, for that; besides, in addition.
dazu=gesellen, sich, to join.
dazwischen=treten, trat, getreten, to step between, interfere, intercede.
Decke, *f.*, cover.
decken, to cover.
dein, thine, thy, your.
Dekret′, *n.*, decree.
dekret′mäßig, by, in accordance with decree.
denken, dachte, gedacht (an), to think (of); sich —, to imagine.
denkwürdig, memorable.
denn, then, so; for, because.
dennoch, yet, nevertheless, however.
der, the; this, he, she, it; who, that, which; his, her.
derb, blunt, rough.
dergleichen, such things, the like.
derselbe, the same; he, she, it.
desto, the, all the.
deswegen, therefore, on that account, for that reason.
deswillen, um —, for that reason.
deucht, *impersonal verb*, mir *or* mich —, methinks, it seems to me.
deutlich, clear, plain.
deutsch, German.
Deutschland, *n.*, Germany.
dicht, dense, close, tight.
dick, thick, big.
dienen, to serve.
dieser, this, that, the latter, he.
diesmal, this time.
Ding, *n.*, thing.
doch, though, still, yet, but, however, at least, nevertheless, after all; surely, I hope; indeed, why; do.
Dohle, *f.*, jackdaw.
Dok′tor, *m.*, -en, doctor.
Donnerwetter, *n.*, —, thunderstorm.
doppelt, double, twice.
Doppelturm, *m.*, ⁿe, double-tower.

Doppelturmpaar, *n.*, pair of double towers.

Doppelwartturm, *m.*, ⁼e, double watch-tower.

Dorf, *n.*, ⁼er, village.

Dorn, *m.*, -en, thorn, thorn-bush.

Dornbusch, *m.*, ⁼e, thorn-bush, brier.

Dorngesträuch, *n.*, thorn-bushes, briers.

dörren, to dry.

dort, there, yonder.

dorthin, thither, that way.

Dose, *f.*, box, snuff-box.

dramatisch, dramatic.

drängen, to press, force, intrude; *pres. p.*, urgent.

draußen, out, without, outside.

drehen, to turn.

drei, three.

dreimal, three times.

dreißigjährig, (of) thirty years.

dreitägig, lasting three days.

dringen, drang, gedrungen, to press, crowd, come; — auf, to urge, insist on.

drinnen, inside, within.

dritt, third.

droben, up (there).

drohen, to threaten.

drüben, over there, yonder.

Druck, *m.*, pressure; printing, print.

drucken, to print.

Druckkosten, *pl.*, expenses of printing.

drunten, below.

du, thou, you.

Duft, *m.*, ⁼e, odor, fragrance.

dumm, stupid, dull.

dumpf, dull, heavy.

dunkel, dark, mysterious, haunting; — vor den Augen werden, to lose consciousness.

Dunkelheit, *f.*, darkness.

dünken, deuchte, gedeucht, to seem, imagine, fancy.

durch, through, by, during.

durchaus, throughout, thoroughly, absolutely, positively, entirely; — nicht, not at all, by no means.

durch=bohren, to bore through, pierce.

durchdenken, durchdachte, durchdacht, to think of, ponder.

durcheinander, mixed up, pell-mell, promiscuous.

durch=gehen, ging, gegangen, to go through; run away, escape.

durch=klettern, to climb through.

Durchlaucht, *f.*, Highness.

durchlauchtig, worshipful, Serene.

durch=reisen, to travel through, pass through; *pres. p.*, itinerant.

durchziehen, durchzog, durchzogen, to cross, traverse.

dürfen, durfte, gedurft, to dare, be permitted, may, can.

Dutzend, *n.*, dozen.

E

eben, even; simply, just, exactly, you see.
Ebene, *f.*, plain.
ebenso, just so, likewise, just as much.
ebensogut, just as well.
ebensowenig, just as little.
Echo, *n.*, echo.
Echostückchen, *n.*, —, echo-piece.
Eck, *n.*, corner, nook.
Ecke, *f.*, corner, edge, cranny.
edel, noble.
ehe, before.
ehemalig, former.
Ehepakt, *m.*, -en, marriage-contract.
Ehre, *f.*, honor; zu Ehren, in honor.
ehrenvoll, honorable.
ehrerbietig, respectful.
ei, oh, why.
eifrig, eager, zealous.
eigen, own, one's own; peculiar, special.
eigenmächtig, arbitrary, on one's own score.
Eigensinn, *m.*, obstinacy.
eigentlich, real, true; *adv.*, really.
Eigentum, *n.*, ⁿer, property.
eignen, sich, to be proper, suitable.
Eile, f., haste.
eilen, to hasten.
eilends, hastily.
ein, one; a, an.
Einband, *m.*, ⁿe, binding.
ein=bilden, sich, to imagine, fancy.
Eindringling, *m.*, intruder.
Eindruck, *m.*, ⁿe, impression.
einfach, simple, plain.
ein=fallen, fiel, gefallen, to fall in, interrupt, occur.
Eingang, *m.*, ⁿe, entrance.
ein=greifen, griff, gegriffen (in), to interfere, intervene, influence.
einig, some; *pl.*, several, a few.
einmal, one time, once; at least; nicht —, not even; erst —, really.
ein=prägen, to impress.
ein=räumen, to vacate, throw open; grant, admit.
einsam, solitary, lonely; in solitude.
Einsamkeit, *f.*, solitude.
ein=schlafen, schlief, geschlafen, to go to sleep.
ein=schläfern, to put to sleep, lull; *pres. p.*, soporific.
ein=schlagen, schlug, geschlagen, to shake hands, agree.
ein=sperren, to lock in, imprison.
Einsturz, *m.*, ⁿe, collapse.
ein=stürzen, to collapse.
ein=teilen, to divide, arrange.
Eintracht, *f.*, harmony.
Eintreffen, *n.*, —, fulfilment, realization.

ein=treten, trat, getreten, to occur, happen, take place.
Eintritt, *m.*, entrance, appearance.
einzig, only, single, sole.
eisern, iron, grim, mailed.
eitel, vain, empty.
Elend, *n.*, misery.
elend, wretched; *n.*, Elende(r), wretch.
elf, eleven.
elsässisch, Alsatian.
Eltern, *pl.*, parents.
empfangen, empfing, empfangen, to receive.
empfinden, empfand, empfunden, to feel, experience.
empfindsam, emotional, sentimental.
Empfindung, *f.*, feelings.
empor=steigen, stieg, gestiegen, to rise, mount, ascend.
empört, indignant.
Ende, *n.*,–n, end; am —, perhaps, on the whole; zu —, ended.
endgültig, conclusive, final.
endlich, final; at last.
eng, narrow.
Engelskopf, *m.*, ¨e, angel's head.
Enkel, *m.*, —, grandchild, descendant.
entarten, to degenerate.
entdecken, to discover, disclose; sich —, to disclose one's identity.
entfernt, distant, faint, remote, *removed.*
entfliehen, entfloh, entflohen, to flee, run away.
entgegen=setzen, to oppose; *p.p.*, opposite.
entgegnen, to reply.
entreißen, entriß, entrissen, to tear away; sich —, to escape.
entrüstet, indignant.
entsagen, to renounce.
entschließen, entschloß, entschlossen, sich, to determine, resolve.
Entschlossenheit, *f.*, resoluteness.
Entschluß, *m.*, ¨e, decision.
entschuldigen, to excuse; — Sie, I beg your pardon.
entsetzlich, terrible, horrible.
entsinnen, entsann, entsonnen, sich, to recollect, remember.
entspinnen, entspann, entsponnen, sich, to develop, begin.
entstehen, entstand, entstanden, to arise.
entweder, either; — . . . oder, either . . . or.
entwickeln, to unfold, develop.
Entzücken, *n.*, —, rapture, ecstasy.
Epis'tel, *f.*, epistle.
er, he.
erbauen, to build up, erect; edify.
erblicken, to behold.
Erde, *f.*, earth, ground.
erdrücken, to oppress, crush.
ereignen, sich, to happen, come to pass.
Ereignis, *n.*, event.

erfahren, erfuhr, erfahren, to learn, find out.
erfreuen, to delight.
erfüllen, to fill; sich —, to come true, be fulfilled.
Erfüllung, *f.*, fulfilment.
ergehen, erging, ergangen, to go; happen to.
ergreifen, ergriff, ergriffen, to seize.
ergrimmt, enraged.
ergründen, to fathom, find out.
erhalten, erhielt, erhalten, to receive; sich —, to maintain oneself, keep up.
erheben, erhob, erhoben, to raise; sich —, to rise.
erkaufen, to buy, purchase.
erkennen, erkannte, erkannt, to recognize, know.
erklären, to explain; — für, to declare.
erlassen, erließ, erlassen, to issue.
erleben, to experience, witness.
erledigen, to execute, settle.
ermüden, to weary, grow tired.
ernähren, to support.
ernsthaft, serious.
ernstlich, serious.
erobern, to conquer.
eröffnen, to open, begin.
Erörterung, *f.*, discussion.
erquicken, to refresh.
erraten, erriet, erraten, to guess.
erregen, to arouse, excite.
***erreichen**, to reach.*
***erröten**, to blush.*
erschallen, erscholl, erschollen, to resound.
erscheinen, erschien, erschienen, to appear, arrive.
erschöpft, exhausted.
erschrecken, to frighten, startle.
erschrecken, erschrak, erschrocken, to be frightened.
erschüttern, to shake.
ersehen, ersah, ersehen, to see, espy; take advantage of.
ersinnen, ersann, ersonnen, to think out, devise, conceive.
erspähen, to spy.
erst, first; *adv.*, not until, but, only; — recht, all the more; das erstere, the former.
erstarren, to grow rigid, be paralyzed.
erstaunlich, amazing.
erstürmen, to take by storm.
ertappen, to catch.
erteilen, to grant, give.
erwachen, to awake.
erwachsen, erwuchs, erwachsen, to grow up.
Erwägung, *f.*, consideration.
erwärmen, sich, to grow warm, become interested in.
erwarten, to expect.
erwecken, to awaken, arouse.
erwidern, to reply, return.
erzählen, to tell, relate.
erzeugen, to beget.
Erziehungssystem, *n.*, system of education.
erzittern, to tremble.

es, it, something; there.
essen, aß, gegessen, to eat.
Etikett'te, *f.*, etiquette.
etlich, some; *pl.*, several.
etwa, about, nearly; perhaps, possibly.
etwas, some, a little, something, somewhat, rather.
ewig, eternal, ever.
Ewigkeit, *f.*, eternity; für die —, for all eternity.
Exemplar', *n.*, copy.

F

Fächer, *m.*, —, fan.
Fädchen, *n.*, —, little string, thread.
fahren, fuhr, gefahren, to go, ride, travel; in die Luft —, to be blown up.
Fall, *m.*, ⁻e, fall; case, event.
fallen, fiel, gefallen, to fall, drop; **in Trümmer** —, to be ruined.
falsch, false, wrong.
Fami'lie, *f.*, family.
Familienporträt, *n.*, family portrait.
Familienszene, *f.*, family scene.
fangen, fing, gefangen, to capture, catch; *p.p.*, captive.
Farbe, *f.*, color.
Faß, *m.*, ⁻sser, cask.
Faßdaube, *f.*, stave.
fassen, to hold, grasp, take, make, *comprehend*.
fast, almost.
faul, rotten; lazy, indolent.
Faust, *f.*, ⁻e, fist, hand; auf eigene —, on one's own score, independently.
Februar, *m.*, February.
fehlen, to fail, lack, ail.
feierlich, solemn.
fein, fine, elegant.
Feind, *m.*, enemy.
feinfühlend, delicate, sensitive.
Feld, *n.*, -er, field.
Feldwebel, *m.*, —, sergeant.
Fels, -ens, -en, **Felsen**, *m.*, —, rock.
Felsenhang, *m.*, ⁻e, rocky slope.
Felsenkuppe, *f.*, rocky eminence.
Felsennest, *n.*, -er, nest on a rock, aerie.
Fenster, *n.*, —, window.
Fenstersims, *m.*, window-sill.
ferienreisend, on vaca'tion trips.
fern(e), far, distant, away.
Ferne, *f.*, distance; aus der —, far away, at long range.
ferner, furthermore, also.
Fernglas, *n.*, ⁻er, field-glass.
fernher, from afar.
Fernsicht, *f.*, distant view, outlook.
Fest, *n.*, -e, festival, holiday.
fest, fast, firm, settled.
fest=stehen, stand, gestanden, to be firm, inexorable.
Feste, *f.*, fortress, stronghold.
fett, fat, rich.

feucht, moist.
Feuereifer, *m.*, —, ardor, passion.
finden, fand, gefunden, to find, discover, have.
Fläche, *f.*, plain, surface.
Flachland, *n.*, ¨er, flat land, plain.
Flamme, *f.*, flame.
flattern, to flutter.
flehen, to implore, beseech.
fliegen, flog, geflogen, to fly.
fliehen, floh, geflohen, to flee.
Flöte, *f.*, flute.
Fluch, *m.*, ¨e, curse.
Flucht, *f.*, flight.
flüchten, *intr.*, to flee; *tr.*, to take with one in flight, remove, drive away, rescue.
flüchtig, fugitive.
Flügel, *m.*, —, wing.
flüstern, to whisper.
folgen, to follow; obey.
folglich, consequently, therefore.
Folioblatt, *n.*, ¨er, folio-sheet.
foltern, to torture.
fördern, to promote.
Form, *f.*, form; in aller —, in due form.
forschen, to search, inquire.
fort, forth, away, off, gone.
fortan, henceforth.
fort=fahren, fuhr, gefahren, to continue.
fort=gehen, ging, gegangen, to go away, depart.
fort=jagen, to drive away.
fort=schaffen, to take away, remove.
fouragieren, to forage.
fragen, to ask, inquire; es fragt sich, it is a question.
Fragezeichen, *n.*, —, question-mark.
französisch, French.
Frau, *f.*, woman, lady; wife.
Frauenhuld, *f.*, woman's favor.
Fräulein, *n.*, —, young lady, unmarried lady, Miss.
frech, impudent, insolent.
frei, free, open; — machen, to clear; das Freie, open country, open air.
Freiheit, *f.*, freedom, liberty.
freilich, to be sure, certainly, of course.
fremd, strange, foreign, outside; *n.*, Fremde(r), stranger.
fressen, fraß, gefressen, eat (*of animals*); consume, gnaw.
freuen, sich, to rejoice, be delighted with, enjoy.
Freund, *m.*, friend, adherent, sympathizer.
freundlich, friendly, kind.
frevelhaft, impious, outrageous.
Friede, *m.*, -ns, -n, peace.
frisch, fresh, new.
Frist, *f.*, respite.
fröhlich, joyful, gay.
Fronarbeiter, *m.*, —, bondman, drudge.

fronden, to do compulsory labor, drudge, slave.
Frost, *m.*, ¨e, frost.
fruchtlos, fruitless, vain.
früh, early.
Frühglocke, *f.*, early bell.
Frühjahr, *f.*, spring.
Frühlingslied, *n.*, -er, spring-song.
frühmorgens, early in the morning.
frühstücken, to breakfast.
Fuge, *f.*, crack, joint.
fügen, to join; sich —, to submit, yield; es fügt sich, it happens.
füglich, consequently, properly, justly.
fühlen, to feel.
führen, to lead, guide, direct, bring; Titel —, to have a title.
Führer, *m.*, —, guide, leader.
Führerlohn, *m.*, ¨e, guide's fee.
Fundament', *n.*, foundation.
fundamentieren, to establish, prove.
fünft, fifth.
fünfundzwanzig, twenty-five.
fünfzig, fifty.
funkelnen, brand-new.
für, for, as.
Fürbitte, *f.*, intercession.
furchtbar, terrible, fearful.
fürchten, sich, to fear, dread, be afraid; *p.p.*, *dreaded.*
fürder, further, henceforth.
Fürst, *m.*, -en, -en, prince.
Fürstenhaus, *n.*, ¨er, princely house, royal family.
Fürstenschloß, *n.*, ¨er, prince's palace, royal palace.
Fürstentum, *m.*, ¨er, principality, royal dominion.
Fürstin, *f.*, -nnen, princess.
fürstlich, princely, royal.
Fuß, *m.*, ¨e, foot.
Fußboden, *m.*, —, floor.
Fußfall, *m.*, ¨e, prostration; — tun, to prostrate oneself, go on one's knees.
füttern, to feed.

G

Gabe, *f.*, gift.
gähnen, to yawn.
Gang, *m.*, ¨e, walk, errand; corridor; course, passage.
Gans, *f.*, ¨e, goose.
ganz, whole, entire, all; *adv.*, quite, wholly; — oben, at the very top.
gar, quite, entirely; very; even, at all; — zu, very, exceedingly.
Garnison', *f.*, garrison.
garstig, nasty.
Garten, *m.*, ¨, garden.
Gasse, *f.*, narrow street, passage-way, gangway.
Gau, *m.*, district, county.

geben, gab, gegeben, to give; lend, afford; es gibt (gab), there is (was).
gebieten, gebot, geboten, to command, enjoin; *p.p.*, proper.
geborsten, burst, cracked.
Gebreite, *n.*, —, plain, expanse.
gebührend, proper, due.
Geburtstag, *m.*, birthday.
Geburtstagsgeschenk, *n.*, birthday gift.
Gedächtnis, *n.*, –sse, memory.
Gedanke, *m.*, –ns, –n, thought.
Gedankenbau, *m.*, structure of logical thought.
gedenken, gedachte, gedacht, to think of, remember.
geduldig, patient.
Gefahr, *f.*, danger; auf eigene —, at one's own risk.
Gefährdung, *f.*, risk.
gefährlich, dangerous.
Gefallen, *m.*, —, liking, pleasure.
gefallen, gefiel, gefallen, to please; schlecht —, to displease.
gefangen, imprisoned.
Gefangene(r), *m.*, –n, –n, prisoner.
geflügelt, winged.
Gefolge, *n.*, —, retinue, attendants.
gegen, against, toward, to, compared with, about.
Gegend, *f.*, region.
Gegensatz, *m.*, "e, contrast.
gegenseitig, mutual.
Gegenstand, *m.*, "e, object, subject.
Gegenteil, *n.*, contrast, opposite; im —, on the contrary.
gegenüber, opposite.
geheim, secret; — halten, to conceal.
Geheimnis, *n.*, –sse, secret.
geheimnisvoll, mysterious.
gehen, ging, gegangen, to go, do; — auf, to look out upon, open upon; spazieren —, to go walking; zu Bette —, to retire.
gehorchen, to obey.
gehören, to belong to.
Gehorsam, *m.*, obedience.
Geist, *m.*, –e *or* –er, spirit; mind, soul.
geistig, mental, of the mind.
geländerlos, without railing.
gelangen, to arrive, get to, come.
gelb, yellow.
Geld, *n.*, –er, money.
Gelehrte(r), *m.*, –n, –n, scholar.
Gelehrten-Lexikon, *n.*, –ka, dictionary of learned men.
geliebt, beloved.
Geliebte(r), *m.*, –n, –n, love, sweetheart.
gelingen, gelang, gelungen, to succeed.
geloben, to promise, vow.
gelten, galt, gegolten (für), to have value, count, be considered, pass, reign; es gilt, it is a question; es gilt gleichviel, it is all the same.

Gemach, *n.*, ¨er, room, apartment.
Gemäuer, *n.*, —, masonry, walls.
gemein, common; *n.*, Gemeine(r), private soldier.
Gemeinde, *f.*, parish, district, community.
Gemeindehirt, *m.*, -en, -en, parish, shepherd.
gemeinsam, common, joint.
gemessen, measured, in precise manner.
Gemüt, *n.*, -er, soul, heart, temperament.
Gemütskrankheit, *f.*, mental disorder.
genau, correct, exact.
genehmigen, to agree to, sanction.
Genick, *n.*, neck.
genug, enough, suffice it to say.
genügend, sufficient.
Geograph', *m.*, -en, -en, geographer.
gerade, straight, direct, exact; *adv.*, just, quite.
geradenwegs, straightway, directly.
geradlinig, by straight lines.
geraten, geriet, geraten, to come, get, pass, fall.
Geräusch, *n.*, noise.
gerecht, just, righteous.
Geriesel, *n.*, —, trickling.
gering, *humble, low.*
gern(e), gladly, willingly; — haben, to like; — *with a verb*, to be fond of, like.
Geruch, *m.*, ¨e, smell, odor.
Gesang, *m.*, ¨e, song.
geschehen, geschah, geschehen, to happen, come about, occur.
gescheit, clever.
Geschenk, *n.*, gift, present.
Geschichte, *f.*, history, story.
geschichtlos, without a history.
geschmacklos, tasteless.
Geschütz, *n.*, artillery, cannon.
Geschwader, *n.*, —, squadron; host.
geschweige, not to mention, much less.
gesellen, sich, to join.
Gesicht, *n.*, -er, face.
Gesindel, *n.*, —, tramps, vagabonds.
Gespenst, *n.*, -er, specter, ghost.
gespornt, spurred, with spurs.
Gespräch, *n.*, talk, conversation.
Gestalt, *f.*, figure, form.
gestatten, to allow, permit.
gestehen, gestand, gestanden, to admit, confess.
gestern, yesterday.
gestiefelt, booted, with boots.
gestikulieren, to gesticulate.
Gesumme, *n.*, buzzing, humming.
gesund, healthy, sound, wholesome.
Getöse, *n.*, —, din, noise.
getrauen, sich, to venture, dare.

gewähren, to grant, afford.
Gewalt, *f.*, force, authority.
gewaltig, mighty, powerful.
gewinnen, gewann, gewonnen, to win, gain, get; take.
gewiß, sure, certain.
Gewissensbiß, *m.*, –sse, pang of conscience, remorse.
gewöhnen, to accustom, be used to.
gewöhnlich, usual, ordinary.
Gewölbe, *n.*, —, vault, gallery, vaulted ceiling.
giftig, poisonous, venomous, malignant.
Glaube, *m.*, –ns, –n, faith, belief.
glauben, to believe, trust.
gleich, like, equal, even; immediately; at once; just; though; hier —, right here.
gleichfalls, likewise.
gleichgültig, indifferent.
gleichsam, as it were.
gleichviel, just as much, same.
Gliederpüppchen, *n.*, —, puppet.
Glück, *n.*, luck, happiness, stroke of fortune.
glücklich, lucky, happy, fortunate.
glücklicherweise, fortunately.
glückselig, blissful, happy.
Glückstag, *m.*, fortunate day.
Glückwunsch, *m.*, ¨e, congratulation.
glühen, *to glow,* be enthusiastic.
glutheiß, *red-hot,* very warm.
Gnade, *f.*, grace, favor, mercy.
gnädig, gracious.
golden, golden.
goldig, golden.
Goldschnitt, *m.*, gilt-edge.
Gönner, *m.*, —, patron, protector.
Gott, *m.*, ¨er, God, god.
Göttin, *f.*, –nnen, goddess.
gottlob, thank heavens!
Grab, *n.*, ¨er, grave.
Graben, *m.*, —, moat, ditch.
Graf, *m.*, –en, –en, count.
Gräfin, *f.*, –nnen, countess.
gratulieren, to congratulate.
greifen, griff, gegriffen, to seize, grasp; — zu, to take up.
Grenze, *f.*, boundary, limit.
grimmig, fierce.
groß, large, great, grand.
Größe, *f.*, size, greatness.
Großvater, *m.*, ¨, grandfather.
grün, green.
Grund, *m.*, ¨e, ground, land; reason; auf — (von), on the basis of; — und Boden, land, domain.
gründen, to establish, found, base.
Grundmauer, *f.*, foundation, wall.
Grundsatz, *m.*, ¨e, principle.
Gruppe, *f.*, group.
Gruß, *m.*, ¨e, greeting, salute, bow.
Gulden, *m.*, —, florin, worth about 50 cents.

günstig, favorable.
Gut, *n.*, ¨er, property, goods.
gut, good, kind; *adv.*, well; — machen, to repair, retrieve.

H

Haar, *n.*, hair.
Habe, *f.*, possessions.
haben, hatte, gehabt, to have; gern —, to like.
Haftbefohlene, *f.*, prisoner, charge.
Hainbuchengang, *m.*, ¨e, hornbeam-hedge.
halb, half.
halblaut, half loud, low.
halbgeöffnet, half-opened.
Hälfte, *f.*, half.
Hals, *m.*, ¨e, neck, throat.
halsstarrig, stubborn.
Halt, *m.*, halt, stop.
halten, hielt, gehalten, to hold, last, keep, wait, stop; sich —, to maintain itself; — für, to consider; inne —, to stop, pause.
Hand, *f.*, ¨e, hand.
Handel, *m.*, trade, bargain, business.
handeln, to trade; — von, to treat, discuss.
Handschreiben, *n.*, —, autograph letter.
Hang, *m.*, ¨e, slope.
harren, to wait, await; — auf, to wait for.
hart, hard, close; inexorable.
Haufe, *m.*, –ns, –n, heap, lot.
häufig, frequent.
Haupt, *n.*, ¨er, head.
Hauptmauer, *f.*, main wall.
Haus, *n.*, ¨er, house, home; zu Hause, at home.
Häuschen, *n.*, —, little house, lodge.
Hausfriede, *m.*, –ns, –n, domestic peace, privacy of home.
Hausgeschichte, *f.*, family history.
Hauskalender, *m.*, —, family almanac.
Haut, *f.*, ¨e, hide, skin, coat.
heben, hob, gehoben, to lift, raise; encourage; sich —, to rise.
heftig, violent, vehement.
hegen, to cherish.
Heide, *f.*, heath.
heilig, holy, sacred, solemn.
Heiligtum, *n.*, ¨er, sanctuary, relic.
heim, home.
Heimat, *f.*, home.
heim=fahren, fuhr, gefahren, to drive home.
heim=kehren, to return home.
heimlich, secret.
heim=reiten, ritt, geritten, to ride home.
Heimweh, *n.*, home-sickness.
Heirat, *f.*, marriage.
heiraten, to marry.
Heiratsplan, *m.*, ¨e, plan of marriage.

heißen, hieß, geheißen, to call, be called; bid, command; das heißt, that is; es heißt, it is said.
heiter, bright, cheerful.
Heldenmut, *m.*, heroism.
helfen, half, geholfen, to help.
hell, bright, clear.
Helldunkel, *n.*, twilight, dusk.
her, here, this way.
herab, down.
herab=senden, sandte, gesandt, to send down.
herab=steigen, stieg, gestiegen, to come down, descend.
heran, up, near, hither.
heran=nahen, to approach.
heran=reifen, to mature; — zu, to become.
heran=sprengen, to gallop up, dash up.
heran=wälzen, to roll on.
heran=ziehen, zog, gezogen, to draw near, approach.
herauf, up, upward.
herauf=kommen, kam, gekommen, to come up.
herauf=sprengen, to gallop up, dash up.
heraus, out, from; rund —, plainly, flatly.
heraus=fordern, to challenge.
heraus=geben, gab, gegeben, to give over.
heraus=getrauen, sich, to venture out.
heraus=kommen, kam, gekommen, *to come out*, get away from.
heraus=schlüpfen, to slip out.
heraus=wagen, sich, to venture out.
Herr, *m.*, –n, –en, lord, master; Mr.
Herrgott, *m.*, Lord, God.
herrenlos, ownerless, unclaimed.
Herrin, *f.*, –nnen, lady, mistress.
herrlich, splendid, excellent.
Herrschaft, *f.*, noble family, government.
herrschaftlich, princely, grand.
Herrschaftspferd, *n.*, horse belonging to a nobleman.
herrschen, to reign, prevail.
herüber, over, across; — und hinüber, back and forth.
herum, around, about.
herum=führen, to lead around, conduct.
herunter, down.
herunter=kommen, kam, gekommen, to come down, be reduced, be run down.
hervor, forth, forward.
hervor=ziehen, zog, gezogen, to draw forth, bring out.
hervor=wagen, sich, to venture forth.
Herz, *n.*, –ens, –en, heart, feelings, emotions.
herzlich, hearty, cordial.
heulen, to howl, scream, weep.
heute, to-day.
Hieb, *m.*, stroke, blow, cut.
hier, here; — oben, up here.
hierauf, hereupon, then.

hierfür, for this.
hierher, here, this way.
hiermit, herewith, with this.
Himmel, *m.*, —, heaven, sky.
Himmelbett, *n.*, -es, -en, canopy-bed.
hin, there, away, in that direction.
hinab, down.
hinab=blicken, to look down.
hinab=donnern, to thunder down.
hinab=gehen, ging, gegangen, to go down, walk down.
hinab=gelangen, to get down.
hinab=schauen, to look down.
hinab=schreiten, schritt, geschritten, to walk down, stride down, stalk down.
hinab=steigen, stieg, gestiegen, to descend.
hinan, up, along.
hinan=klettern, to climb up.
hinauf, up.
hinaus, out.
hinaus=eilen, to hasten out.
hinaus=fliegen, flog, geflogen, to fly out.
hinaus=reisen, to travel out, go out.
hinaus=sehen, sah, gesehen, to look out.
hindurch, through.
hinein, in, into.
hinein=begeben, begab, begeben, sich, to betake oneself into.
hinein=schauen, to look in, loom *up.*
hinein=tragen, trug, getragen, to bring in, put in.
hinken, to limp, be lame.
hin=kommen, kam, gekommen, to come, go, get there.
hinten, behind, back; von —, behind.
hintendrein, afterwards.
hinter, behind, after, back of.
hinterdrein, afterwards, after, following.
hinterdrein=kommen, kam, gekommen, to follow, join in.
hintereinander=kommen, kam, gekommen, to quarrel.
Hintergrund, *m.*, background.
hinüber, over, across; herüber und —, back and forth.
hinüber=reiten, ritt, geritten, to ride over.
hinunter, down.
hinunter=jagen, to drive down.
hinweg, away, off.
hinweg=ziehen, zog, gezogen, to pull away, withdraw; sich —, to recede.
hinzu=fügen, to add.
Hirsch, *m.*, deer, stag.
Hirte, *m.*, -n, -n, shepherd.
Hirtenamt, *n.*, "er, herdsman's office, position of public herdsman.
Hirtenhaus, *n.*, "er, shepherd's house.
Hirtenhäuschen, *n.*, —, shepherd's cabin.
Histo'rie, *f.*, history.

Histo'riker, *m.*, —, historian.
histo'risch, historic.
hoch, high, lofty, noble.
hochentrüstet, very indignant.
hochfürstlich, princely.
Hochrücken, *m.*, —, high ridge.
höchst, exceedingly, very.
höchstens, at most, at best.
Hochwächter, *m.*, —, mountain warder.
Hof, *m.*, ⸗e, court; yard.
Hofbuchbinder, *m.*, —, bookbinder to the court.
Hofdame, *f.*, court lady, maid of honor.
hoffen, to hope.
Hoffnung, *f.*, hope.
Hoffurier, *m.*, court marshall.
höfisch, courtly, courtlike.
Hofkalender, *m.*, —, court almanac.
Hofleben, *n.*, —, court life.
Hofmaler, *m.*, —, court painter.
Höhe, *f.*, height.
Hoheitsrecht, *n.*, sovereign right, prerogative.
Höhenzug, *m.*, ⸗e, range of heights.
hoho', oh, ah, oho.
holen, to bring, fetch.
holländisch, Dutch.
Holun'derbusch, *m.*, ⸗e, elderbush.
Holzbrücke, *f.*, wooden bridge.
horchen, to hearken, listen.
hören, to hear, listen; nichts — von, not listen to, not consent to.
Horizont', *m.*, horizon.
Hörnerschall, *m.*, sound of bugles.
huldvoll, gracious.
Huldzeichen, *n.*, —, token of favor.
Humpen, *m.*, —, bumper.
Hund, *m.*, dog, hound.
hundert, hundred.
hundertfach, hundred-fold.
Hunger, *m.*, hunger.
Hungerkur, *f.*, fasting-cure.
Husar', *m.*, -en, hussar.
hüten, to watch, tend, herd.
Hüterin, *f.*, -nnen, guardian, custodian.
Hütte, *f.*, hut, cabin.
Hymnus, *m.*, —, -en, hymn, song of praise.

I

ich, I.
Idee', *f.*, idea.
Idyll', *n.*, idyl.
ihr, her, their, your.
immer, always, ever.
in, in, into, to, upon, at.
indem, while, when.
indes, **indessen**, meanwhile, however, yet.
Ingrimm, *m.*, rage, anger.
Inhalt, *m.*, contents, meaning; effect.
inne⸗halten, hielt, gehalten, to stop, pause.
innig, sincere, cordial.
insgeheim, secret.

Instinkt′, *m.*, instinct.
Intere′sse, *n.*, –n, interest.
invalid(e), invalid, disabled.
Invalide(r), *m.*, invalid, veteran.
inwendig, inside, inward.
inzwischen, meanwhile.
irgend, in any way, at all; — jemand, anybody; — ein, some one, any.

J

ja, yes; indeed, surely, why; — wohl, I suppose.
Jagd, *f.*, hunt, chase.
jagen, to hunt; gallop, dash; hinterdrein —, to follow after.
Jäger, *m.*, —, hunter, game-keeper; reitender —, mounted messenger, chasseur.
Jahr, *n.*, year.
Jahrhun′dert, *n.*, century.
jämmerlich, wretched, miserable.
jammervoll, pitiful, miserable.
Jawort, *n.*, yes, consent.
je, ever; the.
jeder, each, every.
jedoch, yet, however, nevertheless.
jemals, ever, at any time.
jener, that, the former; jenes sein, his well-known.
jetzig, present.
jetzt, now.
jubeln, to rejoice, exult.
Jugend, *f.*, *youth; young* people.
jung, young; jüngst, recent.
Junge, *m.*, –n, –n, boy.
Jungfer, *f.*, maiden, young woman; alte —, old maid.
Junggesell(e), *m.*, –en, –en, bachelor.
Jüngling, *m.*, youth, young man.
Jünglingsalter, *n.*, —, youth, early years.
Juwel′, *n.*, –en, jewel.

K

Käfig, *m.*, cage.
kaiserlich, imperial; die Kaiserlichen, the imperial troops.
Kalk, *m.*, lime, mortar.
Kalkstaub, *m.*, lime-dust.
kalt, cold.
Kamin′feuer, *n.*, —, open fire.
Kammerdiener, *m.*, —, valet.
Kammerfrau, *f.*, lady's maid.
Kammerjungfer, *f.*, lady's maid.
Kano′ne, *f.*, cannon.
Kano′nendonner, *m.*, —, boom of cannon.
Kano′nenschlag, *m.*, ⁼e, report of cannon.
Kapi′tel, *n.*, —, chapter.
Karabi′ner, *m.*, —, carbine, musket.
Karos′se, *f.*, carriage, coach.
Kastellan′, *m.*, castellan, keeper.
katho′lisch, Catholic.
kaum, hardly, scarcely.
kein, no, none, not a.

keineswegs, by no means, not at all.
Keller, *m.*, —, cellar.
kennen, kannte, gekannt, to know, be acquainted with; — lernen, to become acquainted with, meet.
Kerkerfenster, *n.*, —, prison-window.
Kerkerschauer, *m.*, —, prison horror.
kerngesund, in perfect health.
Kette, *f.*, chain.
Kind, *n.*, -er, child.
Kindergesang, *m.*, ⁻e, children's song.
Kinderjahre, *pl.*, childhood years.
Kinderkopf, *m.*, ⁻e, child's head.
Kindertage, *pl.*, childhood days.
Kindheit, *f.*, childhood.
Kirchturm, *m.*, ⁻e, church-tower.
Kirsche, *f.*, cherry.
Kissen, *n.*, —, cushion, pillow.
klammern, sich (an), to cling (to).
klar, clear, bright, plain, distinct.
Klasse, *f.*, class.
Klassiker, *m.*, —, classic, classical writer.
klassisch, classical.
Kleid, *n.*, -er, dress; *pl.*, clothes.
kleiden, to dress, clothe; express.
klein, little, small.
klingeln, to ring.
klingen, klang, geklungen, to sound.
klirren, to rattle.
klopfen, to knock, tap.
Kloster, *n.*, ⁻er, convent, monastery.
klösterlich, monastic.
Klostermauer, *f.*, cloister-wall.
klug, clever, prudent, shrewd, wise.
Knabe, *m.*, -n, -n, boy.
Knall, *m.*, crack, report.
Knie, *n.*, knee.
Knochen, *m.*, —, bone.
knüpfen, to connect; sich — an, to be connected with.
komisch, comical.
Kommandant′, *m.*, -en, -en, commander.
kommandieren, to command.
kommen, kam, gekommen, to come, get, be, go; hintereinander —, to quarrel.
Komö′die, *f.*, comedy.
können, konnte, gekonnt, to be able, can, may.
kontrahieren, to contract.
Kopf, *m.*, ⁻e, head, sense; seinen eigenen — haben, to have one's own mind.
Köpfchen, *n.*, —, little head.
Kopulation′, *f.*, marriage.
Korb, *m.*, ⁻e, basket; einen — geben, to give a refusal.
korin′thisch, Corinthian.
Kornflur, *f.*, grain-field.
kosten, to cost.
Kostendeckung, *f.*, covering the expenses.

Kostüm, *m.*, costume.
Kraft, *f.*, ⸚e, strength, force, power, degree.
kräftig, strong, vigorous, powerful.
Kraftpinsel, *m.*, —, vigorous, energetic brush.
krank, sick, ill.
kreischen, to scream; *pres. p.*, shrill.
Kreuzer, *m.*, —, kreutzer, worth about one-half cent.
kriechen, kroch, gekrochen, to crawl, creep.
Krieg, *m.*, war.
kriegen, to get.
kriegerisch, warlike.
Kriegsdienst, *m.*, military service.
Kriegsgebrauch, *m.*, ⸚e, military usage.
Kriegsgefahr, *f.*, danger of war.
Kriegsgerät, *n.*, implements of war.
Kriegslärm, *m.*, war tumult.
Kriegsrat, *m.*, ⸚e, council of war.
Kriegssturm, *m.*, ⸚e, storm of war.
Kriegswoge, *f.*, wave of war.
kritisch, critical.
Krug, *m.*, ⸚e, pitcher, jug.
Krypta, *f.*, -ten, crypt.
Kuh, *f.*, ⸚e, cow.
kühn, bold, daring.
künftig, future, next; henceforth.
Künstler, *m.*, —, artist.
Kurier′, *m.*, courier.
kurz, short, curt.
Kürze, *f.*, shortness, brevity.
kurzum, in short, briefly.

L

laben, to refresh.
lächeln, to smile.
Lächeln, *n.*, smile.
lachen, to laugh, smile.
Lafet′te, *f.*, gun-carriage.
Lage, *f.*, position, situation.
lagern, to lie.
Land, *n.*, ⸚er, land, country, province.
Landesfeste, *f.*, national stronghold.
Landgraf, *m.*, -en, -en, landgrave.
Landschaft, *f.*, landscape, scenery.
lang, long.
lang(e), long, a long time; — nicht, not by far, not nearly; so —, so long as; sechs Tage —, for six days.
Langewei′le, *f.*, ennui, tediousness.
längst, long, long ago.
langweilen, to bore, tire, weary; sich —, to feel ennui, be bored.
langweilig, tedious.
Lärm, *m.*, noise.
lassen, ließ, gelassen, to let, allow; have, cause, make; leave.

Last, *f.*, burden.
Laub, *n.*, foliage, leaves.
laufen, lief, gelaufen, to run.
Laune, *f.*, humor, whim.
lauschen, to listen.
laut, loud, aloud; according to.
lauten, to sound, say, read, run, be.
lauter, nothing but, only, all.
Leben, *n.*, —, life.
leben, to live.
leben'dig, living, alive, active.
lebenswürdig, worth living, dignified.
lebhaft, lively, vivacious.
Lebtag, *m.*, life.
ledig, free, unmarried.
leeren, to empty.
legen, to lay, put; sich —, to lie down; Hand an —, to begin, attempt; in Trümmer —, to destroy.
lehnen, to lean.
lehren, to teach.
Lehrer, *m.*, —, teacher.
Lehrmethode, *f.*, method of instruction.
Lehrstand, *m.*, ⁻e, teacher's profession.
Leibjäger, *m.* —, royal gamekeeper.
leiblich, bodily.
Leiche, *f.*, corpse.
Leichenschmaus, *m.*, funeral repast.
leicht, light, easy.
leiden, litt, gelitten, to suffer, endure.
Leidenschaft, *f.*, passion.
leidenschaftlich, passionate.
leider, alas; — Gottes, alas and alack!
Leihbibliothek, *f.*, circulating library.
leise, soft, gentle, low.
leisten, to render, pay, give.
lenken, to guide, turn, govern.
lernen, to learn; *p.p.*, learned, professional.
Lernen, *n.*, studying, learning.
lesen, las, gelesen, to read; den Text —, to give a severe lecture.
Lesestunde, *f.*, reading-hour.
Letter, *f.*, letter, type.
letzt, last; das letztere, the latter.
leuchten, to shine, gleam.
leugnen, to deny.
Leute, *pl.*, people.
Lever, *n.*, levee, rising.
Lexikon, *n.*, -ka, dictionary.
Licht, *n.*, light, candle; light of day.
lieb, dear, agreeable; es wäre mir —, it would please me; ihr zu —, for her sake, to please her; lieber, rather; lieber mögen, to prefer; am liebsten haben, to like best.
Liebe, *f.*, love.
lieben, to love; *pres. p.*, lover.
liebkosen, to caress.
Lied, *n.*, -er, song, hymn.
liefern, to furnish.

liegen, lag, gelegen, to lie, be situated; am Boden —, to be destroyed.
Lindenbäumchen, *n.*, —, little linden-tree.
Linie, *f.*, line.
liniieren, to rule, draw lines.
link, left; links, to the left.
Lippe, *f.*, lip.
lispeln, to whisper, murmur.
litera'risch, literary.
Lob, *n.*, praise.
Loch, *n.*, ¨er, hole, pit.
locken, to allure, entice, draw.
Löwenknauf, *m.*, ¨e, lion-capital.
Luft, *f.*, ¨e, air; an die — kommen, to get out.
lügen, log, gelogen, to lie.
Lügner, *m.*, —, liar.
Lust, *f.*, desire.

M

machen, to make, do, take, cause; frei —, to clear; — zu, to make something of; Halt —, to halt, stop.
Macht, *f.*, ¨e, might, power, force.
mächtig, powerful, mighty, great.
Mädchen, *n.*, —, girl.
mager, meager, thin, poor.
Mahnbrief, *m.*, dunning letter.
Mai, *m.*, May.
***Maitag,** m., May day.*
Mal, *n.*, time; zum erstenmal, for the first time.
malen, to paint.
Malerei, *f.*, painting.
Malstunde, *f.*, painting-lesson.
man, one, they, people.
mancher, many a one, many.
manchmal, sometimes, often.
mangeln, to be wanting.
Manierist', *m.*, -en, -en, mannerist.
Mann, *m.*, ¨er, man; husband.
Mannesalter, *n.*, —, manhood.
Mannschaft, *f.*, body of men, company.
Manuskript, *n.*, manuscript.
markdurchschneidend, piercing (to the marrow).
Marmorhalle, *f.*, marble hall.
Maß, *n.*, measure.
mäßigen, to moderate.
Maßregel, *f.*, measure, regulation.
Maßstab, *m.*, scale, standard.
matt, weak, exhausted.
Mauer, *f.*, wall.
Mauerwerk, *n.*, masonry.
mehr, more, again; left; *pl.*, mehrere, several; *adv.*, nicht —, no further, no longer.
mehrenteils, mostly.
mehrmals, several times.
Meile, *f.*, mile.
mein, my, mine.
meinen, to mean, think, say; gut —, to mean well.
meist, most.

meistens, mostly, usually.
Melancholie′, *f.*, melancholy.
Mensch, *m.*, –en, –en, man, human being, mortal.
Menschenalter, *n.*, —, generation.
Menschengedenken, *n.*, —, memory of man, time immemorial.
Menschenleben, *n.*, —, human life.
merken, to notice, perceive.
merkwürdig, strange, remarkable.
messen, maß, gemessen, to measure, scan.
Mietleute, *pl.*, hirelings.
milde, mild, gentle.
mildern, to soften, lessen.
minder, less.
mindestens, at least.
Minu′te, *f.*, minute.
mit, with, together, along, by.
mit=bringen, brachte, gebracht, to bring with one.
mit=gehen, ging, gegangen, to go along.
Mitleid, *n.*, pity, compassion.
Mitnahme, *f.*, taking along, removal.
mit=nehmen, nahm, genommen, to take along, carry away, sweep away, destroy.
mit=reden, to speak together with others; ein Wort —, to *have a word to* say.
mitsamt, together with.
Mitte, *f.*, middle, center.
mitunter, occasionally, sometimes.
mögen, mochte, gemocht, may, can; to like; lieber —, to prefer.
möglich, possible.
Mondschein, *m.*, moonlight.
Moos, *n.*, moss.
morgen, to-morrow, the next day.
Morgen, *m.*, —, morning; **morgens**, in the morning.
Morgenfriede, *m.*, –ns, –n, calm of morning.
Morgenfrühe, *f.*, early morning.
Morgentoilette, *f.*, morning toilet.
Morgenwind, *m.*, morning breeze.
morsch, decayed, rotten.
Mühe, *f.*, pains, labor, effort.
Mund, *m.*, mouth, lips.
müssen, mußte, gemußt, must; to be obliged, have to.
Mut, *m.*, courage; mood.
mutig, bold, courageous.
Mutterstelle, *f.*, place of mother.
mutwillig, malicious, mischievous.

N

nach, after, behind, to, toward, according to, about, for, by, in, at.
Nachbar, *m.*, –n, neighbor.
Nachbardorf, *n.*, ″er, neighboring village.

Nachbarturm, *m.*, ¨e, neighboring tower.
nachdem, after.
nachher, afterwards.
nach=holen, to make up, make good.
nach=kommen, kam, gekommen, to come after, follow.
Nachmittag, *m.*, afternoon.
Nachricht, *f.*, news, tidings.
nach=schlagen, schlug, geschlagen, to strike after; take after; look up.
nächst, next, nearest, following.
nächstens, soon, shortly.
Nacht, *f.*, ¨e, night.
Nachtlicht, *n.*, –er, night-lamp.
Nachtrag, *m.*, ¨e, supplement.
nagen, to gnaw, nibble.
nah(e), near (by), close.
Nähe, *f.*, nearness, vicinity; in der —, aus der —, near by, close by, at close range.
nahen, sich, to approach, come near.
nähern, sich, to approach, draw near.
nähren, to nourish, foster, cherish.
Nährstand, *m.*, ¨e, laboring-class.
Name, *m.*, –ns, –n, name.
nämlich, namely, that is to say, for.
Narr, *m.*, –en, –en, fool.
Narrheit, *f.*, folly, foolishness.
Nase, *f.*, nose.
naseweis, *impertinent.*
naß, wet.
Natur', *f.*, nature.
Natura'lien, *pl.*, natural products, produce.
Natur'laut, *m.*, natural sound.
natür'lich, natural.
neben, beside, by.
Nebenfreude, *f.*, additional joy.
Nebenwürde, *f.*, additional dignity.
nehmen, nahm, genommen, to take, choose; das Wort —, to begin speaking.
Neid, *m.*, envy.
Neidecker, of Neideck.
neidisch, envious, jealous.
Neigung, *f.*, inclination, taste.
nein, no.
nennen, nannte, genannt, to name, call, be called.
nervös', nervous.
neu, new.
neuerdings, recently.
neugebacken, newly created.
neun, nine.
nicht, not; — einmal, not even.
nichts, nothing.
nie, never; — und nimmer, never in the world.
nieder, low, down.
nieder=kommen, kam, gekommen, to come down; — mit, to be confined, give birth to.
nieder=schreiben, schrieb, geschrieben, to write down.
niemals, never.
niemand, no one, nobody, none.

nimmer, never.
nirgends, nowhere.
noch, yet, as yet, still, even, left; nor; — nicht, not yet, never.
Nordgau, *m.*, northern district.
Not, *f.*, ⁿe, need, distress.
Note, *f.*, note, tone.
nötig, necessary.
November, *m.*, November.
nun, now; well.
nunmehr, now, at length.
nur, only, just; — so, fairly; — noch, — mehr, only.
Nuß, *f.*, ⁿsse, nut.

O

o, oh.
ob, if, whether; on account of.
oben, above, at the top; da —, up there; hier —, up here.
obendrein, besides, moreover, into the bargain.
Oberhofmeisterin, *f.*, -nnen, Mistress of the Household.
oberst, uppermost, highest.
obgleich, although.
Obst, *n.*, fruit.
Obstallee, *f.*, row of fruit-trees.
oder, or.
offen, open, public.
öffnen, to open; sich —, to open up, appear.
oft, often; zum öftern, often.
öfters, often, frequently.
ohne, without.
Ohnmacht, *f.*, swoon, fainting.
Oktober, *m.*, October.
Öl, *n.*, oil.
Opfer, *n.*, —, sacrifice.
optisch, optical.
Oran'genbaum, *m.*, orange-tree.
ordentlich, proper, regular, decent.
ordnen, to order, arrange, regulate.
Ordnung, *f.*, order.
Ordre (*pronounce as in French*), *f.*, *pl.* -s, order.
originell', original.
Ort, *m.*, ⁿer *or* -e, place; aller Orten, everywhere.
Österreich, *n.*, Austria.
östlich, eastern.

P

paar; **ein** —, a few, several.
paarweise, in pairs.
packen, to take hold of, seize.
Pädago'gik, *f.*, pedagogy.
pädago'gisch, pedagogical.
Palast', *m.*, ⁿe, palace.
Paroxys'mus, *m.*, —, -men, paroxysm.
Pause, *f.*, pause.
Pavillon', *m.*, pavillion, wing.
peinlich, painful.
Person', *f.*, person.
persön'lich, personal.
Persön'lichkeit, *f.*, personality.
Pfarrer, *m.*, —, pastor.

Pferd, *n.*, horse.
Pferdegetrappel, *n.*, trampling of horses' hoofs.
Pflegekind, *n.*, –er, foster-child.
pflegen, to nurse; be accustomed, used to.
Pflicht, *f.*, duty.
pflichtlich, dutiful.
pflücken, to pick, pluck.
Pförtchen, *n.*, —, little gate.
Pförtnerhaus, *n.*, ⁻er, porter's lodge.
Pförtnerhäuschen, *n.*, —, porter's lodge.
Pförtnerstübchen, *n.*, —, keeper's room.
phantasie'reich, imaginative.
philanthro'pisch, philanthropic.
philoso'phisch, philosophic.
Piqueur', *m.*, –e *or* –s, outrider.
Plan, *m.*, ⁻e, plan.
Platz, *m.*, ⁻e, place, room, position.
plaudern, to chat.
plebe'jisch, plebeian.
plötzlich, sudden.
Poesie', *f.*, poetry.
Portal', *n.*, portal, entrance.
Porträt', *n.*, *pl.* –s *or* –e, portrait.
Postill[i]on', *m.*, postillion, messenger.
Präcep'tor, *m.*, –en, preceptor.
prächtig, magnificent, splendid.
Prachtturm, *m.*, ⁻e, magnificent tower.
predigen, to preach.
Predigerin, *f.*, –nnen, lady preacher.
Preis, *m.*, price; prize; um jeden —, at any price, at all hazards.
preisen, pries, gepriesen, to praise.
preis=geben, gab, gegeben, to sacrifice.
Presse, *f.*, press.
Preuße, *m.*, –n, –n, Prussian.
preußisch, Prussian.
Prinz, *m.*, –en, –en, prince.
Prinzes'sin, *f.*, –nnen, princess.
Prinzeß', *f.*, princess.
prinzipiell', on principle, as a matter of principle.
Prise, *f.*, pinch of snuff.
Privat'leben, *n.*, —, private life.
Promena'de, *f.*, promenade, walk.
prophe'tisch, prophetic.
Prophezei'ung, *f.*, prophecy.
Proviant', *m.*, provisions.
prüfen, to examine, search.
Prüfung, *f.*, examination.
Puder, *m.*, —, toilet-powder.
Pulver, *n.*, —, gunpowder.
pünktlich, punctual, exact, precise.
Puppe, *f.*, doll, puppet.

Q

Qual, *f.*, torture, agony.
quälen, to torment.
qualvoll, agonizing, torturing.
Quartier', *n.*, quarters.

R

ragen, to tower up, rise.
Rang, *m.*, ⁻e, rank.
rasch, quick.
Rast, *f.*, rest, halt.
rasten, to rest.
Rat, *m.*, advice, counsel.
Rätsel, *n.*, —, riddle, mystery.
Raubnest, *n.*, -er, nest of robbers.
Rauchfleisch, *n.*, smoked meat.
Raum, *m.*, ⁻e, room.
räumen, to make room, leave, vacate.
Rausch, *m.*, intoxication; ecstasy.
Rechnung, *f.*, bill.
Recht, *n.*, right, justice.
recht, right, quite, true, real, thorough; nicht —, not really; so —, truly.
Rede, *f.*, talk, speech; — und Antwort geben, to account for, explain.
reden, to talk, speak.
Redensart, *f.*, phrase.
Regel, *f.*, rule.
regen, sich, to move, stir.
Regen, *m.*, —, rain.
Regentag, *m.*, rainy day.
regieren, to reign, rule.
regnerisch, rainy.
reich, rich.
Reich, *m.*, kingdom, empire.
Reichsarmee, *f.*, imperial army.
Reichsfürstentum, *n.*, ⁻er, principality.
Reichsgraf, *m.*, -en, -en, imperial count.
Reihe, *f.*, row, line; turn.
rein, clean, pure; *adv.*, clear, entirely.
Reinschrift, *f.*, final copy.
Reise, *f.*, journey.
Reisekleid, *n.*, -er, traveling costume.
reisen, to travel.
Reiserock, *m.*, ⁻e, traveling coat.
reiten, ritt, geritten, to ride; *pres. p.*, mounted.
Reiter, *m.*, —, rider.
Reitpeitsche, *f.*, riding whip.
reizbar, irritable.
reizend, charming.
Renaissance', *f.*, Renaissance.
Renaissance'=Palast, *m.*, ⁻e, palace in Renaissance architecture.
Renaissance'=Schloß, *n.*, ⁻er, palace in Renaissance style.
Residenz'stadt, *f.*, ⁻e, capital.
residieren, to reside.
respektiv', respective.
respekt'widrig, disrespectful.
retten, to save, rescue.
Retter, *m.*, —, rescuer.
Reue, *f.*, repentance, remorse.
richtig, right, true, proper.
Richtung, *f.*, direction.
riechen, roch, gerochen, to smell.
Ritter, *m.*, —, knight.
Ritterbau, *m.*, knights' hall.
ritterbürtig, of noble descent.
ritterlich, knightly, chivalrous.

Rittersaal, *m.*, -säle, knights' assembly room, great hall.
Ritterzeit, *f.*, time of knighthood, age of chivalry.
roh, rough, barbarous, coarse.
rollen, to roll, move.
romantisch, romantic.
römisch, Roman.
Roß, *n.*, steed, horse.
rot, red.
Rückmarsch, *m.*, ⁿe, march back, return.
Ruf, *m.*, call, cry.
rufen, rief, gerufen, to call.
Ruhe, *f.*, rest, peace.
Ruhebett, *n.*, -es, -en, bed, couch.
ruhig, quiet, peaceful, calm.
Ruhm, *m.*, fame.
rühmen, to praise.
rühren, to stir, move; *pres. p.*, touching.
Rührung, *f.*, emotion.
Ruine, *f.*, ruin.
ruinieren, to ruin, destroy.
rund, round; — heraus, frankly, flatly.
Rundbogen, *m.*, —, *or* ⁿ, Roman (round) arch.
rundweg, flatly, plainly.
rüstig, strong, sturdy, lusty.

S

Sache, *f.*, thing, affair.
Sage, *f.*, legend.
sagen, to say, tell; wie gesagt, as *was said before.*
Salon', *m.*, -s, drawing-room.
Salut'schuß, *m.*, ⁿe, salute.
sammeln, to collect, gather; sich —, to collect one's thoughts, take courage.
Samstag, *m.*, Saturday.
samt, together with.
sämtlich, (one and) all, all (of them).
sauber, clean, neat.
sauer, sour, bitter, disagreeable.
Säule, *f.*, pillar.
schade, too bad, a pity.
Schaden, *m.*, ⁿ, damage, injury.
Schaf, *n.*, sheep.
Schäferin, *f.*, -nnen, shepherdess.
Schäferinnenkopf, *m.*, ⁿe, shepherdess's head.
schaffen, to get, procure.
Scham, *f.*, shame, embarrassment.
Schande, *f.*, disgrace, shame.
scharf, sharp, keen.
schatten, to shade, give shade.
Schattenseite, *f.*, shady side.
schauen, to look at.
schauervoll, horrible.
schäumen, to foam, froth.
Scheibe, *f.*, window-pane.
scheiden, schied, geschieden, to part, leave.
Schein, *m.*, shine, light.
scheinbar, seeming, apparent.
scheinen, schien, geschienen, to shine; appear, seem.
Schelm, *m.*, rogue.
schelten, schalt, gescholten, to scold.

schenken, to give, present.
Scherbe, *f.*, fragment, piece.
schicken, to send; sich —, to be proper, fitting.
schicklich, appropriate, proper.
Schicksal, *n.*, fate.
schießen, schoß, geschossen, to shoot.
schildern, to describe.
schimmern, to gleam, sparkle.
Schippe, *f.*, shepherd's crook.
Schlaf, *m.*, sleep.
schlafbringend, bringing on sleep, soporific.
schlafen, schlief, geschlafen, to sleep.
Schlafgemach, *n.*, ⁻er, sleeping room.
schlaflos, sleepless.
Schlafrock, *m.*, ⁻e, dressing gown, smoking jacket.
Schlafzimmer, *n.*, —, bedroom.
Schlag, *m.*, ⁻e, beat, stroke.
schlecht, bad, poor.
schleichen, schlich, geschlichen, to steal, creep.
schleifen, to demolish, raze.
schließen, schloß, geschlossen, to lock, close, shut.
schlimm, bad, evil, ill.
Schloß, *n.*, ⁻er, castle, palace.
Schloßfriede, *m.*, –ens, –en, seclusion, peace of the palace.
Schloßfront, *f.*, front of the castle.
Schloßgarten, *m.*, ⁻, palace garden.
Schloßhof, *m.*, ⁻e, palace courtyard.
Schloßkapelle, *f.*, castle-chapel, palace-chapel.
Schloßordnung, *f.*, palace regulations.
Schloßuhr, *f.*, palace clock.
Schlucht, *f.*, gorge, ravine.
Schluck, *m.*, –e, swallow.
schlüpfen, to slip, slide.
schlürfen, to sip, drink in.
Schluß, *m.*, ⁻e, end, conclusion.
Schmach, *f.*, disgrace.
schmachvoll, disgraceful.
schmal, narrow.
schmeicheln, to flatter.
schmeichelhaft, flattering.
Schmerz, *m.*, –en, pain, sorrow, grief.
Schmutz, *m.*, dirt.
Schnaps, *m.*, brandy.
schnarchen, to snore.
Schnupfen, *m.*, —, cold (in the head).
Schnupftabak, *m.*, snuff.
Scholarch', *m.*, –en, –en, school-inspector.
schon, already; even, indeed, surely.
schön, beautiful, fine.
Schönheit, *f.*, beauty.
Schönschrift, *f.*, calligraphy, fine handwriting.
schöpfen, to draw, gather, derive; cherish.
Schreck, *m.*, terror.
Schrecken, *m.*, —, fright.
Schrei, *m.*, –e, cry, scream.

schreiben, schrieb, geschrieben, to write; sich —, to sign one's name, be named.
schreiten, schritt, geschritten, to stride, step.
Schriftsteller, *m.*, —, writer, author.
Schriftstellerei, *f.*, authorship, writing.
Schriftstellerruhm, *m.*, author's fame.
Schritt, *m.*, step, gait.
schüchtern, shy, bashful.
Schulamt, *n.*, ⸚er, school office, teacher's position.
Schuld, *f.*, debt; fault.
Schuldigkeit, *f.*, duty.
Schule, *f.*, school.
Schüler, *m.*, —, scholar, pupil.
Schulhaus, *n.*, ⸚er, school-house.
Schulheft, *n.*, exercise-book.
Schuljugend, *f.*, school-children.
Schulkind, *n.*, -er, school-child.
Schulmeister, *m.*, —, schoolmaster, teacher.
Schulmeisterei, *f.*, school-teaching.
schulmeistern, to teach school.
Schulstaub, *m.*, school-dust.
Schulstelle, *f.*, teacher's position.
Schulstube, *f.*, school-room.
Schulter, *f.*, shoulder.
Schulzweck, *m.*, school-purpose.
Schutt, *m.*, rubbish, ruins.
schütteln, to shake.
Schutz, *m.*, protection.
schützen, to protect.
schwach, weak, mild, slight.
schwankend, uncertain, inadequate.
schwärmen (für), to be enthusiastic over, admire enthusiastically.
Schwärmerei, *f.*, reverie, extravagance, fanaticism.
Schwarzachlinie, *f.*, line of the Schwarzach River.
schweifen, to roam, wander.
schweigen, schwieg, geschwiegen, to be silent; *pres. p.*, silent.
Schwein, *n.*, pig, swine.
schwer, heavy, hard; grievous, terrible.
Schwertergeklirr, *n.*, rattling of swords.
Schwester, *f.*, sister.
schwindeln, to feel dizzy; es schwindelt mir, I am dizzy.
Schwinge, *f.*, pinion, wing.
schwierig, hard, difficult.
schwören, schwor, geschworen, to swear, vow.
sechs, six.
sechsundvierzig, forty-six.
sechszehn, sixteen.
Sechzehnender, *m.*, —, stag of sixteen antlers.
sechzig, sixty.
Seele, *f.*, soul.
seelenvergnügt, very happy.
Seelenzustand, *m.*, ⸚e, state of mind.
sehen, sah, gesehen, to see, look; sich —, to find oneself.

Sehnsucht, *f.*, longing.
sehnsuchtsvoll, full of longing.
sehr, very, very much, greatly, entirely.
seiden, silken, silk.
Seifenblase, *f.*, soap-bubble.
sein, war, gewesen, to be, exist.
sein, his, its.
seit, since, for.
seitdem, since, since then.
Seite, *f.*, side, direction; page.
Seitenschwenkung, *f.*, side movement, flank maneuver.
seitwärts, sideward, to one side.
selb, same.
selber, self.
selbig, selfsame.
selbst, self, himself, herself, even.
Selbständigkeit, *f.*, independence.
selbstlos, unselfish.
selig, blessed, happy, blissful.
selten, seldom; rare, curious.
seltsam, singular, strange.
setzen, to set, put; sich —, to sit down, sit.
seufzen, to sigh.
sich, self; himself, herself, itself, themselves, yourself; each other, one another.
sicher, safe.
Sicherheit, *f.*, safety, security; confidence, self-assurance.
sie, she.
***Sie**, you.*
***siebenjährig**,* seven years'.
singen, sang, gesungen, to sing.
sinken, sank, gesunken, to sink, fall.
Sinn, *m.*, sense, mind, meaning; — haben für, to appreciate.
Sinnbild, *n.*, -er, symbol.
sinnverwirrend, disturbing, perplexing.
Sitte, *f.*, custom, manner, conduct.
Sitz, *m.*, seat, residence.
sitzen, saß, gesessen, to sit; be stationed; live.
so, so, thus, as, yet, then; such; um —, all the; — ein, such a.
sobald, as soon as.
soeben, just now, just.
sofern, if, in case, provided.
sofort, immediately, at once.
sogar, even.
Sohn, *m.*, ⁼e, son.
solch, such.
solchergestalt, in such manner, thus.
Soldat', *m.*, -en, -en, soldier.
sollen, shall, should; ought, must, is to, is to be; to be said to, be reported; be destined.
Solo, *n.*, -s *or* -i, solo.
Sommer, *m.*, —, summer.
sonderbar, peculiar, queer.
sondern, but.
Sonne, *f.*, sun.
Sonnenschein, *m.*, sunshine, fine weather.
Sonntag, *m.*, Sunday.

Sonntagnachmittag, *m.*, Sunday afternoon.
sonst, otherwise, else, formerly.
Sorge, *f.*, care, anxiety.
sorgsam, careful.
soweit, so far as.
sowie, as soon as.
Spalt, *m.*, split, crack, opening.
spanisch, Spanish.
Sparbüchse, *f.*, savings-bank.
spärlich, sparse, scattered.
spaßen, to joke, jest.
spät, late.
Spätherbst, *m.*, late autumn.
Spatz, *m.*, -en, sparrow.
spazieren, to walk; — gehen, to go walking.
Spaziergang, *m.*, ⸚e, walk.
Spazierweg, *m.*, path, road.
Speck, *m.*, bacon.
spielen, to play.
Spielwarenladen, *m.*, ⸚, toy-store.
Spitze, *f.*, top, summit; an der —, at the head.
sprachlos, speechless.
sprechen, sprach, gesprochen, to speak, talk, say; im Takt —, to recite in concert.
sprengen, to explode, blow up; gallop, dash; in die Luft —, to blow up.
Spruch, *m.*, ⸚e, saying.
Spur, *f.*, trace, sign.
spüren, to trace, feel, notice.
spurlos, trackless, leaving no trace, *absolutely*.
Staatskalender, *m.*, —, state almanac.
Städtchen, *n.*, —, small city, town.
städtisch, in city fashion, citified.
Stadtklatsch, *m.*, town gossip.
Stammburg, *f.*, ancestral castle.
stammen, to come from, originate.
Stammschloß, *n.*, ⸚er, ancestral castle.
standesgemäß, in keeping with one's rank, proper.
standesmäßig, in keeping with one's rank, princely, formal.
stark, strong; zu —, too much.
Stärke, *f.*, strength.
statt, instead of.
Staub, *m.*, dust.
staubig, dusty.
staunen, to be astonished, amazed, wonder; *pres. p.*, with astonishment.
stecken, to stick, be, remain.
stehen, stand, gestanden, to stand, be, be written, arise; in Andenken —, to stand out in one's memory.
steigen, stieg, gestiegen, to climb, ascend, go.
steigern, to increase, heighten.
steil, steep.
Stein, *m.*, stone.
Steinbröckchen, *n.*, —, fragment of stone.
steinern, stone, of stone.

stellen, to set, put, place; sich —, to place oneself, stand; ans Licht —, to publish.
Stellung, *f.*, position, attitude.
stets, always, constantly.
Stich, *m.*, thrust, stab.
Stil, *m.*, style.
still, still, quiet, silent; im stillen, quietly.
still=stehen, stand, gestanden, to stand still, remain standing.
Stimme, *f.*, voice.
Stock, *m.*, ⁻̈e, stick, staff; story, floor.
stocken, to stop, cease, hesitate.
Stoff, *m.*, matter.
stolz, proud.
Stolz, *m.*, pride.
stören, to disturb.
Stoß, *m.*, ⁻̈e, heap, pile.
stottern, to stammer.
stracks, directly, straight.
strafen, to punish.
streicheln, to stroke, pat.
streiten, stritt, gestritten (sich), to quarrel, dispute.
Stroh, *n.*, straw.
Strohfeimen, *m.*, —, straw stack.
strohgedeckt, straw-thatched.
Strumpf, *m.*, ⁻̈e, stocking.
Stube, *f.*, room.
Stubenkind, *n.*, -er, stay-at-home; *pl.*, nursery children, indoors people.
Stübchen, *n.*, —, chamber.
Stück, *n.*, piece, part.
Student', *m.*, *-en, -en*, student.
stumpf, dull, blunt, worn out.
Stunde, *f.*, hour, time; lesson.
stündlich, hourly.
Sturm, *m.*, ⁻̈e, storm.
Sturmtag, *m.*, stormy day.
stürzen, to throw, hurl; ins Unglück —, to ruin.
suchen, to seek, look for, try.
Südgau, *m.*, southern district.
Südhang, *m.*, ⁻̈e, south slope.
süß, sweet.
Szene, *f.*, scene.

T

Tafel, *f.*, table, board; dinner.
Tag, *m.*, day.
Tagereise, *f.*, day's journey.
Tagewerk, *n.*, day's work, task.
täglich, daily, every day.
Takt, *m.*, time, measure; concert.
Tal, *n.*, ⁻̈er, valley.
Talent', *n.*, talent.
Tat, *f.*, deed; in der —, indeed, in reality.
Tatsache, *f.*, fact.
taufrisch, fresh, wet with dew.
Tausch, *m.*, exchange.
Täuschung, *f.*, deception, delusion.
tausend, thousand.
Teil, *m.*, part; *n.*, share.
teilen, to share.
Teilnahme, *f.*, sympathy, interest.
teilnehmend, sympathetical.
Teppich, *m.*, carpet.

Terz, *f.*, (*music*), (interval of a) third.
teuer, dear, precious; expensive.
Teufel, *m.*, —, devil, fellow.
Text, *m.*, text; den — lesen, to give a lecture.
tief, deep, adequate, inner.
Timo'theus, *m.*, Timothy.
Tisch, *m.*, table; dinner.
Tischgespräch, *n.*, table talk.
Titel, *m.*, —, title.
Tochter, *f.*, ¨, daughter.
Tod, *m.*, death.
Toilettestunde, *f.*, toilet-hour.
toll, mad, crazy.
Ton, *m.*, ¨e, tone, sound; accent.
Tonart, *f.*, tone, key.
Tonfall, *m.*, ¨e, cadence.
Tonschieferfelsen, *m.*, —, clay-slate rock.
Tor, *n.*, gate.
töricht, foolish, stupid.
tot, dead.
totenstill, quiet as death.
tot=schlagen, schlug, geschlagen, to kill.
trachten nach, to aspire to, strive for.
tragen, trug, getragen, to bear, carry; entertain, have; in der Seele —, to have in one's heart, cherish.
Träne, *f.*, tear.
Trauer, *f.*, mourning.
Trauerfall, *m.*, ¨e, sad event, death.
traulich, intimate, familiar.
Traum, *m.*, ¨e, dream.
traurig, sad.
Trauung, *f.*, marriage, wedding.
trefflich, excellent.
treiben, trieb, getrieben, to drive; blow.
Treibhausblume, *f.*, hot-house flower.
trennen, to separate.
Treppe, *f.*, staircase.
treten, trat, getreten, to tread, step, go, come; — in, to enter.
treu, true, faithful.
Treue, *f.*, fidelity, faithfulness; faith.
treulos, faithless, disloyal.
trinken, trank, getrunken, to drink.
Trinkgefäß, *n.*, drinking vessel.
trocken, dry.
Trost, *m.*, consolation, comfort.
trösten, to console.
tröstlich, comforting, consoling, reassuring.
Trotz, *m.*, defiance.
trotz, in spite of.
trotzig, obstinate, defiant.
Trümmer, *pl.*, ruins.
Trümmerhaufen, *m.*, —, heap of ruins.
Trümmermasse, *f.*, mass of ruins.
Trümmerrest, *m.*, remnant of ruins.
Trupp, *m.*, –en, troop, company.
Tuch, *n.*, ¨er, shawl.
tugendsam, virtuous.

tun, tat, getan, to do, act, make.
Turm, *m.*, ⸚e, tower.
Turmpaar, *n.*, pair of towers.
Turmstübchen, *n.*, —, tower-chamber.

U

übel, evil, bad, wrong.
üben, to practice, apply.
über, over, upon, at, beyond, concerning, above, by way of, on account of.
überaus, extremely, exceedingly.
überdrüssig, tired, weary of.
überfliegen, überflog, überflogen, to glance through, skim.
überfüllen, to overcrowd.
Übergabe, *f.*, surrender.
übergeben, übergab, übergeben, to give, hand over, deliver, give in charge.
überhaupt, at all, generally, always, really.
überladen, überlud, überladen, to overload, overdo.
überlassen, überließ, überlassen, to leave, give over.
überlegen, to consider.
Übermacht, *f.*, ⸚e, superior force.
überragen, to tower above.
überraschen, to surprise.
überreich, abundant, liberal.
überreichen, to hand over.
übersenden, übersandte, übersandt, to send over, transmit, forward.
übersetzen, to translate.
überzeugungsvoll, with full conviction.
üblich, customary.
übrig, remaining; das Übrige, the rest.
übrigens, for the rest, moreover.
Uhr, *f.*, clock, watch; o'clock.
um, around, about, for, at, by, near, over, concerning; — so, *with comparative*, all the; — zu, in order to; — . . . willen, for the sake of.
um=fallen, fiel, gefallen, to fall over, be overturned; *p.p.*, demolished.
Umgegend, *f.*, surrounding country, neighborhood.
umher, about, round about.
umher=starren, to stare around.
umher=streifen, to roam about.
umliegend, surrounding.
umspielen, to play about.
Umstand, *m.*, ⸚e, circumstance; ohne Umstände, without ceremony, without ado.
unablässig, continual, incessant.
unanständig, improper.
unausstehlich, intolerable.
unbändig, unruly.
unbeabsichtigt, unintended.
unbekannt, unknown, unfamiliar.
unbestimmt, indefinite.
unbewußt, unconscious.
und, and.
undenklich, immemorial.
uneinnehmbar, impregnable.

unerbeten, unasked for, unbidden.
unerbittlich, inexorable.
unerfüllt, unfulfilled.
unerhört, unheard of, extraordinary.
unerreichbar, unattainable.
unerwartet, unexpected.
unfehlbar, without fail, infallible.
unfreiwillig, involuntary, unintentional.
Unfug, *m.*, mischief, damage.
ungastlich, inhospitable.
ungeahnt, unsuspected, undreamed of.
ungeheuer, immense, monstrous, terrible.
ungehörig, improper.
ungesehen, unseen.
ungestüm, violent; Ungestüme(r), impetuous man.
unglaublich, incredible.
Unglück, *n.*, misfortune.
unglücklich, unhappy, unfortunate.
Ungnade, *f.*, disfavor.
unhaltbar, untenable, indefensible.
unheimlich, uncanny, uncomfortable.
unnütz, useless.
unritterlich, unchivalrous.
unschicklich, improper, unbecoming.
unschuldig, innocent.
unser, our, ours.
Unsinn, *m.*, nonsense.
unten, down, below, beneath.
unter, under, below, between, among, during, in, with.
unterbrechen, unterbrach, unterbrochen, to interrupt.
Unterhaltung, *f.*, conversation.
unterlassen, unterließ, unterlassen, to let go, fail, omit.
Unternehmen, *n.*, —, undertaking, enterprise.
Unterschied, *m.*, difference; zum — von, to distinguish (him) from.
unterschlagen, unterschlug, unterschlagen, to defraud one of.
Unterschlupf, *m.*, ¨e, refuge, shelter.
Untertan, *m.*, -en, -en, subject.
unvergänglich, imperishable, undying, memorable.
unvergleichlich, incomparable.
unverschämt, impudent.
unversehrt, unharmed, uninjured.
unwandelbar, unchangeable, immutable.
unzerstörbar, indestructible.
unziemlich, unseemly, unbecoming.
uralt, very old, ancient.
Urkunde, *f.*, document.
Ursache, *f.*, cause.
ursprünglich, original.

V

Vater, *m.*, ¨, father, ancestor.
Vaterhaus, *n.*, ¨er, home.

vaterländisch, native, national.
väterlich, fatherly, paternal.
verantwortlich, (officially) responsible.
verbinden, verband, verbunden, to bind together, connect.
verborgen (*p.p. of* verbergen), hidden, secret.
verbringen, verbrachte, verbracht, to spend, pass.
verderblich, destructive.
Verdienst, *n.*, merit, credit.
verdummen, to make stupid.
Verfall, *m.*, decay, decline, ruin.
verfallen, verfiel, verfallen, to fall; decay; — in, to be taken with; *p.p.*, ruined, dilapidated.
Verfasser, *m.*, —, author.
verfolgen, to follow, pursue, persecute.
vergebens, in vain.
vergehen, verging, vergangen, to pass (away), go by; perish.
vergeistert, enraptured.
vergießen, vergoß, vergossen, to shed.
vergnügt, happy, contented.
vergoldet, gilded.
vergönnen, to allow, permit, grant.
vergrößert, enlarged.
Verhältnis, *n.*, -sses, -sse, relation, connection.
verhängen *(über),* to impend, impose, order, decree.
verhaßt, hated.
verheiraten, to marry.
Verheißung, *f.*, promise.
verhungern, to starve.
verkaufen, to sell.
Verkehr, *m.*, traffic, intercourse.
verkehrt, wrong.
verklären, to glorify, transfigure.
Verklärung, *f.*, transfiguration.
verkriechen, verkroch, verkrochen, sich, to crawl, steal away, hide, be afraid of.
verkünden, to announce.
Verlangen, *n.*, —, desire.
verlassen, verließ, verlassen, to leave, forsake, abandon.
verleben, to live through, spend.
Verleger, *m.*, —, publisher.
verleiten, to induce, tempt.
verlieren, verlor, verloren, to lose.
verloben, to betroth.
Verlobung, *f.*, engagement.
vermittelst, by means of.
vermögen, vermochte, vermocht, to be able, can.
vermutlich, probable, presumable.
Vermutung, *f.*, conjecture.
vernageln, to nail up, spike.
vernehmen, vernahm, vernommen, to perceive, distinguish, hear.
vernünftig, sensible, reasonable.
verrückt, crazy.
Vers, *m.*, verse.
versagen, to refuse, deny.
versäumen, to neglect.

verschämt, bashful.
verschieden, different.
verschließen, verschloß, verschlossen, to lock up, conceal; *p.p.*, closed, shut.
verschlingen, verschlang, verschlungen, to devour.
verschnitten, trimmed, clipped.
verschulden, to be guilty of, cause.
verschüttet, filled up with earth, choked with rubbish, ruined.
verschweigen, verschwieg, verschwiegen, to keep silent, secret.
verschwinden, verschwand, verschwunden, to disappear.
Versehen, *n.*, —, error, mistake; aus —, by mistake.
versetzen, to transfer, transport.
versichern, to assure, assert.
versiegeln, to seal.
versinken, versank, versunken, to sink; *p.p.*, absorbed.
Versöhnung, *f.*, reconciliation, expiation.
versprechen, versprach, versprochen, to promise.
Versprechen, *n.*, —, promise.
Verstand, *m.*, meaning, sense, interpretation.
verständigen, sich, to come to an agreement.
Versteck, *n.*, concealment, hiding-place.
versteckt, hidden.
verstehen, verstand, verstanden, to understand, know.
verstohlen, *stealthy*, secret.
versuchen, to try, attempt.
verträumen, to dream away.
vertreten, vertrat, vertreten, to represent, take.
vertreiben, vertrieb, vertrieben, to drive away, banish.
verüben, to commit, do.
verwachsen, grown together, interlaced.
verweint, tear-stained.
verwinden, verwand, verwunden, to overcome, subdue.
verworren, confused.
verwünschen, to curse.
verwunschen, enchanted.
Verwünschung, *f.*, curse, malediction.
verzaubern, to enchant.
Verzehrer, *m.*, —, consumer.
verzeihen, verzieh, verziehen, to pardon.
verzichten (auf), to resign, yield, renounce, give up.
Verzug, *m.*, ¨e, delay.
verzweifeln, to despair.
Verzweiflung, *f.*, despair.
Vetter, *m.*, —, cousin.
Vieh, *n.*, cattle, live-stock, animals.
viel, much, many; *adv.*, far.
vielleicht, perhaps.
vielmehr, rather.
vier, four.
viert, fourth.
vierundzwanzig, twenty-four.
vierzehn, fourteen; — Tage, two weeks.

Vogt, *m.*, ⸚e, governor, warden.
Volk, *n.*, ⸚er, people.
voll, full.
vollbringen, vollbrachte, vollbracht, to fulfil, accomplish.
vollends, fully, wholly, really, especially.
völlig, full, complete, whole.
vollziehen, vollzog, vollzogen, to fulfil, consummate.
von, from, with, by, of, in the way of, because of.
vor, before, from, ago, for, with, of, because of; — allem, above all.
vorab, first (of all); especially.
voran, before, in front.
voranschreiten, schritt, geschritten, to walk ahead.
voraus, before, beforehand, in advance.
voraus=sehen, sah, gesehen, to foresee.
Vorbedeutung, *f.*, foreboding, omen.
vor=behalten, behielt, behalten, to reserve, keep in store.
vor=bereiten, to prepare.
vorbestimmen, to predestine.
vordem, formerly.
vor=dringen, drang, gedrungen, to press forward, advance.
vor=fordern, to summon.
Vorgesetzte(r), *m.*, –en, –en, superior
vorgestern, day before yesterday; seit —, two days before.
vor=haben, hatte, gehabt, to intend, plan.
vorhanden, existing, present.
Vorhang, *m.*, ⸚e, curtain.
vorher, before, beforehand.
vorhin, before, a while ago.
vorig, former, last, previous.
vor=kommen, kam, gekommen, to seem, appear.
vor=lesen, las, gelesen, to read aloud.
vorn, front, in front; von —, in front.
vornehm, aristocratic.
Vorrat, *m.*, ⸚e, provisions.
Vorrede, *f.*, preface.
vor=schlagen, schlug, geschlagen, to propose.
vor=schreiten, schritt, geschritten, to proceed.
vor=singen, sang, gesungen, to sing to one.
vor=strecken, to stretch, hold forth.
vorteilhaft, advantageous.
vortrefflich, excellent.
vor=treten, trat, getreten, to step forward.
vorüber, past, by.
vorüber=gehen, ging, gegangen, to pass by.
vorurteilslos, unprejudiced.
Vorwand, *m.*, ⸚e, pretext.
vorwärts, forward, on.
Vorwurf, *m.*, ⸚e, reproach.
Vorzug, *m.*, ⸚e, preference.

W

wach, awake, waking.
wachsen, wuchs, gewachsen, to grow.
Wächter, *m.*, —, watchman, guardian.
wackelig, shaky, rickety.
wackeln, to be loose, totter.
Waffe, *f.*, weapon; *pl.*, arms.
Wagen, *m.*, —, carriage.
wagen, to venture, dare.
wählen, to choose.
wahr, true, real.
während, during, while.
wahrhaft, true, with sincerity.
Wahrheit, *f.*, truth.
wahrlich, truly.
wahrscheinlich, probably.
Wald, *m.*, ⁻er, forest, wood.
Wand, *f.*, ⁻e, wall.
wandern, to wander, walk, go, find one's way.
Wange, *f.*, cheek.
wanken, to tremble, shake.
wann, when, whenever.
warnen, to warn.
warten, to wait, watch.
Wartturm, *m.*, ⁻e, watch-tower.
warum, why.
was, what, whatever, that, which; — für, what, what kind of (a).
waschen, wusch, gewaschen, to wash.
Waschtisch, *m.*, wash-stand.
Wasser, *n.*, —, water.
Wechsel, *m.*, —, change, variety.
wechseln, to exchange.
wecken, to waken, arouse; zu Flammen —, to incite.
Weg, *m.*, way, course, road; manner.
weg, away.
weg=blasen, blies, geblasen, to blow away.
wegen, on account of, about; von —, by reason of, out of regard for.
weg=faulen, to rot away.
weg=räumen, to clear away, remove.
Wehrstand, *m.*, ⁻e, military class.
weich, soft, delicate.
weichen, wich, gewichen, to yield, retire, leave, crumble.
Weide, *f.*, pasture.
weiden, to pasture, graze.
weidmännisch, huntsmanlike, pertaining to the chase.
weihen, to consecrate, hallow.
weil, because, since, while.
Weile, *f.*, while, time; eine —, for a time.
Wein, *m.*, wine.
weinen, to weep.
Weise, *f.*, manner.
weiß, white.
weit, wide, broad, long, far, distant; — und breit, far and wide; von weitem, from the distance.
weiter, further, additional, onward; das Weitere, the other matters; bis auf weiteres, for the present.

weiter=schreiben, schrieb, geschrieben, to continue writing.
welcher, who, which, what, that.
welk, withered, dry.
Welt, *f.*, world.
wenden, wandte, gewandt, to turn, change.
wenig, little, few; ein klein —, to some extent, in a small measure.
wenigstens, at least.
wenn, if, when, whenever; — auch, auch —, even if.
wenngleich, although.
wer, who, whoever.
Werber, *m.*, —, wooer.
Werbung, *f.*, wooing.
werden, ward, geworden, to become, grow, happen; shall, will.
werfen, warf, geworfen, to throw.
Werk, *m.*, work.
wert, worth, precious, dear.
wertlos, worthless.
Wesen, *n.*, —, being, creature, nature, manner.
westerauisch, (of) Westerau.
westlich, western.
Wetter, *n.*, —, weather.
wider, against.
widerlegen, to refute.
Widersetzlichkeit, *f.*, insubordination.
Widerspruch, *m.*, ¨e, opposition, contradiction, objection.
widerstehen, *widerstand, widerstanden, to* oppose, resist.
widerstreben, to resist; *pres. p.*, resisting, reluctant.
wie, how, as, as if, like, when, than.
wieder, again, once more.
wieder=bringen, brachte, gebracht, to bring back, restore.
wieder=erkennen, erkannte, erkannt, to recognize.
wieder=geben, gab, gegeben, to give back, reproduce, render.
wieder=hallen, to resound, echo.
Wiederhersteller, *m.*, —, restorer.
wiederholen, to repeat.
wieder=kommen, kam, gekommen, to come back, return.
wiederum, again, on the other hand, in turn.
Wiege, *f.*, cradle.
Wiese, *f.*, meadow.
Wiesengrund, *m.*, ¨e, pasture.
wild, wild.
Wille, *m.*, -ns, -n, will, mind, preference; um . . . willen, for the sake of.
willig, willing.
Wind, *m.*, wind.
Winkel, *m.*, —, corner, nook.
winken, to beckon.
wirken, to work, act, effect.
wirklich, real, true.
Wirt, *m.*, host, landlord.
wissen, wußte, gewußt, to know (how), be able.
Witwer, *m.*, —, widower.
wo, where, when, if.
wobei, whereby, at which.

Woche, *f.*, week.
wofern, provided, in case, if.
wogen, to surge, wave.
woher, whence, how.
wohin, whither, where.
wohl, well, indeed, perhaps, I suppose.
wohlbekannt, well-known.
wohl=ergehen, erging, ergangen, *impers.*, to prosper.
wohl=tun, tat, getan, to do good, be a satisfaction.
wohnen, to live, dwell.
Wohnraum, *m.*, ⸗e, living room.
Wohnung, *f.*, dwelling, home.
Wolke, *f.*, cloud.
wollen, wollte, gewollt, will, shall; to wish, want, intend.
womit, with what, with which.
Wonne, *f.*, rapture, bliss.
woran, whereon, on which, of which.
worauf, whereupon; where, upon which.
woraus, from what, from which.
worin, in which.
Wort, *n.*, ⸗er, *or* ⸗e, word.
wovon, wherefrom, of which.
wundersam, wonderful.
wunderschön, most beautiful, exquisite.
wundervoll, wonderful.
wünschen, to wish, desire; einen guten Abend —, to say "Good Evening."

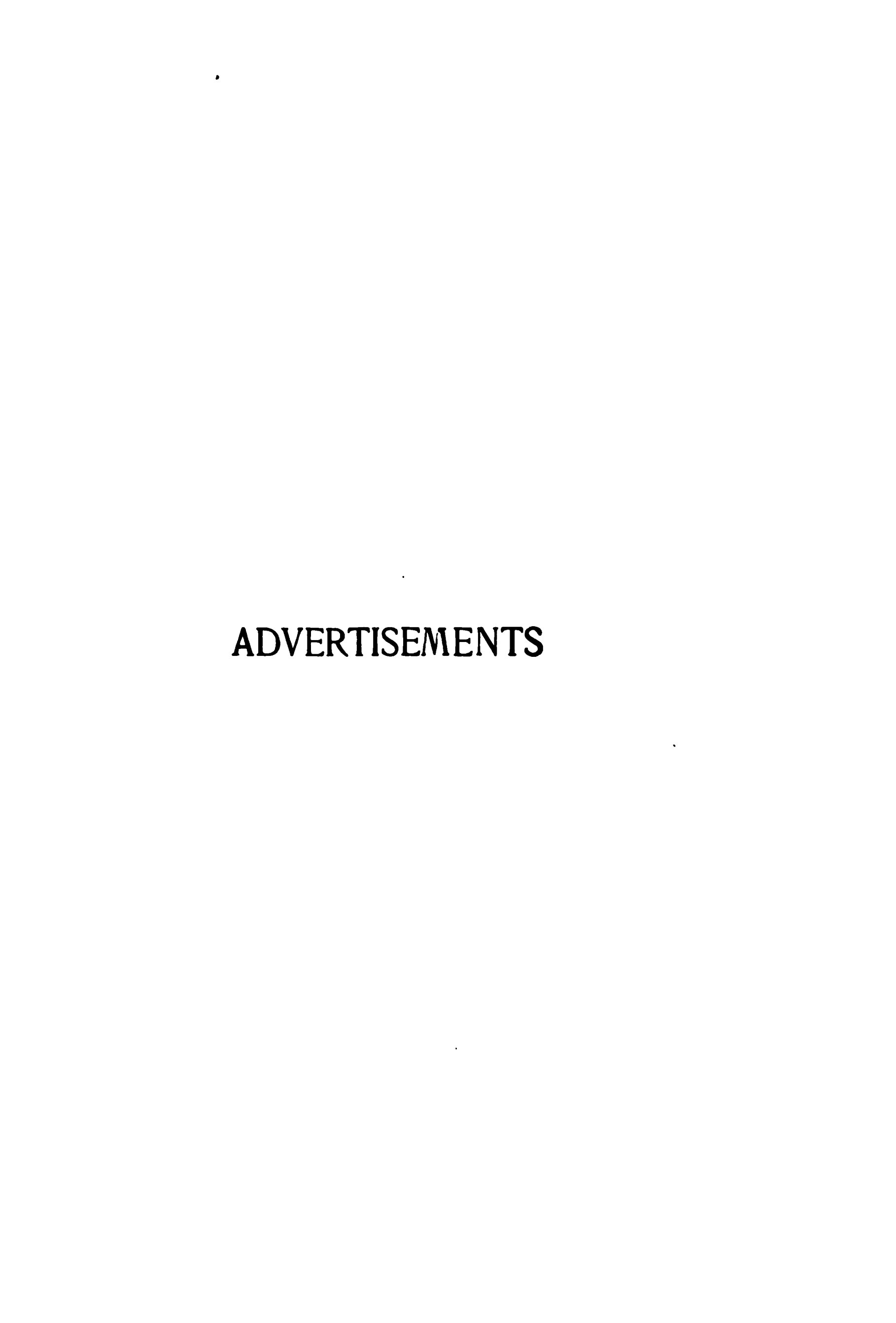
Z

zählen, to count, number.
zahllos, numberless.
zahlreich, numerous.
zanken, sich, to quarrel.
zart, tender, delicate.
Zartgefühl, *n.*, delicacy.
Zaudern, *n.*, hesitation, delay.
zausen, to pull, drive about, harass.
Zehe, *f.*, toe.
zehn, ten.
zehnt, tenth.
zehren, to live on, consume; feast, ruminate.
Zeichen, *n.*, —, sign, token.
zeigen, to show; sich —, to appear.
Zeit, *f.*, time.
zeremoniös', ceremonious, formal.
zerfallen, zerfiel, zerfallen, to fall to pieces, go to ruin, crumble.
zerreißen, zerriß, zerrissen, to tear off, sever, break asunder.
zersprengen, to blow up, explode.
zerstören, to destroy.
zeugen, to witness, bear testimony.
Ziege, *f.*, goat.
Ziegeldach, *n.*, ⸗er, tiled roof.
ziehen, zog, gezogen, to draw, pull, attract, stretch; go, march, move.
zielen, to aim; — auf, to face.
zieren, to adorn.

zierlich, neat, pretty.
Zimmer, *n.*, —, room.
Zimmerarrest, *m.*, confinement to one's room.
Zimmeruhr, *f.*, house clock.
Zinne, *f.*, top, battlement.
Zinspflicht, *f.*, rent.
zittern, to tremble.
Zopf, *m.*, ⸚e, braid, cue.
Zorn, *m.*, rage, wrath.
zornig, angry.
zu, to, at, by, for, in, into, towards, besides, too, with, on, out of.
zucken, to quiver, twitch; — **um,** to play about.
zuerst, at first.
zu=fallen, fiel, gefallen, to fall to one's lot.
Zuflucht, *f.*, ⸚e, refuge.
zufrieden, satisfied.
Zug, *m.*, ⸚e, procession; trait, touch; feature.
zugänglich, accessible.
Zugbrücke, *f.*, draw-bridge.
zu=gedenken, gedachte, gedacht, to intend for.
zugleich, at the same time.
Zugvieh, *n.*, draught animals.
Zukunft, *f.*, future.
zuletzt, at last, finally.
zunächst, next, first, for the present, mainly, chiefly.
Zunge, *f.*, tongue.
zupfen, to pluck, pull.
zurecht, aright.
zurecht=weisen, wies, gewiesen, to *reprove.*
zurück, back, behind.
zurück=begleiten, to accompany back.
zurück=bleiben, blieb, geblieben, to remain behind.
zurück=führen, to lead back, bring back.
zurück=kommen, kam, gekommen, to come back, return.
zurück=laufen, lief, gelaufen, to run back, hasten back.
zurück=liefern, to deliver back.
zurück=nehmen, nahm, genommen, to take back.
zurück=versetzen, to place back; sich —, to imagine oneself.
zurück=weisen, wies, gewiesen, to turn back, decline, refuse.
zurück=ziehen, zog, gezogen, to draw back; sich —, to retire.
zusammen, together, along with.
zusammen=ducken, sich, to huddle (*lit., duck the head*) together.
zusammen=fahren, fuhr, gefahren, to start back, be startled.
zusammen=setzen, sich, to sit down together.
zusammen=sparen, to save up.
zusammen=tragen, trug, getragen, to gather, collect.
Zutun, *n.*, aid, coöperation, solicitation.
zuvor, before.
zu=weisen, wies, gewiesen, to assign.
zuwider, against; repulsive.
Zwang, *m.*, compulsion, force, fate.

zwanzig, twenty.
zwar, to be sure, indeed.
Zweck, *m.*, purpose, object.
zwei, two.
Zweifel, *m.*, —, doubt.
zweifelhaft, doubtful, questionable.
zweifeln, to doubt, have a doubt.
zweihundert, two hundred.
zweit, second.
Zwetsche, *f.*, plum, prune.
zwischen, between, among.
zwitschern, to chirp, twitter.
zwölf, twelve.





ADVERTISEMENTS



Heath's Modern Language Series.

ELEMENTARY FRENCH TEXTS.

Ségur's Les Malheurs de Sophie. Two episodes. Notes, vocabulary and exercises by Elizabeth M. White, High School, Brooklyn, N.Y. 45 cts.

Saintine's Picciola. With notes and vocabulary by Prof. O. B. Super. 45 cts.

Mairêt's La Tâche du Petit Pierre. Notes, vocabulary and exercises by Professor Super, Dickinson College. 35 cts.

Bruno's Tour de la France par deux Enfants. Notes and vocabulary by C. Fontaine, High School, New York City. 45 cts.

Verne's L'Expédition de la Jeune Hardie (Lyon). Vocabulary. 25 cts.

Gervais Un Cas de Conscience (Horsley). Vocabulary. 25 cts.

Génin's Le Petit Tailleur Bouton (Lyon). Vocabulary. 25 cts.

Assolant's Aventure du Célèbre Pierrot (Pain). Vocabulary. 25 cts.

Muller's Grandes Découvertes Modernes. Photography and Telegraphy. With notes, vocabulary and appendixes. 25 cts.

Récits de Guerre et de Révolution (Minssen). Vocabulary. 25 cts.

Bruno's Les Enfants Patriotes (Lyon). Vocabulary. 25 cts.

Bedollière's La Mère Michel et son Chat (Lyon). Vocabulary. 25 cts.

Legouvé and Labiche's La Cigale chez les Fourmis. A comedy in one act, with notes, by W. H. Witherby. 20 cts.

Labiche's La Grammaire (Levi). Vocabulary. 25 cts.

Labiche's Le Voyage de M. Perrichon (Wells). Vocabulary. 30 cts.

Labiche's La Poudre aux Yeux (Wells). Vocabulary. 30 cts.

Dumas's Duc de Beaufort (Kitchen). Vocabulary. 30 cts.

Dumas's Monte-Cristo (Spiers). Vocabulary. 40 cts.

Assollant's Récits de la Vieille France. Notes by E. B. Wauton. 25 cts.

Berthet's Le Pacte de Famine. With notes by B. B. Dickinson. 25 cts.

Erckmann-Chatrian's L'Histoire d'un Paysan (Lyon). 25 cts.

France's Abeille (Lebon). 25 cts.

Moinaux's Les deux Sourds (Spiers). Vocabulary. 25 cts.

La Main Malheureuse (Guerber). Vocabulary. 25 cts.

Enault's Le Chien du Capitaine (Fontaine). Vocabulary. 35 cts.

Trois Contes Choisis par Daudet (Sanderson). *Le Siège de Berlin*, *La dernière Classe*, *La Mule du Pape*. Vocabulary. 20 cts.

Erckmann-Chatrian's Le Conscrit de 1813. Notes and vocabulary by Professor Super, Dickinson College. 45 cts.

Selections for Sight Translation. Fifty fifteen-line extracts compiled by Miss Bruce of the High School, Newton, Mass. 15 cts.

Laboulaye's Contes Bleus. With notes and vocabulary by C. Fontaine, Central High School, Washington, D.C. 35 cts.

Malot's Sans Famille (Spiers). Vocabulary. 40 cts.

Heath's Modern Language Series.

INTERMEDIATE FRENCH TEXTS. (Partial List.)

Lamartine's Scènes de la Révolution Française (Super). With notes and vocabulary. 40 cents.

Lamartine's Graziella (Warren). 35 cts.

Lamartine's Jeanne d'Arc (Barrère). Vocabulary. 35 cts.

Michelet: Extraits de l'histoire de France (Wright). 30 cts.

Hugo's La Chute. From *Les Misérables* (Huss). Vocabulary. 30 cts.

Hugo's Bug Jargal (Boïelle). 40 cts.

Hugo's Quatre-vingt-treize (Fontaine). Vocabulary. 50 cts.

Champfleury's Le Violon de Faïence (Bévenot). 25 cts.

Gautier's Voyage en Espagne (Steel). 25 cts.

Balzac's Le Curé de Tours (Carter). 25 cts.

Balzac: Cinq Scènes de la Comédie Humaine (Wells). 40 cts.

Contes des Romanciers Naturalistes (Dow and Skinner). With notes and vocabulary. 55 cts.

Daudet's Le Petit Chose (Super). Vocabulary. 40 cts.

Daudet's La Belle-Nivernaise (Boïelle). Vocabulary. 30 cts.

Theuriet's Bigarreau (Fontaine). 25 cts.

Musset: Trois Comédies (McKenzie). 30 cts.

Maupassant: Huit Contes Choisis (White). Vocabulary. 30 cts.

Taine's L'Ancien Régime (Giese). Vocabulary. 65 cts.

Advanced Selections for Sight Translation. Extracts, twenty to fifty lines long, compiled by Mme. T. F. Colin, Wellesley College. 15 cts.

Dumas' La Question d'Argent (Henning). 30 cts.

Lesage's Gil Blas (Sanderson). 40 cts.

Sarcey's Le Siège de Paris (Spiers). Vocabulary, 45 cts.

About's La Mère de la Marquise (Brush). Vocabulary. 40 cts.

Chateaubriand's Atala (Kuhns). Vocabulary. 30 cts.

Erckmann-Chatrian's Le Juif Polonais (Manley). Vocabulary. 30 cts.

Feuillet's Roman d'un jeune homme pauvre (Bruner). Vocab. 55 cts.

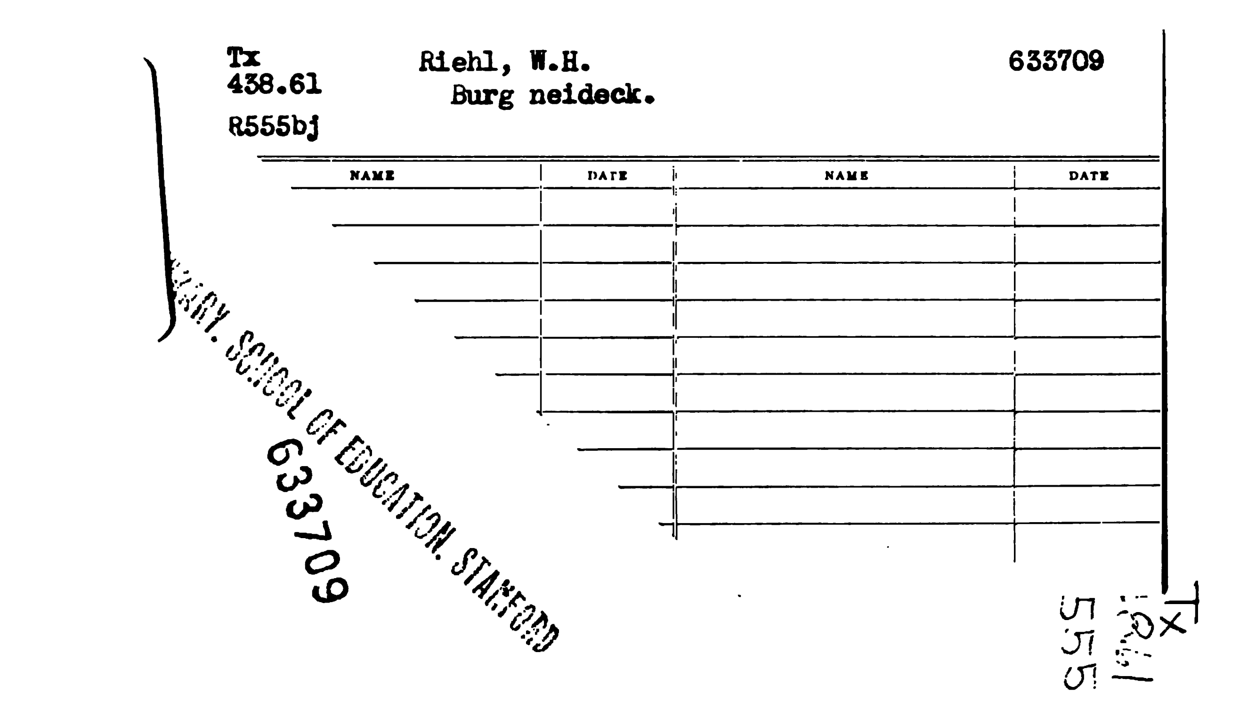
Labiche's La Cagnotte (Farnsworth). 25 cts.

La Brète's Mon Oncle et Mon Curé (Colin). Vocabulary. 45 cts.

Meilhac and Halévy's L'Eté de la St.-Martin (François). Vocab. 25 cts.

Voltaire's *Zadig* (Babbitt). Vocabulary. 45 cts.





Riehl, W.H.
Burg neideck.

NAME	DATE	NAME	DATE

